

AHSC

Orientierung

Ökonomie

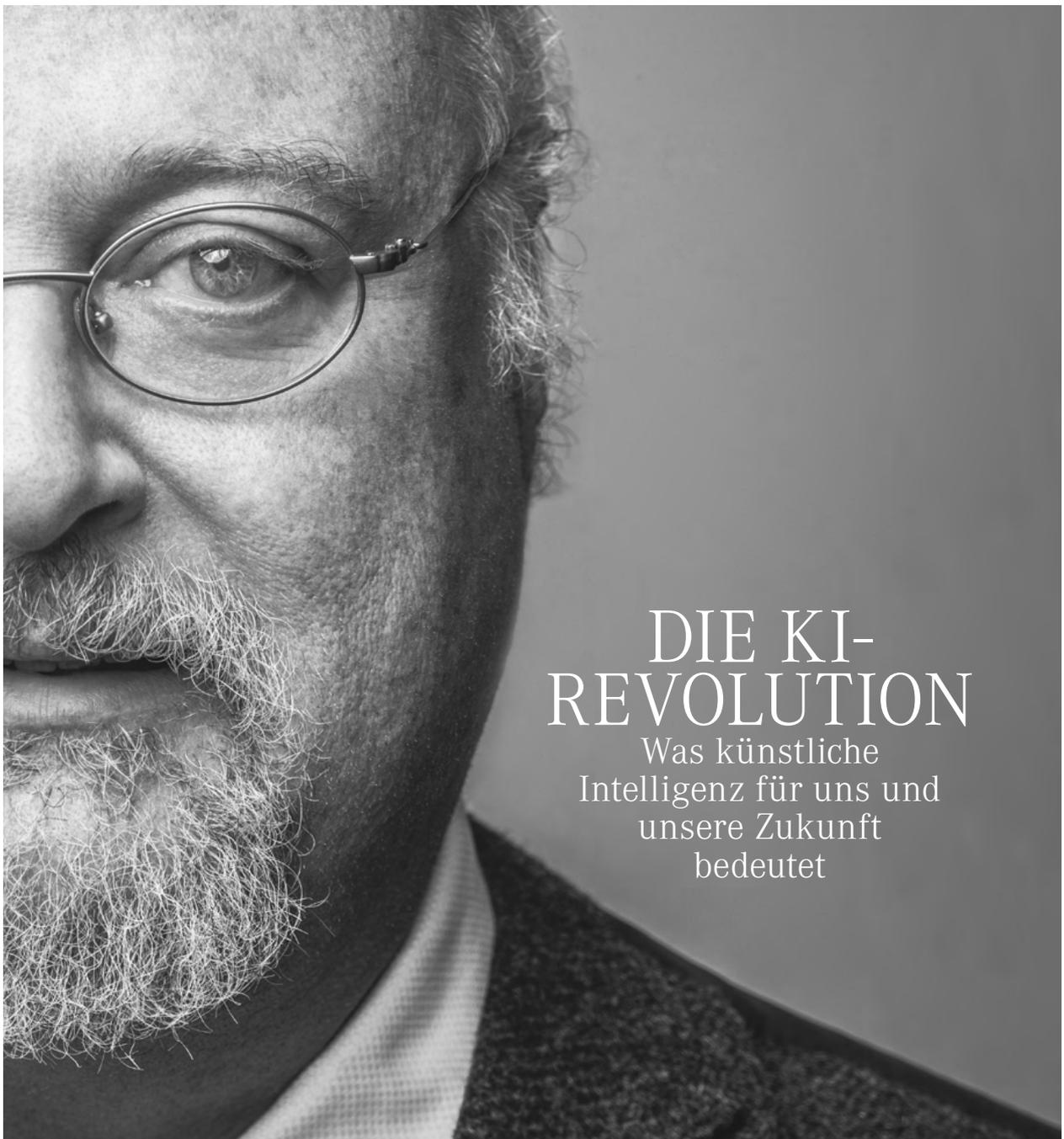
GEGENWART UND ZUKUNFT

BEDEUTUNG DER STUDENTENGESCHICHTE

GROSSE CORPSSTUDENTEN

CORPS

DEUTSCHE CORPSZEITUNG 127. JAHRGANG · 117. JAHR DER WSC-ZEITSCHRIFTEN, WACHENBURG · AUSGABE 1/2025



DIE KI- REVOLUTION

Was künstliche
Intelligenz für uns und
unsere Zukunft
bedeutet



**10%
RABATT**
für
Corpsstudenten

cove

DIE MAßSCHNEIDER

Maßkleidung für jeden Anlass · Damen und Herren · Feines Schuhwerk

BADEN-BADEN · BERLIN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · 2 x DÜSSELDORF · ESSEN
2 x FRANKFURT · HAMBURG · HANNOVER · KÖLN · 2 x MÜNCHEN
MÜNSTER · STUTT GART · WIESBADEN

Termin vereinbaren unter corps@cove.de • www.cove.de • 0800 0268326

Liebe Leser,

wir können uns gar nicht oft genug vergegenwärtigen, welche großen Persönlichkeiten aus unseren Reihen hervorgegangen sind – und vor allem auch in welcher großer Zahl. Drei von ihnen sind als herausragende Ökonomen in die Geschichte eingegangen, haben die Wirtschaftswissenschaften und unser Land nachhaltig geprägt: Hermann Heinrich Gossen Rhenaniae Bonn, der mit seinen Gossenschen Gesetzen eigentlich den Nobelpreis verdient hätte, wenn es ihn schon gegeben hätte, Walter Eucken Saxoniae Kiel und gemeinsam mit Franz Böhm Rhenaniae Freiburg Gründer der Freiburger Schule; beide sind wichtige Wegbereiter des Ordoliberalismus und der sozialen Marktwirtschaft. In einem Beitrag für CORPS würdigt Dr. Philip Plickert, Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung in London, diese drei Geistesgrößen. Für die Alten Herren sollen die AHSC Heimat auch abseits des eigenen Studienorts sein. An vielen Orten spielen sie daher eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben – nicht zuletzt bei der Organisation großer Festbälle. Über vier von ihnen – MSC-Ball in München, Großer corpsstudentischer Gesellschaftsabend in Wiesbaden, Linzer Burschenbundball und Grazer Akademikerball – berichten wir mit zahlreichen Bildern. Gleichzeitig haben sich die Corpsverbände für dieses Jahr ganz besonders die Förderung der AHSC auf die Fahnen geschrieben. Gleich im Januar fand daher in Stuttgart auf dem Haus der Stauffia der AHSC-Tag statt. Dabei steckten Ver-

treter der Verbände und besonders engagierte Vorsitzende von Altherrenverbänden und AHSC die Köpfe zusammen, um ihr Angebot noch attraktiver zu machen. Umrahmt wurde das Ganze von einem ausgelassenen Begrüßungsabend und einer äußerst gut besuchten Kneipe. Wir berichten darüber in dieser Ausgabe schwerpunktmäßig, ergänzt durch einen Essay des ehemaligen VAC-Vorsitzenden Professor Hermann Rink sowie durch diverse Berichte aus dem Leben der AHSC.

Was steckt genau hinter dem Begriff künstliche Intelligenz (KI), der seit einiger Zeit in aller Munde ist? Wie wird sich KI auf unser Leben, insbesondere an Universitäten, im Berufsleben und in den Corps auswirken? Ist KI eine Bedrohung, wie sie manche darstellen? Mit Sebastian von Bomhard Sueviae Heidelberg, Isariae, einem der großen deutschen Internetpioniere, haben wir über das Megathema künstliche Intelligenz gesprochen. Außerdem finden Sie wie gewohnt zahlreiche Berichte über corpsstudentische Ereignisse sowie – bitte vormerken! – den Ablauf der Verbandstagungen in Bad Kösen und Weinheim.

Mit den besten Wünschen für ein großartiges corpsstudentisches Jahr!

Ihre Redaktion

Einladung an alle Freunde klassischer Automobile vom 5. bis 6. September 2025



**Erste Ausfahrt der
Kösener- & Weinheimer
Corpsstudenten im
schönen Schwarzwald**

**Start: Autosammlung
Dr. Steim Austriae, Isariae
Göttelbachstr. 49
78713 Schramberg**

Anfragen und Reservierungen bis 15.6. an
Breidenbach Hasso-Borussiae, db@erivan.de

CORPS

M A G A Z I N

HerausgeberKSCV und VAC,
WSC und WVAC**Redaktion**CORPS Media, c/o VAC-Büro
Peter Sommersgutter
Naumburger Straße 2-4,
06628 Bad Kösen
redaktion@magazincorps.de
Tel. +49 157 86320545**Auflage** 22.000**Sondervertrieb** 6.000**CORPS DIGITAL**

www.die-corps.de

CORPS bei Facebook und YouTube unter:
Corps; Corpsstudent (KSCV/WSC);
Verband Alter Corpsstudenten**Ständige Redaktionsmitarbeiter**Arndt Hobrecker Hasso-Nassoviae,
Tobias Lufen Saxoniae Jena, Starkenburgiae,
Daniel Saftig Normannia-Vandaliae,
Julian Klyk Teutonia-Hercyniae**Anzeigen**CORPS Media, c/o VAC Büro
Peter Sommersgutter
Naumburger Straße 2-4,
06628 Bad Kösen
redaktion@magazincorps.de
Tel. +49 157 86320545**Layout** Rothenbaum**Lektorat** Peter Sommersgutter
Korrektur Dr. Andreas Berger**Druck**Weiss-Druck GmbH & Co. KG
52156 Monschau**WWW.DIE-CORPS.DE**

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder. Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telefonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

Das Magazin CORPS wird an alle philistrierten Mitglieder der Kösener und Weinheimer Corps versendet. Adressenänderungen gibt jeder AHV mindestens jährlich zum Stichtag 30.6. für seine Mitglieder bekannt an: info@corps-adressen.de. Abweichend von diesem Stichtag können Betroffene individuell ihre Adressenänderung an diese E-Mail mitteilen. Das Gleiche gilt für Corpsphilister, die das Magazin nicht oder nicht mehr erhalten.

ANSCHRIFTEN DER VERBÄNDE**Kösener SC-Verband (KSCV)****Vorort** SC zu Jena
Vorortssprecher Tobias Lufen
Saxoniae Jena, Starkenburgiae
vorort.kscv@die-corps.de**Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)****Vorstand** Marburg
1. Vorsitzender Arndt Hobrecker
Hasso-Nassoviae
Naumburger Straße 2-4, 06628 Bad Kösen
vorsitz@vac-vorstand.net**VAC-Geschäftsstelle**Thomas Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae
Bonn, Guestphaliae, Palaiomarchiae
Naumburger Straße 2-4, 06628 Bad Kösen
Tel. 034463 60018, Fax 034463 600482
buero@vac-vorstand.net
info@corps-adressen.de**Weinheimer Senioren-Convent (WSC)****Der Vorort im WSC 2024/25** SC Braunschweig
Präsidiierendes Corps Teutonia-Hercynia
1. Vorortssprecher Julian Klyk Teutonia-
Hercyniae,
Gaußstraße 18, 38106 Braunschweig
vorort.wsc@die-corps.de**Weinheimer Verband****Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)**
Vorsitzender Daniel Saftig
Normannia-Vandaliae
Taubenbergweg 9, 69469 Weinheim
dsaftig@aol.com**Büro des WVAC**Renate Grünberg
Taubenbergweg 9, 69469 Weinheim
Tel. 06201 69919
Fax 06201 63326
renategruenberg@aol.comAusgewählte corpsstudentische Partner und Initiativen finden sich unter www.die-corps.de

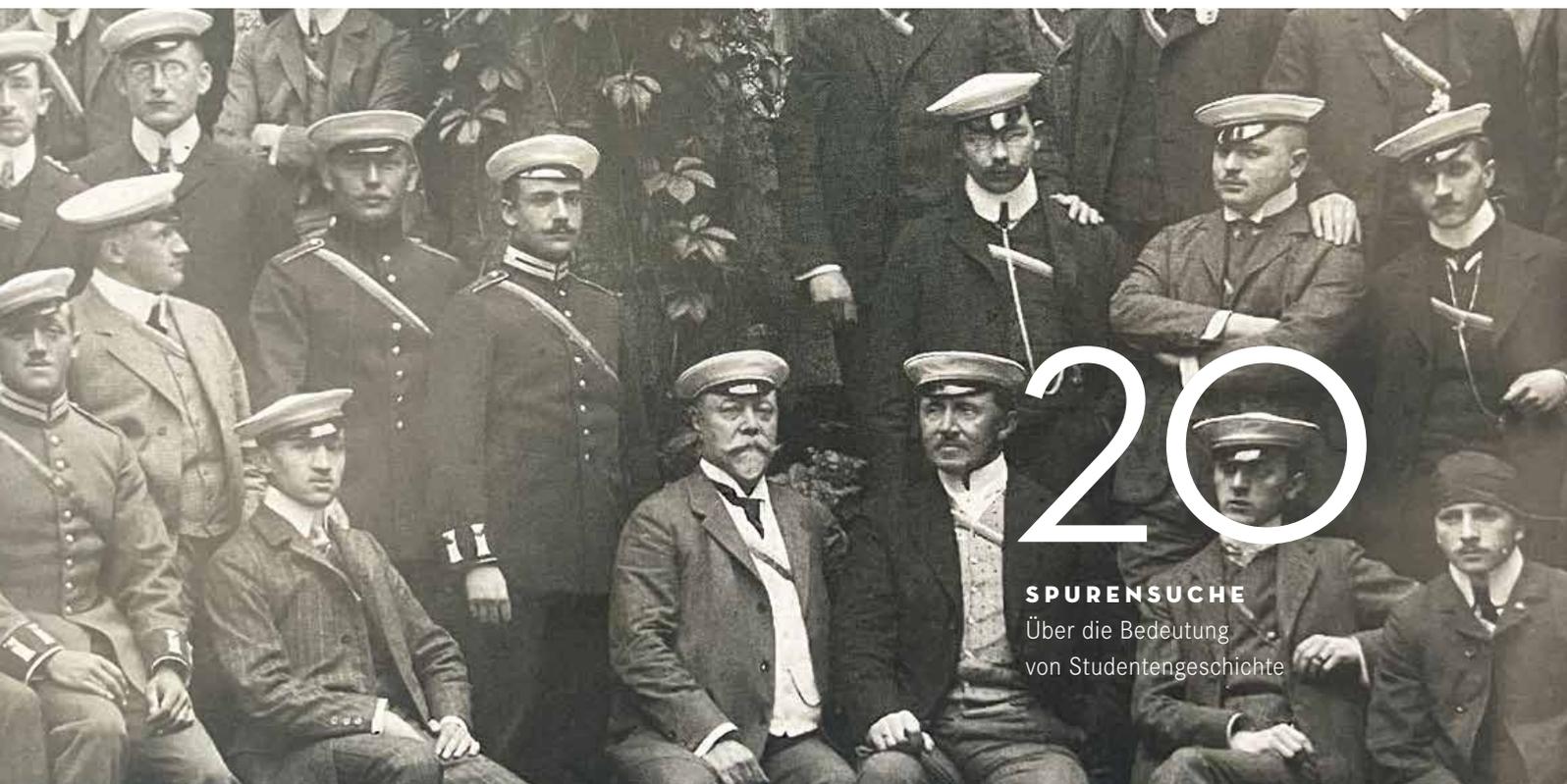
Unsere Leistungen für Sie in der Schweiz Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen

Unternehmensgründungen, -beteiligungen und -übernahmen, Due Diligence, Firmensitz, Tochtergesellschaft, Zweigniederlassung, Betriebsstätte, Fiskalvertretung MWST, Kapitalbeschaffung, Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, versch. Arten von Verträgen, Treuhandschaften, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Wohnsitz

SDP Revisions- und Treuhand AG

Ges. f. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
Bernward Dölle (Teutonia-Hercyniae Göttingen)
Poststrasse 24, CH – 6300 Zug
Tel.: +41 – (0)56 – 6107960
Fax: +41 – (0)56 – 6107961
E-Mail: bernward.doelle@sdp-treuhand.com





20

SPURENSUCHE
Über die Bedeutung
von Studentengeschichte

10

NETZ-WERKER

Sebastian von Bomhard über
künstliche Intelligenz



WEITERE INHALTE

- 6** Vorwort
- 8** Stilkunde
- 16** Große Ökonomen
- 30** Ballsaison 2024/25
- 38** Kulturgut Sektor
- 42** Termine
- 44** AHSC Spezial
- 51** Laberlümmel
- 52** Leibnizkneipe
- 54** 200 Jahre Vandalia Rostock
- 61** Comic
- 62** Neuerscheinungen



26 **STUDIUM**
Uni-Stadt Linz: modern und zukunftsorientiert



WWAC-Vorsitzender Saftig ist überzeugt: Die Corps besitzen ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit.

MEINEN GRUSS ZUVOR!

Verehrte Corpsstudenten,
liebe Leser,

beim Verfassen dieses Textes ist die Wahl zum Deutschen Bundestag bereits entschieden. Hinter uns liegt ein ereignisreicher Wahlkampf mit unzähligen politischen Auseinandersetzungen in einer Intensität, die ihresgleichen sucht.

Wir wurden konfrontiert mit veränderten politischen Gewissheiten und globalen Herausforderungen, denen mancher Bürger mit Sorge und Ratlosigkeit begegnet.

Unsere Zeit scheint geprägt von schnellen Meinungswechseln, hitzigen Debatten und oft kurzlebigen Überzeugungen. Inmitten dieses Strudels aus

Informationsflut und Polarisierung stellt sich für uns Corpsstudenten eine grundlegende Frage: Was bedeutet es, idealistisch zu sein, ohne dabei die eigene Charakterfestigkeit zu verlieren? Und wie bewahrt man als Corps seine politische Unabhängigkeit und Neutralität in einer Welt, in der politische Zugehörigkeit oft als ultimatives Urteil über einen Menschen gefällt wird?

Idealismus ist eine Kraft, die seit jeher die großen Denker und Gestalter der Geschichte antrieb. Platon beschrieb in seiner *Politeia* die Idee des Guten als höchstes Prinzip, das über allem stehen

müsse. Kant wiederum forderte: „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“ Dieser kategorische Imperativ ist der Inbegriff moralischer Standhaftigkeit – einer Charakterfestigkeit, die nicht von äußeren Strömungen abhängig ist, sondern aus innerer Überzeugung heraus besteht.

Doch wahre Charakterfestigkeit zeigt sich nicht nur in moralischer Integrität, sondern auch in der Fähigkeit, Unabhängigkeit zu wahren. Gerade in der heutigen Zeit, in der öffentliche Diskurse oft von Gruppenzwängen und ideologischer Einseitigkeit geprägt sind, wird diese Fähigkeit auf die Probe gestellt. Friedrich Nietzsche behauptete, vielleicht etwas zu weitgehend: „Wer von seinem Tag nicht zwei Drittel für sich selbst hat, ist ein Sklave.“ In diesem Ausmaß wirkt diese Warnung heute wie damals als unerreichbarer Luxus, aber auch als unabdingbare Notwendigkeit. Auf unseren Corpshäusern gewähren wir unserer Gemeinschaft in gewisser Weise auch diesen Luxus: Freiheit sowie Zeit für sich und mit sich selbst. Ohne die Freiheit des Convents und die noch größere Freiheit des Tresens ist unser Anspruch, charakterfeste Persönlichkeiten zu entwickeln, nicht zu verwirklichen. Die Universität will und wird dies ohnehin nicht mehr leisten.

In diesem Zusammenhang stellt sich dann auch die Frage nach politischer Neutralität. Ist sie möglich? Ist sie überhaupt erstrebenswert? Jean-Jacques Rousseau erkannte: „Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun

kann, was er will, sondern dass er nicht tun muss, was er nicht will.“ Wahre Neutralität bedeutet nicht, sich allem zu enthalten, sondern sich nicht vereinnahmen zu lassen. Es geht darum, sich nicht für fremde Zwecke instrumentalisieren zu lassen, sondern sich die Fähigkeit zu bewahren, unabhängig und kritisch zu denken.

Im besten Fall würde unser Magazin diesen Geist des kritischen Idealismus verfolgen. Das ist sehr schwierig und geschieht nach Einschätzung einiger Leser zu wenig. Wir stehen, vorgeblich, für eine offene Auseinandersetzung mit Ideen, für Diskussionen, die nicht von Vorurteilen oder parteipolitischen Interessen gelenkt werden. Unsere Autorinnen und Autoren dürfen und sollen unterschiedliche Perspektiven vertreten, und doch muss sie etwas einen: die Verpflichtung zur intellektuellen Redlichkeit. Wir Corpsstudenten glauben, dass eine Gesellschaft nur dann wächst, wenn sie die Vielfalt der Gedanken zulässt – nicht durch blinden Opportunismus, sondern durch charakterfeste Debatten.

Wir haben mit der Unterstützung unserer Redaktion ein Magazin geschaffen, das bereits deutlich über ein bloßes Vereinsmagazin hinausgeht und nicht nur in Verbindungskreisen viel Lob und hohe Anerkennung erhält.

Vielleicht lässt sich hierauf aufbauend noch mehr erreichen. Vielleicht haben wir den Mut, den Versuch zu wagen, zukünftig durch kluge Analysen und Gedanken auch gesellschaftlich relevante Fragen in unserem Magazin zu behandeln – und dabei stets

unpolitisch zu bleiben.

Es ist völlig offen, ob wir es schaffen können, neue Perspektiven zu eröffnen. Aber es könnte durchaus gelingen, die Überzeugung zu stärken, dass Idealismus und Unabhängigkeit keine Gegensätze sind, sondern zwei Seiten einer Medaille.

Unpolitisch zu sein, ist gegenwärtig aus meiner Sicht eine unserer größten Stärken. Dass wir und unsere corpsstudentischen Vorfahren diese Idee über 200 Jahre konsequent lebten und weitertrugen, gewährt uns heute ein besonders hohes Maß an Glaubwürdigkeit.

Was denken Sie? Belassen wir es dabei? Oder wagen wir es, verstärkt mit unserer Glaubwürdigkeit aktiv für unsere corpsstudentische Idee und nicht ausschließlich mit günstigen Zimmern zu werben? Unsere Ideale der Corps sind attraktiv wie nie. Jeder, der sich in der Gewinnung neuer Mitglieder engagiert, wird dies bestätigen.

Letztlich findet man eine in diesem Sinne erfolgreiche und charakterbildende Gemeinschaft folglich nicht in einer WG mit Pauken und Pressen, sondern in einer Gemeinschaft mit Mensurprinzip, die Wert auf die Integrität ihrer Mitglieder sowie eine niveauvolle Geselligkeit legt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass bei der Lektüre des Magazins CORPS Ihr Interesse wie gewohnt mit Inspiration belohnt wird.

Daniel Saftig
Normannia-Vandalia
WVAC-Vorsitzender



VERKEHRSLOKALE WEINHEIM

Agronomia Hallensis zu Göttingen	Café am Markt
Alemannia Karlsruhe	Tafelspitz
Alemannia Kiel	Café am Markt
Alemannia zu München	Stadtschenke
Alemannia-Thuringia Magdeburg	Café am Markt
Altsachsen Dresden	Bratar
Baltica-Borussia Danzig zu Bielefeld	Tafelspitz
Bavaria Stuttgart	Stadtschenke
Berlin zu Berlin	Bratar
Borussia Clausthal	Platzhirsch
Chattia Darmstadt	Stadtschenke
Cisaria München	Stadtschenke
Delta Aachen	Kugelofen
Franco-Guestphalia Köln	Tafelspitz
Franconia Berlin zu Kaiserslautern	Montmartre
Franconia Darmstadt	Café am Markt
Franconia Fribergensis zu Aachen	Diebsloch
Franconia Karlsruhe	SO
Frisia Braunschweig	Café Florian
Frisia Göttingen	Tafelspitz
Friso-Cheruskia Karlsruhe	Stadtschenke
Germania Hohenheim	Diebsloch
Germania München	Tafelspitz
Hannovera Hannover	Café am Markt
Hannoverania Hannover	Bratar
Hassia Darmstadt	Café Florian
Hercynia Clausthal	Diebsloch
Hermunduria Leipzig zu Mannheim-Heidelberg	Bellini
Irmisul Hamburg	–
Marchia Braunschweig	Bratar
Marchia Greifswald	Cafe Florian
Marko-Guestphalia Aachen	Tafelspitz
Montania Aachen	Casinogesellschaft Weinheim
Montania Clausthal	Tafelspitz
Normannia Hannover	Montmartre
Normannia-Vandalia München	Tafelspitz
Obotritia Darmstadt	Diebsloch
Palaeo-Teutonia Aachen	Tafelspitz
Pomerania-Silesia Bayreuth	Café Florian
Rhenania Darmstadt	Platzhirsch
Rhenania Hamburg	Café am Markt
Rhenania Stuttgart	Café Florian
Rhenania Z.A.B. Braunschweig	SO
Rheno-Nicaria zu Mannheim und Heidelberg	SO
Saxo-Borussia Freiberg	Platzhirsch
Saxo-Montania Aachen	Platzhirsch
Saxo-Thuringia München	Bratar
Saxonia Hannover	Burgschenke
Saxonia Karlsruhe	La Cantina
Saxonia-Berlin zu Aachen	Diebsloch
Silingia Breslau Köln	SO
Slesvico-Holsatia Hannover	SO
Stauffia Stuttgart	SO
Suevo-Guestphalia München	Montmartre
Teutonia Dresden	Tafelspitz
Teutonia Stuttgart	Tafelspitz
Teutonia-Hercynia Braunschweig	Cafe Florian
Thuringia Heidelberg	Tafelspitz
Vitruvia München	Tafelspitz



Die Ausstellung „Making History“ in der Hamburger Kunsthalle wagt einen fulminanten Sprung zurück in die Geschichte. Das 50 m² große Gemälde *Der Einzug Karls V. in Antwerpen* von Hans Makart bildet den Mittelpunkt einer Präsentation, bei der die Besucher eine plastische Vorstellung der Vielfalt und Widersprüchlichkeit in der Salonmalerei des 19. Jahrhunderts erleben können.

STIL VOLL KOM MEN

WOW WOW

Die Lampe Archie mit schwarzem Windspiel und schwarzem Lampenschirmen macht aus der kleinsten Hütte eine Bell(e)-Etage. Für 129 Euro, über maisonsdumonde.com



FILIGRAN

Der Gartensessel nach einem Entwurf des Berliner Architekten und Baumeisters Karl Friedrich Schinkel verbindet antike Vorbilder mit der Leichtigkeit von Möbeln aus der Biedermeierzeit. Der D60 von Tecta für 1.635 Euro über einrichten-design.de



DEKOBEDARF?

Die Gipsformerei gehört noch immer ein bisschen zu den Geheimtipps unter Schöngelstern. Sämtliche Statuen und Büsten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz sind hier als Replika zu bestellen. Wie wär's mit einem Kolossalkopf der Hera Ludovisi für 12.000 Euro?

TRAUMHAFT

Die Königin unter den Duftkerzen. Cire Trudon. Meisterwerke wie Cynos, Balmoral und Tuileries ab 95 Euro, über trudon.com



COVE

DIE MAßSCHNEIDER



Foto: Atelier Köln

**10%
RABATT**
für
Corpsstudenten

BADEN-BADEN • BERLIN • BOCHUM • BREMEN • DORTMUND • DÜSSELDORF • ESSEN • FRANKFURT • HAMBURG
HANNOVER • KÖLN • MÜNCHEN • MÜNSTER • STUTTART • WIESBADEN

Termin vereinbaren unter corps@cove.de • www.cove.de • 0800 0268326



„WIE DIE KI- REVOLUTION GENAU AUSSIEHT, WERDEN WIR ERST IN EIN PAAR JAHREN WISSEN.“

Was genau künstliche Intelligenz ist, wie sie das Leben an den Universitäten, im Berufsleben und im Corps verändert und wie gut Deutschland dafür gerüstet ist – darüber sprach Sebastian von Bomhard, der deutsche Mr. Internet, mit CORPS.

Interview: Carsten Beck Germaniae München

Lieber Herr von Bomhard, während das Internet vor wenigen Jahren für die damalige Kanzlerin Merkel noch Neuland war, sprechen nun alle von künstlicher Intelligenz (KI) und Industrie 4.0. Welche tiefere Revolution bringt das mit sich?

Das ist eine sehr interessante Frage, die man aber erst in vielleicht fünf Jahren

beantworten kann. Es kommen immer wieder Begriffe auf, die angeblich echte Gamechanger darstellen sollen, dann aber nach ein, zwei Jahren wieder von der Bildfläche verschwunden sind. Denken Sie nur an den 3D-Druck. Der hätte auch unser Leben revolutionieren sollen. Alles wurde 3D-Druck genannt, dabei sind CNC-Fräsen oder Sintertechnik Verfahren, die viel älter sind als

der 3D-Druck. Heute hört man kaum noch was davon. Genau so hier: In dem ganzen Paket, das man heute als Artificial Intelligence (AI) beziehungsweise in Deutschland als KI bezeichnet, ist viel Mode und Marketing. Aber es ist sicher auch einiges dabei, das etwas dauerhaft verändern wird und das bleibt.

Was, würden Sie sagen, unterscheidet KI von früheren

Automatisierungsschüben oder der Auswertung von Big Data?

Es geht bei KI gar nicht so sehr darum, was die KI produziert. Wichtig ist, wie man sie steuert. Das Entscheidende hierbei ist, dass die KI in der Lage ist, einen menschlichen Satz zu verstehen oder ein Bild zu erkennen. Versuchen Sie das mal mit Siri, die treibt einen ja in den Wahnsinn.

Der muss man klare Befehle geben ...

Genau, die kennt ein paar Stichworte, die Sie bringen müssen, damit sie funktioniert. „Lumos“ – dann geht das Licht an. Einer echten KI kann ich sagen: „Es ist ziemlich dunkel hier“, und die KI versteht mich und schlägt von selbst vor, ob ich Licht haben will. Die KI ist im Gegensatz zu Lösungen wie Siri zudem kontextabhängig. Siri fragt mich, wenn ich sage, ich will nach Krailing, welche der drei ich meine. Wenn ich dann sage: „Das mit zwei L“, versteht sie den Satz nicht. ChatGPT konnte das schon in der ersten Version. All das bringt die Mensch-Maschine-Interaktion in allen Bereichen auf einen neuen Level. „Nimm den Kopf des aktuellen Kanzlers und montiere ihn auf ein Pferd, das gerade über den Marienplatz trabt.“ Die KI macht mir daraus ein Video. So etwas zu erzeugen, war technisch zuvor zwar auch schon möglich, aber eher etwas für Spezialisten mit entsprechenden Werkzeugen wie Photoshop oder Videomaker. Das Neue ist also die Schnittstelle, um einen Wunsch oder Auftrag schneller verständlich zu machen. Genau genommen ist also nicht der Output intelligent, sondern die Steuerung. Das ist übrigens häufig bei Innovationen so,

dass sie bereits Bestehendes nehmen und neu aufstellen.

Kann man denn KI genau von anderen Bereichen abgrenzen?

Es ist zugegeben ein diffuses Thema. Das liegt auch daran, dass Hersteller aus Marketinggründen Produkte als KI bezeichnen, die streng genommen keine sind. Wir haben uns jetzt den Bereich der Sprachsteuerung angeschaut. Aber es wird auch beispielsweise das ganze Thema des autonomen Fahrens als KI bezeichnet. Viele Menschen denken, so eine komplexe Aufgabe wie das Steuern eines Automobils hat etwas mit Intelligenz zu tun. Meiner Meinung nach ist

zialisiert oder besonders gut ausgebildet sind? Und welche Folgen wird das haben?

Ja, aber das ist immer so, wenn etwas Neues kommt. Denken Sie nur an die Arbeiter, die während der industriellen Revolution in Frankreich die Maschinen zerstören wollten, indem sie ihre Holzschuhe hineinwarfen. Die Schuhe hießen übrigens Sabot und daher kommt der Begriff Sabotage. Aber zurück zur eigentlichen Frage: Als gute Deutsche sehen wir natürlich erst mal die Risiken. Aber tatsächlich steckt doch auch die Chance einer wahnsinnigen Produktivitätssteigerung dahinter. Niemand muss mehr Protokolle führen

Professor Manfred Spitzer hat im Interview mit CORPS geäußert: „KI wird Experten nicht ersetzen, aber Experten, die mit KI arbeiten, werden Experten ersetzen, die das nicht tun – überall.“ Wie genau nutzen Experten KI im Arbeitsalltag? Wie lässt sich das integrieren?

KI ist in erster Linie ein Werkzeug, das man gebrauchen muss. Man muss es aber auch zu gebrauchen wissen. Aber das war ja schon mit Google so, dass man die richtigen Fragen stellen musste, um die passenden Antworten zu erhalten. Im Bereich der KI hat sich mit dem Prompting, also der Art, wie man der KI Fragen stellt, auch ein eigenes Aufgabenfeld entwickelt, bei dem es darum geht, immer mehr aus der KI rauszuholen. Stellen wir uns beispielsweise einen Wissenschaftler vor, der etwas verdeutlichen will. Dazu muss er große Mengen Daten auswerten und dann visualisieren. Das kostet einen im Zweifel mehrere Tage, ohne dass man sich der eigentlichen wissenschaftlichen Aufgabe gewidmet hat, nämlich der Interpretation der Daten. Das kann einem die KI alles abnehmen. Der Experte, der das zu nutzen weiß, wird sich viel mehr mit seinen eigentlichen Themen auseinandersetzen können. Insofern kann ich die Aussage von Professor Spitzer nur unterschreiben.

Der sogenannte Flynn-Effekt beschreibt, dass der durchschnittliche Intelligenzquotient in der westlichen Welt im 20. Jahrhundert gestiegen ist. Seit einigen Jahren stellt man weltweit fest, dass er wieder rückläufig ist. Spöter führen das auf Internet und Smartphone zurück, die Denken vielfach durch impuls-

„Was macht uns intelligent, Regeln zu befolgen oder sie zu umgehen?“

SEBASTIAN VON BOMHARD

es das aber nicht. Dort werden große Mengen Daten verarbeitet, und der Computer entscheidet dann regelbasiert. Aber was macht uns intelligent, dass wir Regeln befolgen oder dass wir sie umgehen? Die Intelligenz beim autonomen Fahren liegt ganz woanders: Straßenschilder zu erkennen, Verkehrssituationen richtig zu interpretieren, das sind schon eher KI-Themen.

Mit dem flächendeckenden Einsatz von Robotic in der Industrie sind viele Arbeitsplätze weggefallen, vor allem dort, wo schwer oder monoton gearbeitet wurde. Wird KI nun im Bürobereich die Arbeitskräfte ersetzen, die nicht spe-

oder an unsinnigen stundenlangen Meetings teilnehmen. Die KI tippt das dank Spracherkennung von selbst ab und erstellt dann noch eine kurze Zusammenfassung! Angesichts des demografischen Problems ist es doch wunderbar, dass wir künftig viele Aufgaben durch die Maschine erledigen lassen können. Das spart wertvolle Ressourcen. Wir sprechen hier übrigens nicht nur von Anwendungen wie ChatGPT und Co., die in der Büroarbeit viel durcheinanderwirbeln werden. KI wird in allen Arbeitsbereichen Veränderungen mit sich bringen, in der Industrie, der Logistik, dem Vertrieb, im Marketing ...



haftes Handeln ersetzen. Wird die Entwicklung durch KI und ChatGPT noch verschärft?

Nein, nein, es ist doch hinlänglich bekannt, dass das an der globalen Erwärmung liegt! Aber Spaß beiseite: Der Gedanke ist interessant, und ich würde auch nicht sofort Nein sagen. Seitdem es das Auto gibt, sind wir auch nicht mehr so gut zu Fuß oder auch nicht mehr so kampffähig, seitdem sich vieles über Drohnen oder andere ferngesteuerte Waffen abspielt. Dennoch denke ich lieber positiv.

Wie würden Sie die Auswirkungen von KI gerade auf das

Bildungswesen einschätzen?

Groß – und das ist aus meiner Sicht gut so. Wenn wir von Bildung sprechen, haben wir in weiten Teilen ja gar keine echte Bildung mehr, sondern stumpfes Auswendiglernen von Fakten und dann auch noch Plappern nach dem Mund des jeweiligen Lehrers. Wenn aber das reine Wissen überall und jederzeit verfügbar ist, dann geht es um andere Dinge. Da ist es eine große Chance, sich wieder auf die Methodik zu konzentrieren und dadurch die Schüler viel besser auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorzubereiten.

Eröffnen sich dadurch vielleicht auch Chancen für die Corps? Beispielsweise durch automatisierte Nachwuchskampagnen oder optimierte Bierlieferungen?

Grundsätzlich ja. Ich bin mir auch sicher, dass es in den einzelnen Corps immer mal wieder jemanden geben wird, der etwas in der Richtung programmiert. Die Frage ist auch immer, wie sinnvoll das ist. Natürlich kann die KI die Bierversorgung optimieren. Im Wesentlichen leben die Corps aber von anderen Dingen, für die KI keine zentrale Rolle spielt: lebenslange Freundschaft, den

Austausch der Generationen, gegenseitige Unterstützung, Geselligkeit. Das sind alles überzeitliche Werte, die uns über mehr als 200 Jahre erfolgreich gemacht haben – und die auch in den nächsten Jahrhunderten noch attraktiv sein werden. Vielleicht können die Jüngeren den Älteren auf der Kneipe etwas über KI erzählen. Das trägt zur Unterhaltung bei. Aber wesentlich mehr sehe ich darin erst einmal nicht. Vielleicht mit einer Ausnahme: Die Chargenzeit ist sehr kurz und die Übergabe an die nächste Generation manchmal sehr unvollständig. Hier helfen

heute Inaktive, aber es spricht nichts dagegen, einen künstlichen Unterstützer zu haben, der über vieles Bescheid weiß, was man sonst erst mühsam aus den Akten ziehen muss, und der noch dazu jedes Semester dazulernt.

Sie gelten ja als Internetpionier. Was mussten Sie dafür tun?

Ich würde umgekehrt fragen: Was hat das Internet gemacht, damit ich auf den Plan gekommen bin? Es war da, aber

ist das Internet eine logische Konsequenz aus dem Netzwerkgedanken der 1980er-Jahre. Und die Vernetzung der Netze hat dann dazu geführt, dass das Netz immer größer wurde und proprietäre Einzellösungen zusehends ersetzt hat. Irgendwann hat sich das Internet völlig durchgesetzt. Weil es die einfachste Lösung war und auch die demokratischste, die nicht von Herstellern diktiert wurde.

Es hätte auch europäische Lösungen gegeben, die sich

„Nicht der Output ist intelligent, sondern die Steuerung.“

SEBASTIAN VON BOMHARD

man konnte es in München nicht wirklich erreichen. Also habe ich dafür 1993 eine Firma gegründet. Als Anbieter für allgemeine Geschäftskunden waren wir im Prinzip die Ersten. Eine meiner frühesten, aber eindrucklichsten Erfahrungen mit dem Internet habe ich übrigens bei einem Studienaufenthalt in den USA gemacht.

Das müssen Sie uns genauer erzählen!

Ich habe Zeit in Pittsburgh an der Carnegie Mellon University verbracht, und dort gab es auf dem Campus einen Getränkeautomaten, dessen Füllstand und später auch Temperatur man über das Internet einsehen konnte. Als ich in Deutschland war, ging das immer noch – 12.000 Kilometer entfernt und durch den Atlantik getrennt. Da wurde mir so richtig klar: Das Internet wird die Welt verändern. Ganz allgemein

allerdings nicht durchgesetzt haben ...

Das lag unter anderem daran, dass im Internet jeder Lösungsvorschläge machen konnte. Und es war immer international, auch wenn die Amerikaner immer wieder versucht haben, das Internet unter ihre Kontrolle zu bekommen. Einzige Voraussetzung für Neuerungen war, dass der Quellcode offengelegt und kein Patent darauf angemeldet wurde. Da haben sich dann einfach ganz schnell gute Ideen evolutionär durchgesetzt, während beim Gegenentwurf ISO/OSI, der in Europa, vor allem in Deutschland politisch gewollt war, die kommissionellen Definitionen hinterhergehinkt sind. Heute ist von dem ganzen ISO/OSI-Plan nur noch eine valide Sicht auf Netzwerke übrig, also ein theoretisches informatisches Konzept.

Wie gut ist Deutschland in den Bereichen KI, Tech et cetera für die Zukunft gerüstet?

Besser, als Sie vielleicht im ersten Moment denken. Der Übersetzungsdienst DeepL ist beispielsweise ein deutsches Produkt, das weltweit genutzt wird. Es gibt auch verhältnismäßig viele deutsche Techmilliardäre. Unser Problem ist nicht, großartige Visionäre und Unternehmer hervorzubringen. Das gelingt uns in Deutschland immer noch ausgezeichnet. Unser Problem liegt vor allem in der absurd überbordenden Überregulierung in Kombination mit der Situation, dass Sie hier nur sehr schwer das nötige Kapital für solche Projekte bekommen. Hinzu kommt auch noch ein verqueres Unternehmerbild. Wer hier scheitert, bekommt es auch 20 Jahre später noch aufs Brot geschmiert. Anstelle zu sagen: „Er hat es immerhin probiert“ – und im besten Fall daraus etwas gelernt. Viele, die im Tech-Bereich etwas bewegen wollten, sind daher in die USA gegangen.

Das ist der Grund, warum unter den Top-Tech-Unternehmen mit SAP nur ein einziges deutsches ist?

Das ist ja jetzt eher der IT-Bereich, der übrigens stark von Deutschland geprägt wurde, beginnend mit Konrad Zuse. Wir hatten hier eine eigene Computer- und Chipindustrie, die hier entwickelt und hergestellt wurden. Siemens und Nixdorf waren in dem Bereich zwei extrem starke Akteure, die nach der Fusion stark an Bedeutung verloren haben. Ist der Zug nun für Deutschland abgefahren? Denken Sie einfach an Michael Dell: Der hat erst mal auch nichts anderes gemacht, als vorhandene Komponenten zusammenzustellen und mit neuem Design zu versehen. Heute entwickelt Dell vieles selbst und nimmt eine sehr starke Position auf dem Weltmarkt ein. Wir könnten das auch und so in relativ kurzer Zeit wieder aufholen, denke ich. Im Moment fokussieren wir uns aber mit unseren Ressourcen ganz stark auf eine andere Zukunftstechnologie, nämlich erneuerbare Energien. Die große Frage ist, ob sich das mittelfristig auszahlen wird. Wir investieren viel, aber die Früchte ernten oftmals andere.

Bislang waren vor allem Chips die Limitierung für KI. Nun zeigt sich, dass es vor

Sebastian von Bomhard

Bomhard (Jahrgang 1961) ist Gründer und Vorstand der SpaceNet AG, einer der ersten Internetprovider Deutschlands. Der für seine unkonventionelle Haltung bekannte Internetpionier engagiert sich seit 30 Jahren für ein freies Internet und die Rechte der Menschen im Netz. Anfang der 1990er-Jahre setzte er sich für die Internetverbreitung in Deutschland ein, 1993 gründete er die SpaceNet, die aktuell 125 Mitarbeiter, drei hochmoderne Rechenzentren und einige Tochterunternehmen hat. Er ist Herausgeber der Bücher *World Wide Was?* und *25 Jahre Internet in Deutschland* und initiierte den SpaceNet Award für Kurzgeschichten und Fotos. Sebastian von Bomhard Sueviae Heidelberg, Isariae ist Diplom-Logiker und Mathematiker.



Sebastian von Bomhard möchte die Dinge lieber positiv sehen. Dazu passend das sonnige Wetter während seines Gesprächs mit CORPS-Redakteur Beck.

„Siri treibt einen ja in den Wahnsinn.“

SEBASTIAN VON BOMHARD

alle die elektrische Energieversorgung sein könnte. Schon im kommenden Jahr sollen drei Prozent des weltweiten Energieverbrauchs auf Datacenter entfallen. Sehen Sie hier in Folge der Energiewendepolitik vielleicht einen weiteren Standortnachteil für Deutschland?

Ich möchte keine Lanze für die Energiewende brechen. Aber im Bereich der KI dürfte das kein Standortnachteil sein. Man kann in einer globalisierten Welt seine Rechner ja überall aufstellen. Die KI zu trainieren, das ist relativ energieintensiv, aber das muss man ja nicht unbedingt in Deutschland machen. Die Anwendung wiederum ist aus meiner Sicht unproblematisch. Natürlich würde es nicht schaden, wenn sich die Energiepreise in Deutschland wieder ein bisschen mehr dem internationalen Vergleich stellen könnten.

Wie sieht es mit dem Datenschutz aus?

Wir müssen endlich mal aufhören, alles negativ zu sehen. Mit dem Datenschutz haben wir hier etwas erfunden, das ganz einzigartig ist. Die Chinesen hätten das nicht gekonnt, weil es gar nicht in deren Tradition liegt. Die sind

es seit über 2.000 Jahren gewöhnt, alles offenzulegen. In einem gewissen Sinn gilt das auch für die Amerikaner. Das ist doch ein wunderbares Alleinstellungsmerkmal! Es gibt ja auch Leute, die in einem Rechtssystem leben und arbeiten wollen, in dem sie selbst über ihre Daten bestimmen.

Der israelische Historiker Noah Yuval Harari sieht durch die Art, wie wir KI nutzen, sogar die Menschheit bedroht. Können Sie seine Befürchtung nachvollziehen?

Ja, schon. Aber ganz allgemein möchte ich nicht das Zeug rauchen, das er raucht. Er ist halt sehr einseitig und will Bücher verkaufen. Und da ist es schon wieder verständlich, so eine Monotheorie zu bedienen. Die KI hat ethische Implikationen, und es gibt natürlich auch Gefahren. Es kommt darauf an, wie wir sie nutzen. Ich bin eher ein Mann der Ambivalenz. Es gibt Chancen, Risiken, Licht und Schatten, je nachdem, was man halt damit macht. Ganz genauso wie mit Beton: Die Mafia hat Betonschuhe als Anwendungsmethode, und andere bauen damit in Barcelona die Sagrada Familia, die ohne Beton gar

nicht denkbar wäre.

Steckt dahinter vielleicht die alte Frage, ob sich der Mensch selbst zum Schöpfer machen will und ob das gut gehen kann?

Ich glaube eher, dass es eine Art narzisstische Kränkung ist. Plötzlich wird der Mensch aus wichtigen Entscheidungen rausgehalten. Wenn man diesen EU AI Act, den europäischen Ansatz zur Regelung von KI, liest, geht es doch hauptsächlich um die Befürchtung, dass ein Computer plötzlich etwas Unbarmherziges macht. Und ich habe auch genug Science-Fiction gelesen, um nicht morgens von einem Roboter verhaftet werden zu wollen, ohne auch nur zu wissen, was ich falsch gemacht habe. Aber worum geht es denn in der Praxis? Darum etwa, dass eine KI Bewerbungen nach gewissen Maßgaben aussortiert. Das macht der Mensch doch genauso.

Also keine Dystopie?

Es gibt immer ein gewisses Unbehagen, wenn etwas Neues aufkommt. Das kennen wir auch aus der Literatur, von E.T.A. Hoffmann über Jules Verne, Isaac Asimov bis zur Science-Fiction des späten

20. Jahrhunderts. Und natürlich wird dann auch immer mit Traditionen und Bekanntem gebrochen. Das ist vielleicht für uns Corpsstudenten besonders schwer. Eine Online-Kneipe ist ja auch nicht das Gleiche wie eine echte. Aber man kann sich doch erst einmal auf Neues einlassen, sehen, was passiert, und dann die Veränderungen beurteilen.

Was bedeutet all das für junge Leute in Deutschland, die jetzt die Weichen für ihr Leben stellen möchten?

Gute Leute werden immer gebraucht, die kann man mit KI so schnell nicht ersetzen. Was nicht heißt, dass man sich nicht mit modernen Entwicklungen auseinandersetzen soll. Aber lieber mehr aus Neugier und weniger aus Angst.

Eine große Kanzlei in den USA hat sich ihre Schriftsätze von der KI erstellen lassen und war ganz begeistert, wie schnell und ordentlich das ging. Bis herauskam, dass die KI einfach alle Präzedenzfälle frei erfunden hat. Echte Anwälte werden also auch weiterhin gebraucht. Wie immer im Leben gilt auch hier: Alles wird gut! —

GROSSE ÖKONOMEN, DIE EIN BAND TRUGEN

Walter Eucken, Franz Böhm und Hermann Heinrich Gossen – drei Männer, die zur Geschichte der deutschen Volkswirtschaftslehre entscheidende Beiträge geliefert haben. Und die in Corps korporiert waren. Deutschland verdankt ihnen viel.

Die ehemals stolze deutsche Volkswirtschaft ist schwer krank. Als „Sick Man of Europe“ gilt Deutschland in internationalen Medien. Schon das zweite Jahr in Folge steckt die Wirtschaft in der Rezession, nicht ganz ausgeschlossen ist 2025 ein drittes Rezessionsjahr. Unter den großen G7-Industrielländern trägt Berlin die rote Laterne. Seit Jahren ist das Land Schlusslicht beim Wachstum. Dies ist mehr als eine konjunkturelle Schwächephase. Es gibt strukturelle Gründe, die unseren Wohlstand bedrohen. Eine schlechte Wirtschaftspolitik hat die Lage verschlimmert.

Vor drei Jahren verstieg sich der damals neu gewählte Bundeskanzler Olaf Scholz zu der Behauptung, dass „Wachstumsraten wie zur Zeit des Wirtschaftswunders möglich“ seien. Viele Volkswirte schüttelten den Kopf über diese groteske Fehleinschätzung. Der damalige grüne Wirtschaftsminister und Vizekanzler fabulierte

über ein „grünes Wirtschaftswunder“, nun steht er blamiert da. Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit sinkt. Industrien wandern ab, abgeschreckt von hohen Energiekosten, hohen Steuern, lähmender Bürokratie. Statt Wirtschaftswunder erleben wir Schrumpfkurs, Rekordinsolvenzen, steigende Arbeitslosigkeit.

Volkswirtschaftliche Grundkenntnisse waren in der gescheiterten Ampelregierung nicht gerade stark vertreten. Zu wenige wissen offenbar noch, was die Grundlagen waren, die das Wirtschaftswunder in den 1950er-Jahren ermöglichten, welche Politik hinter dem Wiederaufstieg der Nation nach dem verheerenden Krieg lag.

Untrennbar verbunden mit dem Wirtschaftswunder, dem Ordoliberalismus und der Zeit von Wirtschaftsminister Ludwig Erhard ist der Name des Freiburger Wirtschaftswissenschaftlers Walter Eucken (1891–1950). Eucken war Kopf

der sogenannten Freiburger Schule und immens einflussreich. Gemeinsam mit anderen Freiburger Forschern wie dem Juristen und Ökonomen Franz Böhm (1895–1977) hat er die geistigen Grundlagen jener ordoliberalen Wirtschaftspolitik gelegt, die Ludwig Erhard zum „Vater des Wirtschaftswunders“ machte.

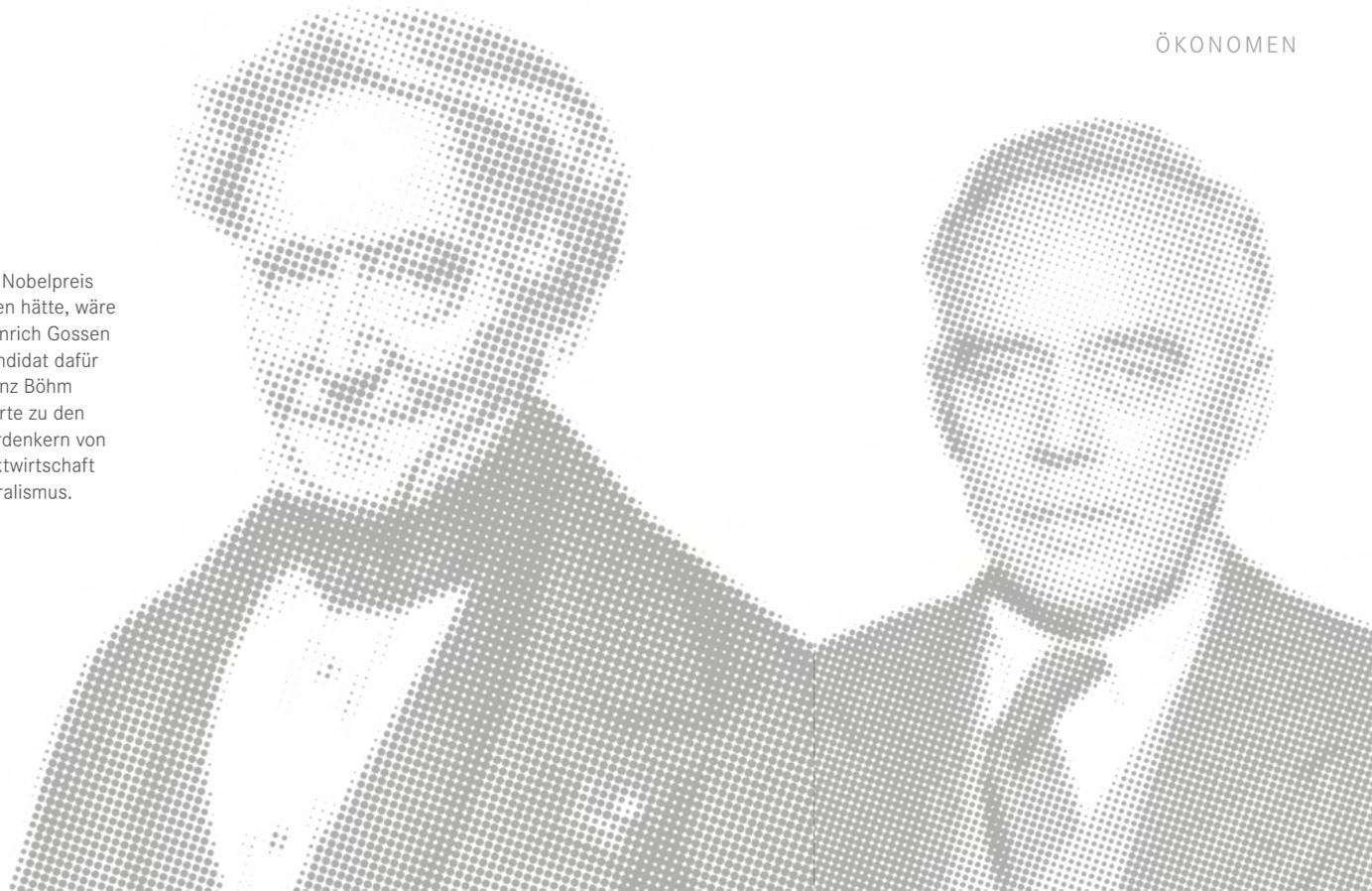
Eucken war nicht nur einer der wichtigsten Berater des ersten Wirtschaftsministers der Bundesrepublik, sondern er war auch in der praktischen Wirtschaftspolitik der wohl einflussreichste deutsche Ökonom des 20. Jahrhunderts. Weit über seinen Tod hinaus hat er die Debatten geprägt. Das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft mit einer konsequenten Wettbewerbspolitik ist zum Großteil aus seinen Arbeiten entstanden.

Was indes nur wenige wissen: Sowohl Eucken als auch Böhm waren Köseener Corpsstudenten. Eucken hatte sich in seiner Kieler Studien-

zeit 1910 dem Corps Saxonia angeschlossen; Böhm wurde in Freiburg, wo er ab 1919 studierte, im Corps Rhenania aktiv. Als Sohn des Jenaer Philosophen und Literaturnobelpreisträgers Rudolph Eucken entstammte Eucken einem hochgebildeten Akademikerhaus. Sein Bild kann man übrigens bis heute in der Aula der Universität Jena bewundern. Dort hängt das großformatige Wandgemälde *Auszug der Jenaer Studenten* von Ferdinand Hodler, der den jungen Eucken damals als Modell nahm.

In der Weimarer Zeit stand Eucken als junger nationalkonservativer Professor der Republik zunächst skeptisch gegenüber, er wandelte sich aber zum überzeugten NS-Gegner. 1933 war er in Freiburg Gegenspieler des neuen Universitätsrektors Martin Heidegger, der die Universität nach dem NS-Führerprinzip umgestalten wollte. 1934 gab Eucken sein Sachsenband zurück, als er auf dem

Wenn es den Nobelpreis schon gegeben hätte, wäre Hermann Heinrich Gossen (links) ein Kandidat dafür gewesen. Franz Böhm (rechts) gehörte zu den wichtigen Vordenkern von Sozialer Marktwirtschaft und Ordoliberalismus.



Kieler Corpshaus eine Nähe zur NS-Ideologie wahrnahm. Im November 1938 entsetzte ihn das antijüdische Pogrom („Reichskristallnacht“). Eucken engagierte sich mit anderen Professoren und Mitgliedern der Bekennenden Kirche in Widerstandskreisen, dem sogenannten Freiburger Konzil. Man traf sich heimlich, verfasste im Auftrag Dietrich Bonhoeffers eine Denkschrift für eine freiheitliche Nachkriegsordnung und stand in Kontakt mit Carl Friedrich Goerdeler. Sein Freund Böhm, mit der Tochter der jüdischen Autorin Ricarda Huch verheiratet, hatte wegen seiner Kritik an der Judenverfolgung seine Lehrbefugnis verloren. Nach dem 20. Juli 1944 wurden mehrere Freiburger Professorenkollegen verhaftet und gefoltert, Böhm entkam nur durch eine Namensverwechslung dem Zugriff der Gestapo.

Ohne die mutigen Professoren Eucken, Böhm und ihre Freiburger Schule hätte die

(west-)deutsche Wirtschaftspolitik nach dem Zweiten Weltkrieg einen anderen, weniger marktwirtschaftlichen Verlauf genommen. Ohne ihre Vorarbeit und Beratung hätte Erhard 1948 wohl nicht den Sprung zur Währungsreform und Preisfreigabe, zur Marktwirtschaft gewagt. Eucken und seine Gruppe zählten im Beirat des Wirtschaftsministeriums zu den wichtigsten akademischen Stichwortgebern und Vordenkern.

In den 1930er-Jahren hatte Eucken – in Abgrenzung zur sozialistischen Planwirtschaft („Zentralverwaltungswirtschaft“) und zur NS-Kommandowirtschaftspolitik – das Konzept einer liberalen Ordnungspolitik entwickelt: Der Staat sollte nicht willkürlich in die Wirtschaft intervenieren, Preise oder Mengen festsetzen. Aber er sollte den Rahmen für eine wettbewerbliche Marktwirtschaft setzen. „Ordnungspolitik“ nannten sie das, die das Wohl aller Konsumenten

im Auge hat, im Unterschied zum schädlichen Interventionismus, der zugunsten von Interessen- und Lobbygruppen Subventionen und Privilegien verteilt.

Eucken forderte explizit einen „starken Staat“, der über den Interessengruppen stehe und ihre Sonderwünsche abwehren könne. Eucken hatte den Zusammenbruch der Wirtschaft in der Weltwirtschaftskrise erlebt. Er lehnte auch das ältere liberale Laissez-faire ab, das seiner Meinung nach versagt hatte. Seine Sorge war, dass eine sich selbst überlassene Marktwirtschaft selbstzerstörerische Tendenzen zur Kartell- und Monopolbildung habe. Dagegen müsse ein Kartellamt vorgehen.

Die Freiburger um Eucken und Böhm sorgten sich vor den „Vermachtungstendenzen“ – in Wirtschaft und Politik. Eucken sprach von der Interdependenz der Ordnungen: Eine freie Gesellschaft könne nur mit einer wettbewerblichen Marktwirt-

schaft existieren, eine Zentralverwaltungswirtschaft sei die Wirtschaftspolitik einer unfreien Gesellschaft. Franz Böhm entwickelte als Jurist wichtige Grundlagen des Konzepts der Privatrechtsgesellschaft und betonte die herausragende Rolle des Vertrags- und Haftungsrechts. Nach dem Krieg war er kurzzeitig hessischer Kultusminister, bevor er sich mit den Alliierten überwarf und eine Professur an der Goethe-Universität Frankfurt übernahm. Als CDU-Bundestagsabgeordneter ab 1953 gehörte Böhm zu den treibenden Kräften für das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) von 1957, das oft als „Grundgesetz der Sozialen Marktwirtschaft“ bezeichnet worden ist. Gegen den erbitterten Widerstand der Großindustrie führten Erhard und Böhm damit ein Kartellamt ein, das eine konsequente Wettbewerbsordnungspolitik unterstützen sollte.

Die Freiburger Schule und andere ordoliberal-

konservative Ökonomen wie Wilhelm Röpke warnten schon früh vor einem großen Umverteilungsstaat, einem entmündigenden Sozialstaat, der die Eigenverantwortung untergräbt. In den 1950er-Jahren war dieser noch vergleichsweise klein, heute ist er kaum noch zu bezahlen. Vermutlich würden Eucken und seine Freunde heute zu den schärfsten Kritikern des hilflosen Interventionismus der Ampelkoalition zählen; die planwirtschaftliche Energiewendepolitik, der anmaßende Dirigismus, der die Autoindustrie zerstört, und der ausufernde Bürgergeld-Versorgungsstaat, der den Bürgern steigende Steuerlasten aufbürdet, würden sie mit Grausen erfüllen. Von einem „Wirtschaftswunder“ sind wir heute wahrlich weit entfernt.

Auf der Suche nach berühmten Ökonomen, die Mitglieder in Studentenverbindungen waren, stößt man noch auf einen dritten Corpsstudenten: Hermann Heinrich Gossen (1810–1858). Als Jurastudent in Bonn wurde Gossen Mitglied des Corps Rhenania. Er hat die Wirtschaftswissenschaft bahnbrechend verändert, auch wenn er zu Lebzeiten keinerlei Ruhm erntete. Auf ihn geht das – erst sehr viel später in seiner Bedeutung erkannte – Gesetz des abnehmenden Grenznutzens zurück.



Dr. Philip Plickert

Dr. Philip Plickert, Münchner Burschenschaft Arminia-Rhenania, hat in München, London und Tübingen studiert. Er ist seit 2007 Wirtschaftsredakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Auszeichnung mit dem Ludwig-Erhard-Förderpreis für Wirtschaftspublizistik. Seit 2019 London-Korrespondent der FAZ.

Der aus dem Rheinland stammende Gossen arbeitete zunächst als preußischer Beamter, dann wurde er Teilhaber einer Versicherungsgesellschaft. 1854 publizierte er ein Buch mit dem Titel *Entwicklung der Gesetze des menschlichen Verkehrs, und der daraus fließenden Regeln für menschliches Handeln* – sein einziges größeres Werk. Im Vorwort formulierte er seinen Anspruch, ein Kopernikus der Sozialwissenschaften zu werden, doch blieb das Buch weitgehend unbeachtet; es verkaufte sich so schlecht, dass er die Restexemplare schließlich vom Verleger zurückkaufte und als Heizmaterial nutzte. Gossen blieb als Wissenschaftler erfolglos, offenbar hatte er

einen schwierigen Charakter. Bald darauf nahm er sich das Leben. Erst 20 Jahre später wurde das Buch als ein bahnbrechendes wirtschaftswissenschaftliches Werk erkannt.

Gossen hatte eine äußerst wichtige Erkenntnis formuliert und mathematisch dargelegt. Im Gegensatz zur damals herrschenden Lehre erklärte er, dass der Wert eines Guts nicht objektiv, sondern subjektiv sei und sich verändere. Mit jeder zusätzlich konsumierten Einheit sinkt der Grenznutzen (Beispiel: Das erste kühle Bier verschafft mehr Nutzen und Genuss als das zweite, dritte, vierte, der Grenznutzen nimmt ab – auch wenn es manche kaum glauben wollen). Bei Sättigung fällt der Grenznutzen

sogar auf null. Entsprechend sinkt auch die Zahlungsbereitschaft. Gossen nahm damit die Grenznutzen-Theorie vorweg, die später mit Namen wie Carl Menger, W. S. Jevons und Léon Walras verbunden wurde. Heute gilt Gossen als einer der originellsten volkswirtschaftlichen Autoren, der sehr moderne Ansichten vorweggenommen hat.

Drei korporierte Ökonomen, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Sie alle haben auf ihre Weise die Wissenschaft geprägt und im Falle Euckens und Böhms auch die Politik bewegt. Sie zählen zu den großen Männern und Denkern Deutschlands. _____

Philip Plickert

Walter Eucken war eine zentrale Figur der sog. Freiburger Schule, aus der Ordoliberalismus und Soziale Marktwirtschaft hervorgingen.

—Anzeige—

Mützenbestellung

Unser Mützenmacher hat die notwendigen Angaben für alle Corps gespeichert. Bei Bestellungen bitte nur Corpsnamen und gewünschte Kopfgröße angeben.

www.maeser-couleur.de



KORPORATIONSBEDARF
WOLFHARD MAESER

ME Fonds-Special Values
WKN 663307 – ISIN LU0150613833
WKN A2AFMP – ISIN LU137769701

AQLT AQUA-
LUTUM

EIN WAHRER SCHATZ FÜR WERTE VON DAUER

IHRE
SICHERE ANLAGE
SEIT 2002



ME-Fonds Special Values: Seit über 20 Jahren konsequent, konservativ und mit großer Disziplin für die Sicherheit Ihres Vermögens. Unabhängig von Börsenphasen und durch den »Modern Value Quality-Ansatz« auf langfristigen Wertzuwachs ausgelegt.

Hier erhalten Sie kostenlos weitere Informationen:
Lars Kolbe – Tel. 069 50951 7413 – info@aqualutum.de

Studentengeschichte

Was heißt und zu welchem Ende betreibt man Studentengeschichte?

Die sogenannte Studentengeschichte war, anders als die klassische, als Institutionen- und Gelehrten-geschichte betriebene Universitätsgeschichte lange Zeit ein wenig beachtetes Thema innerhalb der etablierten akademischen Geschichtswissenschaft. Studenten fanden als universitätsgeschichtliche Akteure häufig nur dann Aufmerksamkeit, wenn sie als geschichtsmächtiger Faktor unmittelbar in die Politik eingriffen – etwa die frühe burschenschaftliche Bewegung zwischen 1814/15 und 1833, die studentischen Aktivisten im Zuge der Revolution von 1848/49, der deutschvölkisch-antisemitische und nationalsozialistische studentische Aktivismus oder die Achtundsechzigerbewegung.

Dass dies so war und partiell immer noch so ist, dafür gibt es vor allem drei Gründe:

Erstens ist in der Studentengeschichte die Quellenlage nicht ganz einfach, weil Archivalquellen zu Studenten rar sind. Studenten waren beziehungsweise sind für die Forschung meist nur statistisch erfassbar, jenseits der Universitätsmatrikel fehlt es an Quellen, aus denen jene individuell oder kollektiv fassbar würden und die es erlauben würden, generalisierende Aussagen zu treffen. Das Problem wird auch nicht wesentlich verbessert durch veröffentlichte Akademiker-Memoiren, liegen solche doch auch nur von einem schmalen Segment der gesamten Akademikerschaft vor. Anders ist dies freilich bei in Verbindun-

gen organisierten Studenten. Diese haben methodologisch den Vorteil, dass sie, auch wenn sie quellenmäßig nicht unmittelbar fassbar sind, als Teil ihrer jeweiligen Verbindung Konturen gewinnen, weil das Aktivwerden in gewisser Weise den Charakter eines weltanschaulichen Bekenntnisses hat. Man wird zwar nicht annehmen dürfen, dass alle Mitglieder einer Verbindung oder eines Korporationsverbandes identische Meinungen vertreten, doch verkörpern diese in Gestalt ihrer meist sogenannten Prinzipien konkrete Repräsentationen der akademischen Wertewelt samt dem damit verbundenen Habitus, in die sich jedes Mitglied freiwillig einfügt und deren Pflege und Weitergabe in einem





Münchner Corpsstudenten mit Damen bei einer Gruppenaufnahme auf der Wachenburg.

feierlichen Initiationsritus versprochen werden. Insofern darf man von einer überwiegenden Zustimmung ausgehen. Aus dieser Quellenlage ergibt sich natürlich das Problem, dass bei der Erforschung der Studenten Korporierte zwangsläufig überrepräsentiert sind. Für das „lange 19. Jahrhundert“ und noch für die Zeit zwischen 1919 und 1933, als die verbindungsstudentische Subkultur trotz ihrer pluralistischen Auffächerung noch den Anspruch erheben konnte, für alle Studenten allgemeinverbindlich zu sein, und damit eine quasi hegemoniale Stellung hatte, mag dieses methodische Problem von geringerer Bedeutung sein. Für die Zeit nach 1945, als die alte Symbiose von Universität und Verbindungswesen keine Fortsetzung fand und sich die Studentenschaft durch die Bildungsexpansion fundamental veränderte, ergibt sich jedoch eine deutliche Schiefelage hinsichtlich der Nutzung verbindungsgeschichtlicher

Quellen. Studentenverbindungen werden deshalb von vielen Wissenschaftlern bestenfalls noch als Relikte einer überwundenen Epoche und damit als vernachlässigswerte Größe wahrgenommen.

Hinzu kommt zweitens, dass deren Bedeutung zumeist aber auch rückwirkend verkannt wird. Der erwähnte hegemoniale Charakter der verbindungsstudentischen Subkultur und die praktizierte Symbiose von Verbindungswesen und Universität, die sich wechselseitig erheblich beeinflussten, werden häufig negiert, sodass beispielsweise Netzwerkbildungen und das Tradieren bestimmter Werthaltungen, die ihre Wurzeln in der Studentenzeit haben, von Wissenschaftlern überhaupt nicht erkannt werden.

Drittens befinden sich die Archive der Verbindungen beziehungsweise der Dachverbände zumeist in Privatbesitz. Nicht korporierte Forscher haben hier häufig auch weltanschaulich begründete Berührungsängste beziehungsweise manche Verantwortliche in den Korporationen sind, eben weil es weltanschaulich begründete Vorbehalte gegenüber Verbindungen gibt, auch nicht unbedingt daran interessiert, Außenstehenden den Zugang zu ihren Beständen zu ermöglichen. Dies wiederum bestätigt die Gegenseite in ihren Vorbehalten.

Die Konsequenz dieser komplizierten Verhältnisse ist, dass Studentengeschichte in erheblichem Umfang von korporierten Laien betrieben wird, die pejorativ bisweilen auch als „Barfußhistoriker“ bezeichnet werden, eine Begrifflichkeit, die allerdings nicht speziell mit Blick auf jene

geprägt wurde. Sie bezeichnen sich traditionell als „Studentenhistoriker“, eine Selbstbezeichnung, die in den 1920er-Jahren entstand und eng verbunden ist mit dem 1924 gegründeten Arbeitskreis der Studentenhistoriker. Dessen Anfänge stehen wiederum in deutlichem Zusammenhang mit dem nach der traumatisch empfundenen Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg und den daraus resultierenden Folgen stetig wachsenden Interesse in den Korporationsverbänden beziehungsweise deren Altherrenverbänden an einer Beschäftigung mit ihrer Vergangenheit. Die damalige Konjunktur für studentengeschichtliche Themen resultierte nicht zuletzt auch aus dem Wunsch nach Selbstvergewisserung und Legitimation ihrer spezifischen Traditionen sowie des eigenen Handelns in der Vergangenheit. Der Aufbau universitäts- und studentengeschichtlicher Sammlungen, dazu gehöriger Trägervereine und Ähnlichem gehört ebenfalls in diesen Kontext. Die Vorläufer des heutigen Instituts für Hochschulkunde an der Universität Würzburg beziehungsweise der Deutschen Gesellschaft für Hochschulkunde (DGfH) sind hierfür die prominentesten Beispiele. Gleichzeitig bedeutete die Fokussierung auf Studentengeschichte im Sinne von Korporationsgeschichte aber auch eine Verschiebung des Erkenntnisinteresses weg von allgemeinstudentischen hin zu genuin korporationsgeschichtlichen Themen, bei denen das erwähnte Legitimationsinteresse nach wie vor vorhanden ist. Dies ist der Grund, weshalb bis heute studentenhistorische Veröffentlichungen, die im Dunstkreis von Verbindungen



EINLADUNG ZUM KÖSENER CONGRESS 2025

Der Vorort des Köseener Senioren-Convents-Verbandes (KSCV) der SC zu Jena und der Vorstand des Verbandes Alter Corpsstudenten (VAC) Marburg erlauben sich, die SC und CC des KSCV, die AH-Vereine und AHSC des VAC zu dem gemeinsamen Köseener Congress 2025, dem ordentlichen Köseener Congress des KSCV (oKC) und dem ordentlichen Abgeordnetentag des VAC (oAT) nach Bad Kösen zu bitten.

Mittwoch, den 4. Juni – Freitag, den 6. Juni

PROGRAMM

Mittwoch, 4. Juni 2025

18.00 Uhr	AHSC besser machen! – Ergebnispräsentation RUDELSBURG der Zukunftswerkstatt Stuttgart und Diskussion
ab 18.00 Uhr	Stimmkartenausgabe für den oAT RUDELSBURG

Donnerstag, 5. Juni 2025

ab 12.30 Uhr	Stimmkartenausgabe für den oAT HOTEL MUTIGER RITTER
12.30 Uhr	Informationen der Corps Akademie GELBER SALON, HOTEL MUTIGER RITTER
14.00 Uhr	ordentlicher Abgeordnetentag 2025 HOTEL MUTIGER RITTER
ab 19.00 Uhr	Farbenabend RUDELSBURG

Freitag, 6. Juni 2025

10.00 Uhr	Totenehrung LÖWENDENKMAL
11.30 Uhr	Festakt mit der Verleihung der Klinggräff-Medaillen RUDELSBURG
14.00 Uhr	177. oKC HOTEL MUTIGER RITTER
14.00 Uhr	Seminar „Rechtliche und steuerliche Verhältnisse RUDELSBURG zwischen AHV und gemeinnützigen Fördervereinen“
20.00 Uhr	Festkommers HOTEL MUTIGER RITTER

Änderungen im Programm oder bei den Veranstaltungsorten sind möglich,
werden aber rechtzeitig per Rundschreiben bekannt gemacht.

Angebrachte Disziplin wird bei allen Veranstaltungen erwartet! Zuwiderhandlungen
und Störungen des Congresses werden entsprechend geahndet und veröffentlicht.

Anmerkungen: Übernachtungsmöglichkeiten werden von der Tourist-Information Bad Kösen, Bahnhofstraße 2, 06628 Bad Kösen,
Tel. 034463 – 2 82 89 vermittelt. Zimmerbestellungen beim Vorort oder beim VAC-Vorstand können nicht bearbeitet werden.

entstehen, von der universitären Forschung vielfach nicht zur Kenntnis genommen werden. Sie sind vielmehr oft dem Verdacht ausgesetzt, vorwiegend an apologetischer Selbstbespiegelung interessiert zu sein.

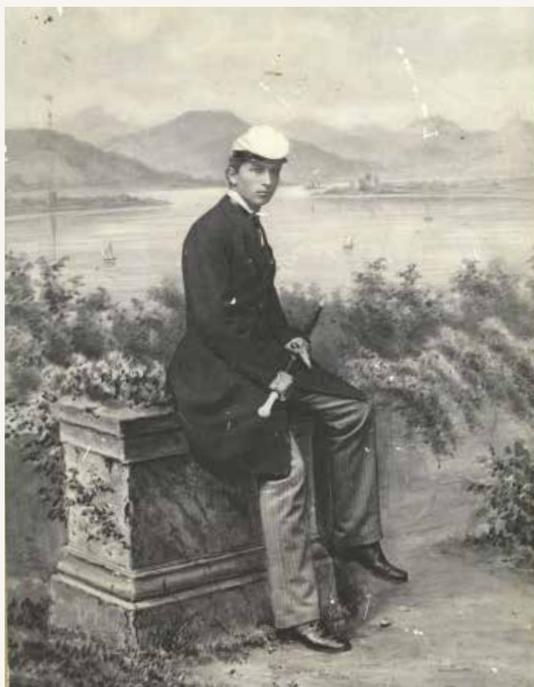
In den 1920er-Jahren und noch in der Nachkriegszeit wurden diese Probleme dadurch abgemildert, dass es an deutschen Universitäten erheblich mehr korporierte Professoren gab als heute und diese sich auch teilweise studentengeschichtlich betätigten. Genannt sei als Beispiel nur Michael Doeberl (1861–1928), Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische Landesgeschichte an der Universität München, Mitherausgeber des Jahrhundertwerks *Das Akademische Deutschland* und Alter Herr des Corps Germania München im WSC. Spätestens seit den 1960er-Jahren war es dann so, dass eine gewisse Sprachlosigkeit zwischen großen Teilen der institutionalisierten Universitätsgeschichte und den Studentenhistorikern entstand. Allerdings wird von den Kritikern der Studenten-

historiker zumeist übersehen, dass die Übergänge vielfach fließend sind, eine idealtypische Abgrenzung zwischen Experten und Amateuren so gar nicht möglich ist. Hinzukommt ein weiterer zentraler Aspekt: Ähnlich wie bei vielen landes- und regionalgeschichtlichen Themen ist für die Studentengeschichte das Nebeneinander von akademischer Forschung

und den Erkenntnisinteressen engagierter Laien konstitutiv und sollte mit dem Ziel gegenseitiger Ergänzung als Chance gesehen werden. Zweifellos wird es immer Studentenhistoriker geben, die einen im Sinne Friedrich Nietzsches eher antiquarischen Zugang zu ihren Untersuchungsgegenständen haben, doch besitzen auch solche Arbeiten, wenn

man sie kritisch rezipiert, durchaus ihren Wert. Sie sind letztendlich Traditionsquellen und in der Regel nützlich, weil sie meist materialreich und häufig aus Archivgut oder zumindest verbindungsinternem Material gearbeitet sind. Dass die alte Frontstellung heute eher hinderlich ist, zeigt sich auch daran, dass die studentengeschichtlich orientierten Vereinigungen, die mehrheitlich einen Bezug zu einem der großen Korporationsverbände haben, sich heute ebenfalls vielfältig professionalisiert haben, was Erkenntnisinteressen und Qualitätsstandards angeht. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung, der sein Jahrbuch *Einst und Jetzt* bereits seit vielen Jahren in Verbindung mit dem Institut für Hochschulkunde herausgibt. Solche Entwicklungen demonstrieren, dass die Studentengeschichte ein unverzichtbarer und legitimer Zweig einer modernen Universitätsgeschichte ist. _____

Prof. Dr. Matthias Stickler



Prinz Wilhelm von Preußen (1859-1941) mit dem weißen Stürmer des Corps Borussia auf einer weißen Mauer über dem Rhein, Fotografie des Bonner Ateliers Theo Schafgans. (Universitätsarchiv Bonn)

Hochbitte! Aufdrehen, Abdrehen, Halt!



Wir konzipieren Film und drehen ab. An Ihrer Seite. Für Ihr bewegtes Bild, Ihre Serie, Content, Ihre Bildkonzepte in den sozialen Medien.

Knowhow und ein internationales Netzwerk erwirken Topresultate. Referenzfilme gerne auf Anfrage.

Rubidao Film GmbH,
Breidenbach Hasso-Borussiae,
0211. 83 83 62 62 db@rubidao.com



EINLADUNG ZUR WEINHEIMTAGUNG 2025

Der SC zu Braunschweig als Vorort des WSC und der Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten laden alle jungen und alten Weinheimer Corpsstudenten sowie ihre Familien und Freunde herzlich ein zur Weinheimtagung 2025

PROGRAMM

Mittwoch, den 28. Mai

13 h s.t.	Hochschul-Expo im Rahmen der Heimattage 2025	WACHENBURG
19 h s.t.	After-Party	WACHENBURG

Donnerstag, den 29. Mai Christi Himmelfahrt

14 h s.t.	Beiratssitzung	KAPITELSAAL
15 h s.t.	Führung der Füchse durch die Wachenburg	BURGHOF
16 h s.t.	Streifenleitersitzung	FUCHSENKELLER
18 h s.t.	Empfang der Stadt Weinheim	GROSSER SITZUNGSSAAL RATHAUS/SCHLOSS
19 h s.t.	Platzkonzert	MARKTPLATZ

Freitag, den 30. Mai

9 h s.t.	oWSC	FESTSAAL
9 h m.c.t.	Fuchsenausflug	ANLEGER MARIOTT-HOTEL HEIDELBERG
11 h s.t.	Vollversammlung der AWS	REFEKTORIUM
13 h c.t.	WVAC-Vollversammlung	FESTSAAL
16 h s.t.	Apéro der Philisterverbände	FESTSAAL
18 h s.t.	Dämmerchoppen	BURGRUINE WINDECK

Samstag, den 31. Mai

9 h s.t.	Probe Kranzniederlegung	EHRENMAL
10 h s.t.	Totenehrung	EHRENMAL
11 h s.t.	Festakt	FESTSAAL
13 h s.t.	Burgimbiss	KAPITELSAAL
15 h m.c.t.	Vollversammlung des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung	REFEKTORIUM
18 h s.t.	Festkommers	FESTSAAL
18 h s.t.	Fuchsenkommers	FUCHSENKELLER
21 h s.t.	Aufstellung Fackelzug	WACHENBERGSTRASSE
21 h m.c.t.	Beginn Fackelzug	

Sonntag, den 1. Juli

11 h s.t.	Frühschoppen	BURGHOF
-----------	--------------------	---------

Linz an der Donau. Hier treffen innovative und moderne Studienrichtungen auf umfangreiche Freizeitmöglichkeiten



Neues erleben oder endlich richtig studieren? Oft lohnt sich ein Studienortswechsel. Besonders attraktiv hierfür ist Linz in Oberösterreich

Die oberösterreichische Landeshauptstadt Linz, die mit den Städten Wels und Steyr den oberösterreichischen Zentralraum mit circa 580.000 Einwohnern bildet, ist weithin bekannt als dynamischster Wirtschaftsraum Österreichs und Industriestandort – etwa Sitz des Stahlkonzerns voestalpine und anderer namhafter Unternehmen mit Weltruf. Dieser ist auch aufgrund der Nähe zum benachbarten Bayern entstanden. Linz profitiert

nicht nur durch seine zentrale Lage zwischen den Kulturmetropolen Wien und Salzburg, sondern hat auch selbst eine vielfältige und abwechslungsreiche Kultur- und Unterhaltungsszene. Ob Theater, Oper, Musical, Open-Air-Konzerte oder angesagte Konzerte aus der Musikszene: In Linz ist für alle etwas dabei. Das Musiktheater Linz hat als eines der modernsten Opernhäuser Europas einen Ruf weit über die Grenzen hinaus erlangen können. Mit der Linzer Klang-

Das Teichwerk befindet sich am Ostufer des Campusteiches. Man kann Feste feiern, das Teichwerk exklusiv für Veranstaltungen mieten oder einfach die Seele baumeln lassen. Bester Barista-Kaffee, hausgemachte Limonaden und Smoothies.



wolke findet im Donaupark vor dem Brucknerhaus seit bereits 46 Jahren auch eines der größten Open-Air-Musikfestivals (einmal visualisiert und einmal mit klassischer Musik) statt, das mit Millionen von Zuschauern zu einem Markenzeichen der Region geworden ist. Nicht umsonst war Linz im Jahr 2009 Europäische Kulturhauptstadt.

Weniger bekannt sind die Einbettung der Stadt in die Natur und die Nähe zu den Salzkammergutseen und zu den Bergen. So besteht etwa die Möglichkeit, nach einer nur einstündigen Autofahrt den Attersee oder Traunsee zum Baden oder Segeln zu erreichen. Ähnlich entfernt sind hochalpine Skigebiete, zum Beispiel Hinterstoder oder die Wurzeralm, sowie alpine Klettersteige und Bergrouen. Der Regattaverein Linz-Ottensheim betreibt zudem auf einem Altarm der Donau ein Ruderzentrum.

Der hohe Freizeitwert verbindet sich mit umfangreichen Studienmöglichkeiten, welche nachfolgend näher dargestellt werden. Mit dem Corps Alemannia Wien zu Linz – gegründet 1862 in Wien und dem Schwarzen Kreis zugehörig – gibt es zudem ein Köseener Corps. Im Johannes Kepler Studentenheim, in welchem sich das Corps befindet, können auch Zimmer vermittelt werden.

Die 1966 gegründete Johannes-Kepler-Universität (JKU) verfügt mit der juristischen, der technisch-naturwissenschaftlichen, der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen und der medizinischen Fakultät über ein breites Studienangebot. Insgesamt studieren rund 24.000 Studentinnen und Studenten in über 100 verschiedenen Studiengängen (Bachelor-, Diplom-, Master- und Doktoratsstudien; siehe dazu: jku.at). Bis zu ihrem 50. Jubiläum war

die JKU unter den besten 50 jungen Universitäten weltweit gerankt (world's best young universities).

Noch relativ neu dabei ist die medizinische Fakultät der JKU (Meduni Linz), die seit Herbst 2014 als erste Universität Österreichs das Medizinstudium im Bachelor-Master-System anbietet. Anstelle der herkömmlichen fächerbasierten Lehre ist es nach organ- und themenzentrierten Modulen aufgebaut. Das neu errichtete im Herbst 2021 eröffnete Lehr- und Forschungsgebäude MED Campus I liegt direkt am Gelände des Kepler Universitätsklinikums und bietet mit dem JKU medSPACE, der Hörsaal, Labor, Forum und Bühne zugleich ist, eine neue Art, Medizin zu lehren. In den virtuellen Anatomievorlesungen können CT- oder MRT-Scans als riesige, dreidimensionale Bildwelten in 14 mal 7 Meter Größe erkundet

werden, und zeigen noch nie dagewesene Einblicke in den menschlichen Körper, zum Angreifen nah.

Neben der modernen Lehre und der Ausschöpfung vieler technischer Möglichkeiten gibt es einen weiteren Vorteil, der für die Meduni Linz spricht: den deutlich höheren Prozentsatz der erfolgreich beim Aufnahmetest angetretenen Bewerber. So wurden im Jahr 2024 in Linz 21 Prozent zugelassen, während an der Med Uni Wien nur circa 12 Prozent der Bewerber einen Studienplatz erhielten. Das bedeutet auch, dass in Linz beim Aufnahmetest circa 10 Prozent weniger Punkte erreicht werden mussten als in Wien.

Zur JKU gehören auch vier renommierte akademische Zentren: Linz Institute of Technology (LIT), Linz School of Education (SoE), Business School (BUS) und Kurt Rothschild School of Economics

and Statistics (ROSES). Diese vier Forschungseinrichtungen haben in der österreichischen Welt der Wissenschaft große Bedeutung. Insbesondere die Forschung nimmt an der JKU – auch in Kooperation mit vielen Forschungseinrichtungen und international aktiven Unternehmen – einen hohen Stellenwert ein und ist an den vier Fakultäten breit aufgestellt. Einige Preisträger europäischer und internationaler Forschungspreise haben die Möglichkeiten an der JKU zu ihrem Erfolg genutzt.

Die JKU ist eine der acht europäischen Universitäten, die die Allianz „European Campus of City-Universities“ (EC²U) bilden. Zur EC²U gehören in Deutschland die Universität Jena sowie Universitäten in weiteren sechs EU-Staaten (siehe dazu ec2u.eu) – eine Vereinigung von rund 160.000 Studenten und über 20.000 Mitarbeitern.

Aufgrund der Vorreiterrolle im Bereich der Informatik (an der JKU wurde das erste

Informatikstudium Österreichs eingerichtet und 2019 das europaweit erste Studium Künstliche Intelligenz) wurde in Linz 2022 die Interdisciplinary Transformation University Austria IT:U (siehe dazu it-u.at) gegründet. Sie ist eine der ersten öffentlichen Universitäten in Europa, die sich ausschließlich der digitalen Transformation von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft widmet. Diese junge Universität bietet in den Doktoratsstudien und ab Oktober 2025 auch in den Masterstudien eine praxisorientierte, projektbasierte Ausbildung an,

bei der Studentinnen und Studenten, mit unterschiedlichem Hintergrund, Technologien wie Künstliche Intelligenz (KI) und Robotik nutzen, um reale Herausforderungen zu lösen.

Zusätzlich gibt es auch die Kunstuniversität Linz, die insbesondere auch anwendungsorientierte Studienrichtungen wie etwa Architektur oder Industrial Design bietet (siehe dazu: kunstuni-linz.at/studium/studienrichtungen), und die Anton-Bruckner-Universität mit Schwerpunkt auf Musik, Schauspiel und Tanz (siehe dazu: bruckneruni.ac.at), welche eine

Kaderschmiede für die weltberühmten österreichischen symphonischen Orchester darstellt.

Innerhalb eines Radius von 30 Kilometern um Linz bilden die Campusse Hagenberg, Linz, Steyr und Wels die FH Oberösterreich, die sogenannte University of Applied Science Upper Austria. Mit über 70 Studiengängen an vier Fakultäten im oberösterreichischen Zentralraum zählt die FH OÖ zu den größten FHs in Österreich und bietet ein breites Ausbildungsspektrum in den Wissensgebieten Informatik, Technik, Wirtschaft und Soziales. Jeder Campus besitzt ein unverwechselbares Profil mit Studienschwerpunkten. Die einzelnen Standorte fokussieren dabei auf folgende Themen:

Der Campus Hagenberg (fh-ooe.at/campus-hagenberg) zählt mittlerweile zu einer Hochburg für Hightech und IT. 11 Bachelor- und 12 Masterstudiengänge werden an der Fakultät für Informatik,



Blick in die beliebte Ausgehmeile der Altstadt mit dem Landhaus im Hintergrund.



VON VERBINDUNG ZU VERBINDUNG

Kein Vereinschaos für Corps

67+ Corps nutzen bereits **Corpshaus 2.0**:
Denn wir wissen, was Ihnen wichtig ist.

Datenbank für Mitglieder, digitale Ablage und Kommunikation,
Veranstaltungen planen und Kontakte pflegen



www.corpshaus2.de



Die Johannes Kepler Universität Linz ist mehr als ein Ort zum Lernen. Hier wird an der Technik von morgen und ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft geforscht. Rund 22.000 junge Menschen erhalten hier ihre Ausbildung in über 100 Studienrichtungen und Lehrgängen.

Kommunikation und Medien angeboten. Im Softwarepark Hagenberg haben sich bereits mehr als 75 Unternehmen und 11 Forschungseinrichtungen angesiedelt. Darüber hinaus sind an der „Digital Mile“ in Linz über 110 globale Digitalisierungsunternehmen mit über 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angesiedelt, die auf die geballte IT-Kompetenz in Linz und Hagenberg zugreifen. Die Fakultät für Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften

in Linz (fh-ooe.at/campus-linz) bietet 4 Bachelor- und 5 Masterstudiengänge im Bereich Gesellschaft & Management, Medizintechnik und Soziale Arbeit an. Die von der Fakultät Wirtschaft und Management in Steyr (fh-ooe.at/campus-steyr) angebotenen 6 Bachelor- und 8 Masterstudiengänge werden im CHE-Ranking jedes Jahr im gesamten deutschsprachigen Raum im Spitzenfeld gewertet, in Österreich sogar erneut als bester FH-Management-Standort Österreichs. Durch die

Fakultät für Technik und Angewandte Naturwissenschaften in Wels (fh-ooe.at/campus-wels) werden wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte Studiengänge (18 Bachelor- und 15 Masterstudiengänge) mit internationaler Anerkennung in den Bereichen Umwelt & Lebensmittel, Nachhaltige Technologie & Werkstoffe, Saubere Energie & Nachhaltiges Bauen, Nachhaltige Innovation, Design & Wirtschaft angeboten. ———

Georg Gabler der Hellas, Alemanniae

DEINE CHANCEN: EXZELLENT!



Studiere an der **RWTH Aachen**, der exzellenten Universität für Ingenieurwesen, Medizin und mehr

Werde aktiv bei **Borussia Breslau** – und damit Teil eines exzellenten Netzwerks, mit besten Verbindungen in Industrie und Forschung

Erwirb exzellente Skills für **Deine berufliche Zukunft**: Führungskompetenz, Teamgeist, Empathie

Corps Borussia Breslau zu Köln und Aachen

DAS KÖSENER CORPS IN AACHEN



Email: cc@borussiabreslau.de

www.borussiabreslau.de/deinechancen



Ganz offensichtlich beste Stimmung beim diesjährigen MSC-Ball!



MSC-BALL 2025

Glanz, Eleganz und unvergessliche Momente – der MSC-Ball ist jedes Jahr ein Höhepunkt! So auch am 24. Februar 2025 im prunkvollen Bayerischen Hof in München. Knapp 850 festlich gekleidete Gäste genossen einen glanzvollen Abend voller Tanz, Musik und Tradition. Ob Walzer, Cha-Cha-Cha, Rumba oder Discofox – die Tanzfläche war durchgehend belebt, angetrieben von der mitreißenden Musik der Wellenstürmer, die mit einer beeindruckenden Mischung aus Klassikern und modernen Rhythmen für beste Stimmung sorgten.

Ein spektakulärer Höhepunkt des Abends war die

Darbietung der Prinzen гарде Dingolfing, die in diesem Jahr erstmals ihr brandneues Programm vorstellte. Mit atemberaubender Akrobatik, präzisen Choreografien und einer perfekten Synchronität zog die Formation das Publikum für volle 30 Minuten in ihren Bann. Der Jubel am Ende war ohrenbetäubend und die Begeisterung im Saal kaum zu überhören.

Ein weiteres Highlight war die traditionelle Münchner Française, die dieses Mal besonders harmonisch verlief. Dank der souveränen und charmanten Kommandierung durch Tanzmeisterin Katharina Mayer fanden sich alle Tänze-

rinnen und Tänzer mühelos in den Formationen zurecht, was für eine eindrucksvolle Darbietung sorgte.

Den festlichen Abschluss bildete das traditionsreiche MSC-Lied, das mit voller Inbrunst durch den prachtvoll gefüllten Ballsaal klang. Ein unvergesslicher Abend, der den Gästen noch lange in Erinnerung bleiben wird und die Vorfreude auf das nächste Jahr bereits jetzt weckt!

Begrüßt wurden in diesem Jahr als Ehrengäste die Herren

Stephan Pilsinger MdB, Landrat Christoph Göbel, Universitätsprofessor Prof. Dr. Andreas Wollenberg und Bernhard Pörtl, Mitgründer T60 Consulting und Sponsor des Balls.

Das präsidierende Corps Transrhenania bedankt sich bei allen Gästen für ihren Beitrag zu einem unvergesslichen Abend und für die vielen positiven Zusprüche am und im Anschluss des Ballabends. _____

*Stoyan Nedelchev
Ballbeauftragter, Transrhenania*





Der Festball der Münchner Corps führt Menschen zusammen.





WIESBADEN

ns beeindruckende historische Palais Friedrichstraße der Wiesbadener Casino-Gesellschaft hatte die Vereinigung Alter Corpsstudenten Wiesbaden (VACW) Corpsstudenten aus dem Rhein-Main-Gebiet und teils weit darüber hinaus zu ihrem seit 2019 nun 3. Corpsstudentischen Gesellschaftsabend eingeladen. Insgesamt rund 236 Personen füllten am 9. November 2024 die festlichen Räumlichkeiten im Herzen der Landeshauptstadt Wiesbaden, sehr zur Freude des Vorstands und Organisationsteams. So durfte der Erste Vorsitzende Patrick Richter Guestphalia et Suevoborussiae Marburg wohlgestimmt viele Besucher, die zum Teil aus ganz Deutschland angereist waren, in festlicher Abendgarderobe, darunter auch zahlreiche Aktive verschiedener Corps des Rhein-Main-Gebiets,

begrüßen. Danach übergab er das Zepter an den Schauspieler und Corpsstudent Kai Löhde Hassiae Gießen zu Mainz, Saxoniae Konstanz, der professionell und mit frischem Humor durch das bunte Programm des Abends führte. Nach Sektempfang und Eröffnung durch ein Jagdhornbläser Ensemble konnten die Festgäste zunächst ein 3-Gänge-Menü zu sich nehmen, bevor dann die sechsköpfige Liveband zum ersten Tanz aufspielte.

Erstmals wurden auch kostengünstige Flanierkarten herausgegeben, die gut genutzt wurden. Anstelle des Menüs war für die Flaniergäste mit Canapés gut gesorgt. Die Sektbar im Foyer bot eine hervorragende Getränkeversorgung für die Gäste. Die Tanzpausen im Verlauf des Abends gaben Raum für weitere Darbietungen, darunter

Grußworte durch den WVAC-Vorsitzenden Daniel Saftig mit einer eindrucksvollen Rede und einem großen Dank an die Verantwortlichen der VACW. In einer weiteren Pause konnte eine große Tanzformation einer Mainzer Tanzschule ihr ganzes Können im Showtanz präsentieren. Die angemessene Lautstärke der Musik hat ausgiebige Gespräche im Saal ermöglicht.

Mit der ersten Tanzpause eröffnete ab 22 Uhr in einem bunt beleuchteten Nebensaal eine halbrunde ebenfalls beleuchtete Champagnerbar, die zusammen mit den farbig beleuchteten Tischen und Sitzmöbeln im Raum schnell besetzt war. Ein angenehmer Kontrast zu den herrschaftlichen Räumen des Palais Friedrichstraße. Mit seiner Mischung aus Ball, musikalischen Darbietungen und ausreichender Gelegenheit zur Kommunikation war der

VACW erneut die gewünschte Ausgewogenheit dieses 3. Corpsstudentischen Gesellschaftsabends gelungen, der bis in die späte Nacht andauerte. Immerhin verabschiedeten sich recht viele Gäste erst gegen halb fünf Uhr morgens. Dies zeugt von der Strahlkraft dieser herausragenden Veranstaltung. Die VACW freut sich über die in die corpsstudentische Landschaft weit über das Rhein-Main-Gebiet hinauswirkende Veranstaltung. Der nächste 4. Große Corpsstudentische Gesellschaftsabend Rhein Main wird 2026 stattfinden. Verpassen Sie nicht, sich schon jetzt für die Versendung der Ankündigung registrieren zu lassen. Die VACW hat dafür die E-Mail-Adresse gesellschaftsabend@vacw-wiesbaden.de eingerichtet. _____

*Volker Till Rhenaniae Darmstadt,
Stefan Racer Borussiae Greifswald, Baruthiae*

Anzeige



studentika-couleur.eu
HOCHWERTIGE COULEURARTIKEL ZUM FAIREN PREIS!

Kneipjacke, Pekesche, Stiefel, Trinkhorn, Bierkrug (Zinnetikett, Handbemalung und Handgravur), Deckelschoppen, Paradeerevis, Biertönnchen





Besonders stark vertreten: die Linzer Alemannen.



Mit dem stellvertretenden Landeshauptmann Dr. Manfred Haimbuchner (oben rechts) und Verkehrs-Landesrat Günther Steinkellner (unten rechts), beide Alemanniae-Wien zu Linz, sind wichtige Vertreter der Politik anwesend.



LINZ

75. GEBURTSTAG: LINZER BURSCHENBUNDBALL FEIERT MIT PROMINENTEN GÄSTEN

Der Linzer Burschenbundball gehört zu den gesellschaftlichen Höhepunkten der Stadt. Das liegt nicht nur an der langen Tradition, sondern auch an den prominenten Gästen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Dieses Jahr feierte der Ball seinen 75. Geburtstag.

Rund 800 Gäste tanzten in der Nacht vom 1. Februar in den nächsten Morgen. Den stimmungsvollen Rahmen hierfür boten das Palais Kaufmännischer Verein sowie

das ptArt Orchester, das mit abwechslungsreicher Musik begeisterte. Nicht zuletzt durch die Beteiligung der Linzer Pennalverbindungen dürfte der Altersschnitt deutlich unter dem anderer Bälle liegen. Das zieht auch zahlreiche Gäste abseits der Korporationskreise an, aber auch viele Prominente. Traditionell steht der Ball unter dem Ehrenschutz des oberösterreichischen Landeshauptmanns, den man in Deutschland als Ministerpräsident bezeichnen

würde. Für ihn kam Landesrat Dr. Christian Dörfel. Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Manfred Haimbuchner Alemanniae-Wien zu Linz, Vandaliae Graz war nebst Gattin ebenso auf dem Ball wie Landesrat Günther Steinkellner Alemanniae-Wien zu Linz. Gesichtet wurden außerdem Verfassungsrichter Prof. Andreas Hauer Alemanniae-Wien zu Linz, Volksanwältin Elisabeth Schwetz sowie ein ehemaliger Linzer Vize-Bürgermeister. Der Ball steht

schon seit Jahren unter der bewährten Präsidentschaft von Franz Obermayr Alemanniae-Wien zu Linz, Frankoniae-Brünn zu Salzburg, Germaniae München, der ein durchweg positives Resümee zieht: „Wer diese Ballnacht miterlebt hat, weiß, dass unsere österreichische Ballkultur nicht nur eine großartige Vergangenheit, sondern auch eine ebensolche Zukunft hat.“ —



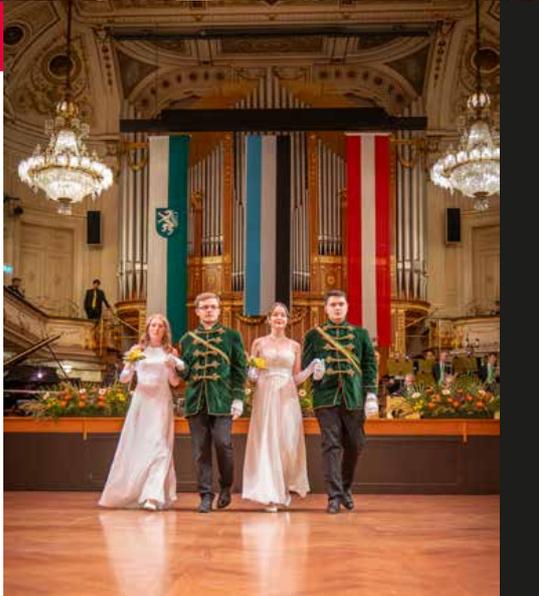
GRAZ

Am 25. Jänner 2025 fand im Congress Graz der 70. Akademikerball statt. Veranstaltet vom Grazer Korporationsring (GKR), der unter anderem die Corps des Grazer Senioren-Convents umfasst, gilt diese traditionsreiche Veranstaltung mit über 70-jähriger Geschichte als eines der bedeutendsten gesellschaftlichen Ereignisse der Hochschulstadt Graz.

Ein Höhepunkt des Abends war die Eröffnung des Balles durch 24 Tanzpaare der Grazer und Leobener Korporationen und die anschließende Festrede durch Nationalratspräsident Dr. Walter Rosenkranz, der das zweithöchste Amt der Republik Österreich bekleidet.

Für volle Tanzflächen und ausgelassene Stimmung bis in die frühen Morgenstunden sorgten zwei Live-Bands, ein Pianist und ein DJ. Der Ball endete mit dem traditionellen Schlusskreis, bei dem das Grazer Studentenlied gesungen wurde und die Gäste ihre Gläser fliegen ließen. Der 71. Akademikerball ist bereits in Planung und wird am Samstag, den 24. Jänner 2026 erneut im Congress Graz stattfinden. Informationen und Kartenvorverkauf zum 71. Akademikerball sind unter www.akademikerball.at verfügbar. —

Valentin Hartmann Joanneae, Danubia



**Keine
Ablenkung
im Straßenverkehr!**



**LIKE
das
LEBEN.**

**Achte
auf den
Verkehr.**

**SICHER
ANS ZIEL**

Eine Initiative des Landesrats
für Infrastruktur & Mobilität



LANDESRAT
FÜR INFRASTRUKTUR & MOBILITÄT



bezahlte Anzeige | REICHUNDPARTNER



Nicholas Rohmann ist Partner und Vorstand der in München ansässigen businessforce Unternehmensberatung AG. Im Interview spricht er über Transformationen im Unternehmen – und wie das mit dem richtigen Blick gelingt.

„TRANSFORMATIONEN SCHEITERN MEIST NICHT AM MINDSET, SONDERN AN DER KOMPLEXITÄT!“

Du warst Berater, Manager, hast dich selbständig gemacht und bist jetzt Vorstand in einer Beratung, die auf Transformation spezialisiert ist – wofür brennst du persönlich?

Mir ist bei meiner Beratungsarbeit wirksame Veränderung wichtig, bei der die ursprüngliche Kraft der Kundenorganisation wieder freigesetzt wird.

Ihr seid mehrfach ausgezeichnet – was versteht ihr unter Transformation?

Damit meinen wir geschäftskritische Situationen wie geplante oder gescheiterte Fusionen, wesentliche

Veränderungen in der Organisation oder im Geschäftsmodell. Wir sind viel im Banken- und Versicherungsumfeld sowie in der IT unterwegs. Aktuell kommen immer mehr Kunden aus anderen Branchen auf uns zu, weil sie unseren systemischen Ansatz schätzen.

Mit welchen Themen kommen Kunden auf euch zu?

Wir erleben oft, dass unsere Kunden einen frischen und unkonventionellen Blick von außen suchen, weil das Zusammenspiel in ihrer Organisation nicht mehr funktioniert. Ein „weiter so“ ist keine Option oder es sind bereits Schmerz-

punkte in den Kennzahlen erkennbar. Maßnahmen wurden daher ergriffen, die durchaus sinnvoll sind, aber es wird trotzdem nicht besser. Dazu kommen die vielen Themen, die jenseits des eigentlichen Geschäftsmodells zu erledigen sind – von KI bis Compliance, die auch alle mit Maßnahmen unterlegt sind. Kurz gesagt, die Veränderungsgeschwindigkeit ist enorm und führt zu einer Komplexität im Unternehmen, die kaum noch managebar ist.

Gibt es ein häufiges Missverständnis auf Kundenseite?

Viele Kunden sagen an dieser Stelle: „Wir haben ein Mindset-Problem“. Meist stimmt das aber nicht. Sie

voranzukommen. Ein konkretes Beispiel: Ein Großkonzern hatte einen Produktivitätsverlust von etwa 20 % im Betrieb, aber Ursache und Wirkung waren komplett im Nebel. Unser Ansatz war es, die Menschen an der Problemlösung zu beteiligen, nicht an der Schuld – das ist ein wichtiger Unterschied. Dazu haben wir ausgewählte Unternehmensteile gezielt und immer wieder zusammengebracht, um Ursache und Wirkung Stück für Stück zu entwirren. Das hat die Organisation in Bewegung gebracht und damit Kraft und Verständnis für die Komplexität erzeugt. Sobald dieser Zustand erreicht ist, braucht es uns in der Umsetzung nicht mehr so sehr. Unsere Aufgabe ist es dann, den Lösungsraum bis hinauf zum Vorstand aufrechtzuerhalten.

Wie sieht euer Team aus?

Unser Team ist sehr erfahren – in der Regel in der zweiten Lebenshälfte. Wir sind Berater aus Leidenschaft. Unsere KollegInnen haben eine klassische Beraterausbildung und/oder Managementenerfahrung, denn man muss schon wissen, wie Unternehmen funktionieren. Zudem verfügen viele über systemische Qualifikationen, denn diese Kombination an Skills hilft enorm, um Komplexität zu ordnen und damit die Wirksamkeit zu erhöhen.

Kann man bei euch auch einsteigen?

Na klar, wenn jemand eine ähnliche Vita wie oben beschrieben hat und Interesse hat, umfassender zu beraten. _____

haben ein Komplexitätsproblem, das ein Einzelner nicht mehr lösen kann. Dafür braucht es den Dialog in der Gruppe. Unsere Aufgabe ist es, diesen auf die Bühne und zur Entfaltung bringen.

Wie macht ihr das?

In den Organisationen selbst stecken viel Kraft und viele Fähigkeiten, die man für die Transformation einsetzen kann, sogar muss, um

Kontakt zu businessforce Unternehmensberatung AG:
Nicholas Rohmann Franconiae Karlsruhe
+49 178 5526776
nicholas.rohmann@businessforce.eu
businessforce.eu

DIE GROSSEN
CORPS-INTERVIEWS
SIND JETZT IN
EINEM BAND
ERSCHIENEN.
25 GESPRÄCHE
ÜBER DIE CORPS,
IHRE KULTUR
UND SEELE.
25 PORTRÄTS
ÜBER GANZ
BESONDERE
PERSÖNLICHKEITEN
DIESER ZEIT.
348 SEITEN
22 EURO

JETZT BESTELLEN:
EDITION-CORPS.DE



Branchenaustausch
Studienleistungen
Häuserfinanzierung
Verbandsthemen
Unternehmensweitergabe

Verhältnis zu Uni/AsTA

Praktika
Jobwechsel
Wohnungsvermittlung
Nachwuchsgewinnung
Mensurvermittlung
Damen im Corps

Finde heraus, wie es die anderen lösen.

über 6.000 Nutzer und täglich neue

CorpsConnect
Laden im App Store
JETZT BEI Google Play
Auch als WebApp

Sekt ist weit mehr als nur ein prickelndes Getränk – er verkörpert Eleganz, Stil und eine ausgeprägte Lebensart. In Deutschland hat Sekt eine besondere Bedeutung, sowohl im Alltag als auch bei Festlichkeiten. Bei festlichen Anlässen, sei es eine Hochzeit, eine Firmenfeier oder gar eine Schiffstaufe, wird der Sektorkorken traditionell als Symbol für Glück, Erfolg und geselliges Beisammensein geöffnet. Selbstredend darf Sekt auch auf keinem Corpsfest fehlen – als Ausdruck von Stil und kultivierter Lebensart. Ein Glas Sekt verleiht jedem Moment eine besondere Note, hebt ihn über das Alltägliche hinaus und macht ihn zu einem besonderen Anlass. Doch warum hat sich gerade in Deutschland der Sekt so fest etabliert? Was macht ihn zu einem unverzichtbaren Bestandteil der deutschen Trinkkultur?

Dieser Artikel beleuchtet die Geschichte und Entwicklung des Sekts in Deutschland, der sich durch seine hohe Qualität und das handwerkliche Können der Sektkellereien und Winzer auszeichnet. Der Fokus liegt auf dem Rheingau, einer Region, die für ihre exzellenten Sektkellereien und die hervorragende Traubenqualität bekannt ist. Beispiele für diese Tradition und Spitzenqualität sind die privaten Sektkellereien Ohlig und Schloss Vaux sowie einige hervorragende Winzersekte wie Georg Breuer, Jakob Jung, F. B. Schönleber, August Kessler und Robert Weil.



Ursprünge der Sektherstellung in Deutschland

Die Ursprünge der Sektherstellung in Deutschland reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück, als die ersten deutschen Winzer begannen, sich der Kunst der Schaumweinproduktion zu widmen. Der erste deutsche Sekthersteller war die 1826 in Esslingen am Neckar gegründete Firma Kessler Sekt. Ihr Gründer Georg Christian von Kessler hatte zuvor in Frankreich für das Champagnerhaus Veuve Clicquot gearbeitet, wo er umfassende Erfahrungen in der Herstellung von Schaumwein sammelte. Kessler Sekt gilt als Pionier der deutschen Sektproduktion und existiert bis heute. Die erste Sektherstellung im Rheingau wurde 1876 von Matheus Müller

(MM) in Eltville am Rhein etabliert. MM Sekt nutzte die Nähe zu den hervorragenden Weinlagen des Rheingaus, um hochwertige Schaumweine zu produzieren. Einen maßgeblichen Anteil zur deutschen Sektkultur hatten die Offiziere nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71. Sie haben Sekt als gesellschaftliches Getränk der High Society etabliert.

Der Rheingau bot die perfekte Kombination aus klimatischen Bedingungen, Weinbaukunst und geografischer Lage. Die Nähe zu Wiesbaden – das Ende des 19. Jahrhunderts als Weltkurstadt galt und Treffpunkt der High Society war – verschaffte dem Rheingau als Zentrum der deutschen Sektherstellung Zugang zu einer wohlhabenden und

einflussreichen Kundschaft. Die Kurhäuser und exklusiven Veranstaltungen in Wiesbaden boten eine ideale Bühne zur Präsentation und Vermarktung von Sekt, wodurch dessen Bekanntheit und Prestige wuchsen. Wiesbadens Ruf als Zentrum von Eleganz und gehobener Lebensart stärkte den Ruf des Rheingaus und machte den dort produzierten Sekt auch international bekannt.

So ist der Rheingau für Deutschland das, was die Champagne für Frankreich ist: das Herzstück der Schaumweinproduktion. Mit seinem Terroir, seinen klimatischen und geografischen Besonderheiten – der Südhanglage und dem milden, sonnigen Klima – ist diese Region geradezu ideal für den Weinbau. Vor allem die steilen Lagen entlang des Rheins schaffen ideale Bedingungen für die Reifung von Trauben mit einer perfekten Säurestruktur, die für die Sektherstellung von zentraler Bedeutung ist. Gerade der hier dominierende Riesling erweist sich als ideale Traube für die Schaumweinproduktion. Seine gute Säure und die feinen Fruchtaromen machen ihn zu einer der besten Rebsorten für die Kreation von Sekt, der sowohl frisch als auch elegant ist. Ebenso ist der Spätburgunder (Pinot Noir) in dieser Region vertreten, der dem Sekt eine komplexe Aromatik und eine samtige Textur verleiht.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gab es allein in Hochheim (Rheingau) sieben Sektkellereien, darunter Burg-eff, Carl Graeger und Furch &





Der Rheingau und seine Lagen

Der Rheingau ist eines von 13 Anbaugebieten für Qualitätswein in Deutschland. Es erstreckt sich hauptsächlich westlich des Rheinknies bei Wiesbaden auf einem schmalen Streifen zwischen dem hier nach Westen fließenden Rhein und den nördlich davon gelegenen Höhen des Taunus, schließt aber auch die Rebflächen in Wiesbaden und am nördlichen Mainufer zwischen Flörsheim und der Mainmündung ein. Das Gebiet hat eine Fläche von ca. 3200 ha, auf der vorwiegend die Rebsorte Riesling angebaut wird.

Werum. Im Rheingau gab es neben Matheus Müller auch bekannte Kellereien wie Henkell, ursprünglich aus Mainz kommend, sowie die Schiersteiner Sektfabrik von Johann Jacob Söhnlein, deren Markennamen Rheingold international berühmt wurde. Rheingold war um 1900 sogar der weltweit teuerste Sekt. In den vergangenen Jahrzehnten fand ein Konzentrationsprozess statt. So gehören Mumm und MM ebenso wie Geldermann nun zur Rotkäppchen-Mumm-Gruppe, während zu Henkell & Co. unter anderem Marken wie Söhnlein Rheingold, der spanische Cava-Hersteller Freixenet, die Champagner-Kellerei Gratien & Meyer und die italienische Prosecco-Marke Mionetto gehören.

Eine heute noch bestehende kleine Sektkellerei im Rheingau ist Schloss Vaux, die im Jahr 1868 in Berlin gegründet wurde und 1921 nach Eltville ins Rheingau übersiedelte. Schloss Vaux setzt auf die traditionelle Flaschengärung. Die Trauben für die Grundweine werden hier bewusst bereits 80 Tage nach der Blüte geerntet, also deutlich früher als die üblichen 100 Tage, die gewöhnlich als Reifezeit gelten. Diese frühere Ernte führt dazu, dass die Trauben weniger Zucker beziehungsweise die Grundweine weniger

Alkohol enthalten, was für das Gelingen der Flaschengärung wiederum notwendig ist. Die daraus resultierenden Sekte weisen typischerweise „grüne“ Aromen auf, die an Gras und Kräuter erinnern und eine feine herbale Frische in den Sekt bringen.

Ein Geheimtipp ist die wenig bekannte Rudesheimer Sektkellerei Ohlig. Gegründet im Jahr 1919, befindet sich die kleine, aber feine Sektmannufaktur bis heute in privater Hand. Ohlig hat sich über Jahrzehnte hinweg einen Ruf für exzellenten Sekt in der Branche erarbeitet und produziert nicht nur unter der eigenen Marke, sondern auch für viele der Rheingauer Winzer den Sekt. Weiterhin können die Kunden eine Eigenausstattung (ein individuelles Label) beziehen. Aus reif geernteten Trauben entstehen hier Weine, die mit Aromen von Pfirsich und Honigmelone die Sekte von Ohlig besonders fruchtig und harmonisch machen. Das Ergebnis sind Sekte, die mit eleganter Frische, intensivem Fruchtgeschmack und einer feinen, langanhaltenden Perlage überzeugen.

Bedeutung in guten und in schlechten Zeiten

Sekt hat in der deutschen Geschichte nicht nur als Festgetränk eine bedeutende

de Rolle gespielt, sondern auch in schwierigen Zeiten als Symbol für Hoffnung und Wohlstand. In Zeiten wie der Hyperinflation der 1920er-Jahre war Sekt ein Luxusgut, das sich nur wenige leisten konnten. In dieser Zeit war es nicht ungewöhnlich, dass man Sekt in kleinen Mengen genoss, um sich ein Gefühl von Normalität und Wohlstand zu bewahren. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Sekt ebenfalls ein Luxusgut, das nur wenigen zugänglich war. Sein Genuss war ein Moment der Freude und ein Ausdruck des Überlebenswillens, aber auch ein Zeichen des Aufbruchs und der Hoffnung. Während der deutschen Wiedervereinigung 1989 stießen Menschen in ganz Deutschland mit Sekt an, um den Beginn einer neuen Ära der Freiheit und des Zusammenhalts zu feiern. Damit steht Sekt gleichermaßen für Erfolg, Trost und den Übergang in bessere Zeiten.

Ein kurioser Aspekt der Geschichte des Sekts ist die Sektsteuer. Diese wurde 1902 unter Kaiser Wilhelm II. eingeführt, um die Flotte des

Deutschen Reiches zu finanzieren. Obwohl der ursprüngliche Verwendungszweck längst entfallen ist, wird die Sektsteuer bis heute erhoben und stellt eine bedeutende Einnahmequelle für den Staat dar. Mit einem festen Betrag von 1,02 Euro pro 0,75-Liter-Flasche macht sie einen nicht unerheblichen Anteil des Preises aus, besonders bei günstigeren Sekten. Trotz ihres historischen Ursprungs bleibt die Sektsteuer somit ein prägender Faktor für die Preisgestaltung auf dem deutschen Markt.

Moderne Entwicklungen und Qualitätssteigerungen

Die vergangenen 25 Jahre haben in der deutschen Sektproduktion eine bemerkenswerte Entwicklung gebracht. Immer mehr Winzer haben es sich zur Aufgabe gemacht, exzellente Qualitäten zu produzieren. Winzern wie Barth, von Buhl, Griesel oder Raumlund, um nur einige zu nennen, ist es gelungen, Preise oberhalb von 20 Euro zu etablieren, indem sie eine konsequente Qualitätspolitik verfolgen. So



Festlich-prickelnd gehört deutscher Sekt unbedingt zu jedem besonderen Anlass. 1925 wurde „Sekt“ amtlich, nachdem „Champagner“ den deutschen Herstellern durch den Versailler Vertrag nicht mehr erlaubt war.

gewinnt deutscher Premiumsekt zunehmend an Anerkennung als elegante Alternative zu den edlen Tropfen aus Frankreich wie Champagner oder Crémant sowie zu Franciacorta aus Italien und Cava aus Spanien. Jeder dieser Schaumweine bietet erstklassige Qualitäten und einen unverwechselbaren Ausdruck des Geschmacks seiner Region. In diesem anspruchsvollen Umfeld behauptet sich deutscher Sekt zunehmend erfolgreich und erarbeitet sich einen festen Platz in der Gunst der Genießer.

Allerdings wird der deutsche Sektmarkt nach wie vor stark von preiswerten Produkten dominiert. Deutschland ist das Land des Discounts – nirgendwo sonst hat der Discount einen so hohen Marktanteil wie hier; sinnbildlich geworden ist dies im Slogan „Geiz ist geil“. Der Marktführer Rotkäppchen, der in der Aktion für unter drei Euro erhältlich ist, verdeutlicht diese Preisdynamik. Nach Abzug der Sektsteuer von 1,02 Euro bleibt nur wenig übrig für einen hochwertigen Grundwein. Diese Preisstruktur steht im Kontrast zu aufstrebenden Premiumprodukten und zeigt die Spannweite des deutschen Sektmarktes: von günstigen Massenprodukten bis hin zu anerkannten Spitzenqualitäten.

So ist nicht alles Qualitätssekt, was perlt, aber unter deutschen Sekt gibt es Perlen.

Es gibt einen interessanten Mythos rund um die sogenannte traditionelle Flaschengärung – es handelt sich dabei um nichts weniger als die Méthode Champenoise, nur darf sie eben nicht mehr so genannt werden, da dies seit 1994 den Schaumweinen aus der Champagner-Region vorbehalten ist. Diese Methode soll bessere Qualitätsergebnisse liefern als die Tankgärung. Tatsächlich ist aber die Qualität der Grundweine wichtiger als das Herstellungsverfahren, denn diese bilden das Fundament für jeden exzellenten Schaumwein.

Ein weiteres Thema, das oft diskutiert wird, ist die Restsüße. Kenner bevorzugen meist eine geringe Restsüße, wie sie bei Brut* oder Extra Trocken vorzufinden ist. Interessanterweise ist der Absatzanteil in Deutschland sehr niedrig mit 5 Prozent bei Extra Trocken und weniger als 3 Prozent bei Brut. Viel stärker gefragt sind die eher süßen Varianten wie Trocken oder Halbtrocken mit nahezu 90 Prozent Absatzanteil. Was die traditionelle Flaschengärung betrifft, so liegt deren Absatzanteil in Deutschland sogar bei unter 2 Prozent. Eine spannende Entwicklung, die zeigt, wie unterschiedlich die Vorlieben der deutschen Sektliebhaber sind.

Die Bedeutung des Rheingaus heute

Der Rheingau bleibt nicht nur das Zentrum der deutschen Sektherstellung, sondern hat sich auch als touristisches Highlight etabliert. Die Region lockt jedes Jahr Tausende von Besuchern an, die die Sektkellereien und Weingüter besuchen, um die feinen Tropfen zu genießen. Der Rheingau ist heute nicht nur ein wichtiger Produktionsstandort, sondern auch ein kulturelles Erbe, das für die Exzellenz deutscher Sektproduktion steht.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Sekt ist in Deutschland weit mehr als ein Getränk – er ist ein Symbol für Kultur,

Tradition und gesellschaftlichen Erfolg. Die Entwicklung des deutschen Sekts, insbesondere im Rheingau, hat über die Jahre hinweg nicht nur den internationalen Ruhm des deutschen Weins gestärkt, sondern auch die hohe Kunst der Schaumweinherstellung unterstrichen. Mit der fortschreitenden Qualität wird sich der deutsche Sekt auch in Zukunft als hochwertiger Genuss für anspruchsvolle Feinschmecker und Liebhaber weltweit behaupten. Die Reise des deutschen Sekts geht weiter, und man darf gespannt sein, welche Meilensteine diese edlen Tropfen noch erreichen werden. _____

Dr. Andreas Fricke

Private
SEKT-KELLEREI
OHLIG
Seit 1919

Wir gestalten Ihre Marke

Ihre eigene
Sektmarke...

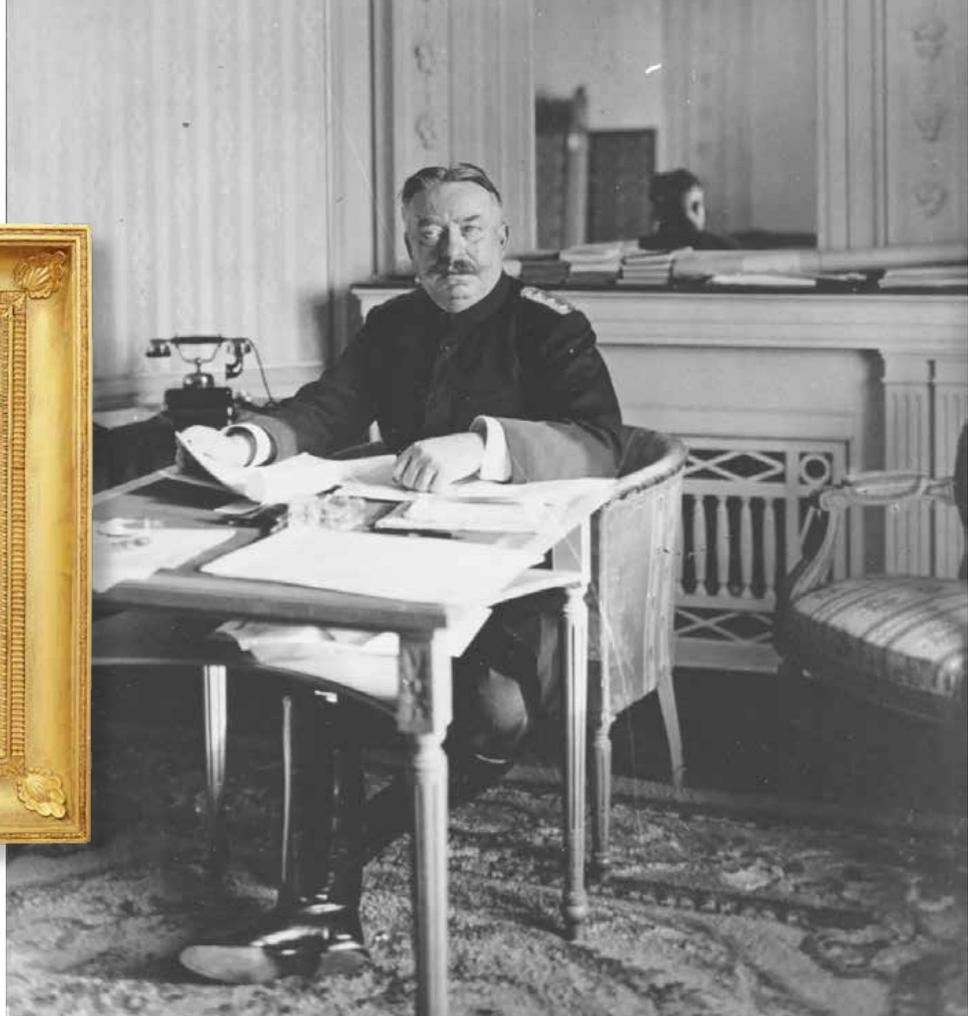
...schon ab
114 Flaschen

Original OHLIG
Sekt für Ihre Feste

Email: info@ohlig-sekt.de
Fon: 06722 300 10 / www.ohlig-sekt.de



Unermülich arbeitete Wille daran, die Schweizer Armee auf die Höhe der Zeit zu bekommen und so die Neutralität und Freiheit der Bürger zu schützen.



GENERAL MIT SCHMISS

Er reformierte die Schweizer Armee nach preußischem Vorbild, schützte die Schweizer Neutralität während des Ersten Weltkriegs und wurde zum Feindbild der Linken – weil er die Ordnung aufrechterhielt und einen kommunistischen Putsch verhinderte. Bis heute macht ihn das zum „umstrittenen“ General: Ulrich Wille Tigurinae, Borussiae Halle

Conrad Ulrich Sigmund Wille wurde am 5. April 1848 als Sohn eines Journalisten und einer Schriftstellerin in Hamburg geboren. Ein Jahr nach Ulrichs Geburt übersiedelte die Familie infolge der in Deutschland gescheiterten liberalen Revolution auf das Gut Mariafeld in Meilen in der Schweiz, wo die Willes väterlicherseits ihre Vorfahren hatten.

Nach dem Schulabschluss studierte Ulrich Wille zunächst in Zürich Jura. Dort wurde er 1865 aufgrund seiner Beteiligung an einem Duell durch ein

consilium abeundi entlassen – er musste also die Universität wechseln und ging nach Halle und Heidelberg, wo er 1869 promoviert wurde. In Zürich schloss er sich dem Corps Tigurina an, in Halle dem Corps Borussia. Seine Aktivität sieht man ihm dank eines auffälligen Schmisses deutlich an.

Wille war mit der deutschen Gräfin Clara von Bismarck (1851–1946) verheiratet. Sie hatten zwei Töchter und drei Söhne. Die militärische Karriere von Ulrich Wille begann 1867 bei der Artillerie. Durch seine revolutionären Anre-

gungen für die militärische Ausbildung und durch zahlreiche Schriften zu den seiner Meinung nach dringenden Reformen der Schweizer Armee erregte er einige Aufmerksamkeit bei der militärischen Führung, sodass er bereits 1881 zum Oberstleutnant befördert wurde. Dabei war sein Vorbild das preußische und deutsche Wehrwesen, die Ausbildung, die auf höchste Gespanntheit hinarbeitete. „Die «Methode Wille» war umstritten, lange bevor er 1914 Oberbefehlshaber der Schweizer Armee wurde. Seine Truppenausbildung

war jedoch derart erfolgreich, dass er 1883 berufen wurde, der etwas schlaffen Schweizer Kavallerie als Oberinstruktor und Waffenchef Schneid und Reitergeist beizubringen“, schreibt daher Geschichtspräsident Rudolf Jaun auf dem Blog des Schweizer Nationalmuseums.

1885 wurde er zum Oberst befördert, bat aber wegen zahlreicher Querelen und politischer Intrigen 1896 um seine Entlassung aus dem Militärdienst.

Wille übernahm darauf die Leitung der militärwissen-



schaftlichen Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, wo er Kriegsgeschichte, Heeresorganisation, Taktik und soldatische Erziehung lehrte. Im Jahr 1900 übertrug der Schweizer

Bundesrat Ulrich Wille das Kommando der 6. Division, 1904 des 3. Armeekorps. Die neue Militärorganisation der Schweizer Armee von 1907 war stark von Willes Vorstellungen geprägt, die er von 1901 bis

1917 als Redakteur der *Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung* verbreitete. Die von Ulrich Wille als Kommandant des 3. Armeekorps geleitete große Manöverübung anlässlich des Besuchs von Kaiser Wilhelm II. im Herbst 1912 vermittelte allen ausländischen Gästen den Eindruck, die Schweizer Armee nehme ihren Neutralitätsschutz ernst und würde versuchen, diesen Auftrag auch zu erfüllen.

Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges am 28. Juli 1914 wurde Ulrich Wille am 3. August 1914 zum Oberbefehlshaber der Schweizer Armee gewählt. Seine Wahl war jedoch keine ausgemachte Sache, das Parlament wollte zunächst einen anderen Kandidaten. Auch während des Krieges

polarisierte Wille, nicht zuletzt durch seine kompromisslose Haltung in Disziplinfragen.

Ab 1917 häuften sich in der Schweiz Demonstrationen, 1918 drohten Sozialisten mit Generalstreiks, die Gefahr eines Putsches wurde real. Wille vertrat die Position, durch Militärpräsenz vorzubeugen – und wurde so für revolutionäre Kreise zum Hassobjekt.

Nachdem Wille am 11. Dezember 1918 als General zurücktrat, starb er am 31. Januar 1925, also vor 100 Jahren, in Meilen, Kanton Zürich. Nach dem General sind in der Schweiz eine Kaserne sowie Truppenübungs- und Schießplätze benannt. —

Dr. Jochen Freede Silesiae Breslau, Friso-Luneburgiae, Frisiae Göttingen

Marketingmaterial



Köhn & Kerkhoff

Sie wollen Renditechancen?

K&K – Wachstum & Innovation

Investieren Sie mit uns in die SkanDACH-Region

Dynamisch. Innovativ. Fokussiert.

Der Publikumsfonds **K&K - Wachstum & Innovation** (WKN: A3ERMG) investiert in wachstumsstarke und innovative Aktien aus Skandinavien und der DACH-Region, die Länder mit dem höchsten Innovationsgrad in Europa. Als klassische Stock-Picker setzen Köhn & Kerkhoff auf Nebenwerte und schaffen damit einen Mehrwert für den Anleger.

Weitere Informationen auf unserer Website (www.koehnungkerkhoff.de) oder via E-Mail (info@koehnungkerkhoff.de).

VAC-Zukunftswerkstatt 2025 in Stuttgart macht Mut für die Zukunft der AHSC!

Auf dem Neujahrstakt des VAC in Marburg 2024 hatte der Vorstand von den Teilnehmern den Auftrag erhalten, die Stärkung der AHSC als „Dritter Säule“ des Corpsstudententums auf seine Prioritätenliste ganz oben zu setzen. Daher benannte er mit Lambracht Saxoniae Leipzig, Friso-Luneburgiae, Tigurinae, Guestphaliae Halle einen „Beauftragten für die AHSC“ und organisierte mit dem Stuttgarter AHSC die Zukunftswerkstatt AHSC als Jahresauftakt 2025. Mit gut 150 Mitgliedern ist der AHSC Stuttgart einer der größten und seit der Wiederbegründung 1947 als Zusammenschluss von Köse-ner und Weinheimer Corpsstudenten ein Pionier in der Nachkriegszeit.

Am 10. und 11. Januar 2025 waren die WSC-Corps Teutonia und Stauffia vorbildliche Gastgeber beim Begrüßungsabend für die Zukunftswerkstatt am Folgetag. In Anwesenheit des WVAC-Vorsitzenden Saftig Normannia-Vandaliae, des KSCV-Vorortspreders Lufen Saxoniae Jena, Starkenburgiae und aller VAC-Vorstandsmitglieder begrüßte der VAC-Vorsitzende Hobrecker Hasso-Nassoviae eine große Anzahl von Mitgliedern des Stuttgarter AHSC und zahlreiche, teilweise von weiter angereiste Köse-ner und

Weinheimer Corpsstudenten. Aufmerksam umsorgt mit Bier und einem rustikalen Imbiss durch die Aktiven der Teutonia, diskutierten die Anwesenden eifrig, bis der letzte Besucher in einer klaren winterkalten Nacht den Heimweg vom Teutonenhaus antrat.

Am Samstag, auf dem Haus der Stauffia, begann um 11 Uhr der offizielle Jahresauftakt 2025 mit Sektempfang und Begrüßung von zahlreichen Vertretern der AHSC, darunter den Vorsitzenden von Berlin Dr. Saager Franconiae Würzburg und den Vorsitzenden des Corpsphilisterverbandes München Voss Vitruviae sowie Prof. Dossmann Guestphaliae Bonn, Isariae, Rhenniae Freiburg als Vertreter des Gesamtausschusses.

Zum Auftakt des Workshops stellte Lambracht die Ergebnisse der Leserbefragung in CORPS 3/2024 vor. Mit Unterstützung der Corps Akademie wurden dabei die Antworten von rund 400 Corpsstudenten ausgewertet und nachvollziehbar aufbereitet. Demzufolge schätzen AHSC-Mitglieder es, bei den Veranstaltungen Freunde zu treffen, sich auszutauschen und gelegentlich corpsstudentische Rituale zu pflegen. So ist der Stammtisch die bevorzugte Veranstaltung, wobei die Befragten zugleich

Wert darauf legen, dass zu geeigneten Anlässen die Familie eingebunden wird. Gerade ältere AHSC-Mitglieder erwarten eine Integration der Partner(innen), während bei den Jüngeren 30 Prozent der Befragten daran kein Interesse äußern. Nichtmitglieder bemängeln fehlende Informationen über Kontaktmöglichkeiten zu den AHSC an ihrem Lebensort und dass nach ihrem Empfinden eine große räumliche Distanz zu den existierenden AHSC besteht. Man kann daraus den Auftrag ableiten, eingeschlafene AHSC wiederzubeleben und neue AHSC „in der Fläche“ (wieder) zu gründen. Da Corpsstudenten sich nach eigener Aussage häufig in Vereinen und Organisationen engagieren, sollte das Finden von Stiftern so schwer nicht sein.

Im Anschluss stellte Francke Borussiae Berlin in einem lebendigen Vortrag den AHSC Stuttgart vor. Ein Faktor für den Erfolg in der Mitglieder-gewinnung ist dabei nicht nur das aktive Ansprechen von in den Metropolraum Stuttgart zugezogenen Corpsstudenten, sondern auch die Einbeziehung aller Altersgruppen sowie von Vertretern der örtlichen Corps in Vorstand und Beirat des AHSC. Francke berichtete: „Zu den aktiven Corps am Hochschulort pfe-

gen wir gezielt den Kontakt und dürfen deren Häuser für Veranstaltungen nutzen. Zu für sie attraktiven Veranstaltungen laden wir die Aktiven und Inaktiven ein.“ Die Verantwortung im Vorstand wird paritätisch auf Weinheimer und Köse-ner Corpsstudenten verteilt. Besondere Aufmerksamkeit der Zuhörer fand die Aussage, dass die Partnerinnen der AHSC-Mitglieder mit der mehrmals im Jahr stattfindenden Charlotten-Runde eine ihnen gewidmete Veranstaltung haben, die sich in der Namensgebung auf die letzte Württemberger Königin beruft. Ihr Ehemann, König Wilhelm II., war Bremenser und Tübinger Schwabe und Zeit seines Lebens aktives Mitglied des Stuttgarter Alte-Herren-Vereins (heute AHSC).

Nach dieser Einleitung erörterten die Teilnehmer unter den Arbeitsaufgaben „Wie wird der AHSC Heimat am Lebensort?“, „Wie beleben wir die AHSC?“ und „Was braucht es für eine funktionierende Neugründung?“ Möglichkeiten, um das Leben in den AHSC lebendig und für alle attraktiv zu halten beziehungsweise noch anziehender zu gestalten. Das Format der Arbeitsgruppen mit einem festen Moderator, dem klassischen Notieren der Ideen an der Pinnwand und dem



Die VAC-Zukunftswerkstatt 2025 fand auf dem Haus der Stauffia in Stuttgart statt.

Wechsel der Gruppen nach einer definierten Zeit zum nächsten Themenkomplex erwies sich als zielführend.

Zum Abschluss präsentierten die Moderatoren die Ergebnisse dem Plenum. Festzustellen ist, dass ein – so nicht zu erwartender – breiter und zugleich konzentrierter Diskurs stattfand, aus dem viele Ideen und Anregungen zusammengetragen werden konnten, die nun sorgfältig aufbereitet werden. Betont werden darf, dass gerade die Teilnahme von sonst nicht in den Verbänden engagierten Corpsstudenten, Weinheimer

wie Köseener, die Diskussion sehr bereichert hat.

Vor der traditionellen Neujahrskneipe, zu der der AHSC Stuttgart die knapp 100 Teilnehmer einlud und die durch den Vorsitzenden Dr. Leitner des Schacht souverän und humorvoll geleitet wurde, konnten sich die Anwesenden mit einem herzhaften Abendessen stärken und die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt in kleineren Gesprächsrunden Revue passieren lassen. Einhelliger Tenor war, dass für Optimismus in Sachen AHSC, also dem „Corps am Lebensort“ jede Berechtigung besteht und

man alte und junge Corpsstudenten zusammenbringen kann, wenn man das Angebot vielfältig gestaltet, ohne dabei beliebig zu werden. Die Zukunftswerkstatt 2025 wird nicht die letzte ihrer Art sein, und die Ergebnisse der diesjährigen Veranstaltung sollen den Mitgliedern in verschiedenen Formaten zugänglich gemacht werden.

Am 8. April 2025 um 19 Uhr wird das Team der Zukunftswerkstatt im Rahmen einer Online-Konferenz zunächst den Teilnehmern eine Zusammenfassung präsentieren und die Möglichkeit

zur Diskussion bieten. Im Anschluss wird allen Interessierten die Präsentation zur Verfügung gestellt werden. Ob AHSC mit lebendigem Programm und vielen engagierten Teilnehmern oder jüngere Alte Herren mit ersten Gedanken zur Begründung eines zunächst informellen Stammtisches: Jeder Interessierte wird davon profitieren und neue Impulse erhalten.

Im Rahmen der Pfingsttagung in Bad Kösen wird es eine Zusammenkunft der AHSC-Vertreter und weiterer interessierter Corpsstudenten geben, um die Ergebnisse zu vertiefen und sich unter der Überschrift AHSC – best practice – auszutauschen und zu vernetzen. Bitte merken Sie sich den Termin am Mittwoch, 4. Juni 2025, 11 Uhr, vor und melden sich per Mail unter buero@vac-vorstand.net an. ———

Lambracht Saxoniae Leipzig, Friso-Luneburgiae, Tigrinia, Guestphaliae Halle

Hans-Peter Stoßberg, Chattia Darmstadt
zertifizierter RAUEN Analyzer® Coach
Dipl.-Kfm., Dipl.-Ing., B.Sc. (Psychologie)

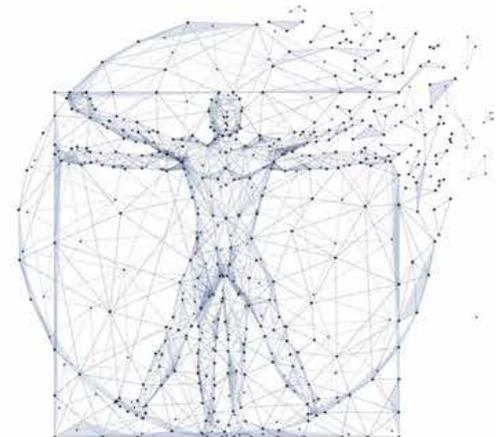
Standortbestimmung mit dem RAUEN Analyzer®.

Messen, was veränderbar ist.
Schnelle Identifikation Ihrer konkreten Entwicklungspotentiale als Führungskraft.

www.stossberg.com/standortbestimmung

RAUEN
ANALYZER

ANALYZE - REALIZE - CHANGE



Kostenlos, unverbindliches
Erstgespräch vereinbaren:



UND NOCH EINMAL AHSC UND ÖWVAC ODER AHSC-NEU

Ein Essay zum AHSC-Tag des VAC
am 11. Januar 2025 in Stuttgart



Hermann Rink Hassiae,
Gothiae, Rhenaniae Bonn

Auch hier gilt das schöne alte Sprichwort: „Es allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die keiner kann.“

Der klassische AHSC ist tot. Er blühte von 1900 bis 1933. Das war die Zeit, in der die relativ wenigen Akademiker durchwegs korporiert waren und sich an der Gestaltung der Geschehnisse ihrer Gemeinde mit großem Einfluss beteiligten. Von ihnen ging ein entsprechendes Ansehen aus. Sie tagten in erstklassigen Lokalen, und ihre Veranstaltungen hatten einen weithin guten Ruf. Von ihnen ging die gewünschte Strahlkraft aus, hier wollte man dazugehören. Aber das war einmal.

Heute müssen die wenigen an einem AHSC-Stammtisch beteiligten Philister entscheiden, ob sie hie und da eine Veranstaltung, zum Beispiel Gänseessen, Spargelessen, Wanderung, Museumsbesuch und Ähnliches für sich und unter sich abhalten wollen oder ob die Kraft (Wille und Zahl) ausreicht für Veranstaltungen wie Frühjahrstanz, Weihnachtsball, Vortragsveranstaltungen zu Themen der Zeit und Ähnliches, die über den eigenen Kreis hinausgehen, somit beachtet werden und Anklang finden. Das wären Veranstaltungen, von denen die gewünschte Strahlkraft ausgehen könnte.

Dem AHSC Wiesbaden (VACW) ist dies nach einer inneren Mobilisierung gelungen. Über Wanderungen und Spieletage mit den Familien ist es gelungen, jüngere Philister samt ihren Gefährtinnen und deren Kindern zu aktivieren. Der in

diesem Jahr zum dritten Mal stattfindende Weihnachtsball im Casino der Stadt ist wieder zu einem Highlight geworden. Der AHSC Bonn lebt neben seinem offiziellen Stammtisch in mehreren Fraktionen, da existiert die AHSC-Kegelrunde, das AHSC-Kolloquium, die Laktonia mit Damen in Meckenheim sowie zurzeit suspendierte Quellenrunde in Bad Godesberg.

Der AHSC Mainz hat sich mit dem Einsatz und der Energie der Herren Dossmann und Wohn nicht nur zahlenmäßig vermehrt, sondern vor allen Dingen verjüngt. Diese wenigen Beispiele sollen einige Möglichkeiten aufzeigen, die bei entsprechendem Einsatzwillen umgesetzt werden und zum Erfolg führen können.

Freilich, einfach ist das nicht. Die Alten Herrn, die in den Universitätsstädten ihrer Corps sitzen, fallen für den AHSC in aller Regel aus, sie sind hinreichend mit ihrem eigenen Corps vernetzt. Sind Mann und Frau berufstätig und sind womöglich noch kleine Kinder im Haus, kann nur noch ein sporadischer Einsatz erwartet werden. Das ist aber nicht neu, es hieß schon immer: Die jungen Alten Herren, die man nicht mehr sieht, sind entweder gut verheiratet oder basteln energisch an ihrer beruflichen Karriere.

Wird ein Stammtisch-Treffpunkt gesucht, spielt die Verkehrsbindung (öffentliche Verkehrsmittel, Parkmöglich-

keiten) eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Zahl der im Postleitzahlenbereich gemeldeten Alten Herren hilft im Allgemeinen wenig. Auch wenn es nur um eine Entfernung von 10 Kilometern gehen sollte, ist die Strecke zu Fuß nicht zu machen, und mit Alkohol am Steuer geht es schon gar nicht. Nicht jeder will oder kann sich zum Stammtischbesuch ein Taxi leisten, und ob die brave Gattin verständnisvoll chauffieren möchte, will wohlverdient sein.

Im Ausland – all around the world – funktionieren viele, wenn auch kleine AHSC. Ich fragte, wieso. Die Antwort war verblüffend einfach: „Hier erfahre ich schnell und verlässlich, wo sich die gesuchte Schule oder der Kindergarten für mein Kinder befindet, wer wositzt, welche Vorzimmerdame diese und jene Aufmerksamkeit bevorzugt. Das heißt, mit dieser Art der Kommunikation hat der Neuling am fremden Ort schnell die Nase vorn, und das ist nachahmenswert.“

Übrigens ist 2010 eine sogenannte AHSC-Fibel mit circa 50 Seiten entstanden, deren Lektüre zu empfehlen ist, sie kann über das Service Centrum Corps (SCC) bezogen werden. Vor 10 bis 12 Jahren war der Gedanke eines AHSC-Tages initiiert und mindestens dreimal in Karlsruhe, in Lüneburg und in Halle umgesetzt worden. Diese Initiative sollte Auftrieb geben und einiges bewirken. Einmal gab es speziell und nur

für die AHSC ein Event und zugleich eine Plattform zum Erfahrungsaustausch, wo auch Anträge zum Einbringen bei den Verbandstagungen geschmiedet werden könnten.

Ein lebendiger AHSC-Stammtisch, in dem sich Corpsstudenten aller Kreise finden, wohl dokumentiert bei den „Speyer Mohren“, zeigt, dass klassische Vorurteile schmelzen wie Butter in der Sonne, weil der „Schwarze“ sich nicht nur mit Mensurgesicht zeigt und mit der Visitenkarte spielt und der „Grüne“ sich als gut gekleidet und auch wohlgebildet darstellt. Schließlich ist das gute Verständnis zwischen Kösener und Weinheimer Corpsstudenten auch den gemeinsamen Stammtischen zu danken. Inzwischen tagen an den meisten Orten die Angehörigen der beiden Verbände zusammen. Dabei kam der schöne Spruch auf, lassen wir doch die Vornamen „Weinheimer und Kösener“ weg, letztlich sind wir doch alle Corpsstudenten.

Lassen Sie mich zum Schluss noch einen Wunsch anhängen: Das Kürzel AHSC ist geläufig und über die Grenzen der Corps hinaus bekannt, aber mit „Alte-Herren-Senioren-Convent“ lässt sich nicht viel anfangen. Viel besser für beide Verbände geeignet und für Außenstehende verständlich ist die Übersetzung: „Alte Herren Studentischer Corps“. —

Hermann Rink Hassiae, Gothiae, Rhenaniae Bonn

FESTKNEIPE 125 JAHRE AHSC MÖNCHENGLADBACH-RHEYDT

Dass man im Ruhrgebiet zu feiern versteht, zeigte sich auch zu diesem Anlass

Der AHSC wurde im Jahr 1899 in der Stadt München-Gladbach gegründet. Die eigenständigen Städte Rheydt, Wickrath und Odenkirchen wurden erst später eingemeindet, sodass im Jahr 1974 die Großstadt Mönchengladbach mit über 260.000 Einwohnern entstand.

Der lokale AHSC tagt seit 1949 wechselweise in Rheydt sowie in Mönchengladbach. Im Jubiläumsjahr besteht der AHSC aus 22 Mitgliedern des Weinheimer und des Kösener Dachverbands sowie des Corps Donaria (zu Freising-Weihestephan), wobei sich knapp 90 Prozent regelmäßig an den Treffen beteiligen. Alle zwei bis drei Monate trifft sich der

AHSC zu einem Herrenabend, und das Jahr startet mit einem festlichen Neujahrsessen in wechselnden Lokalitäten. Darüber hinaus werden Museumsbesichtigungen, Besuche von Konzert- und Theaterveranstaltungen sowie familiäre Wanderausflüge angeboten.

Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums wurde am Freitag, dem 15. November 2024, eine Festkneipe auf dem Hause der Mönchengladbacher Freimaurerloge begangen. Der AHSC-Vorsitzende Arnold Streit Borussiae Breslau, Franconiae Tübingen begrüßte neben 17 AHSC-Mitgliedern noch viele corpsstudentische Gäste aus Krefeld und Düsseldorf. In vielen (auch launigen) Reden



Blick in den Kneipsaal und fröhliche Gesichter.

wurde die lange Geschichte des sehr aktiven AHSC reflektiert. Den Dank der benachbarten AHSC überbrachte Peter Klesse Sueviae München als Vorsitzender des Düsseldorfer AHSC. Bis in die frühen Morgenstunden wurde auf dem Logenhaus gesungen, getrunken und getagt. Nach fünfjähriger Amtszeit wird der Vorsitz im Dezember 2024 von Arnold Streit Borussiae Breslau, Franconiae Tübingen an Kai Wolter Marchiae Berlin, Teutoniae Marburg

übergehen. Der AHSC Mönchengladbach-Rheydt bietet allen Corpsstudenten im Großraum die Möglichkeit, sich in entspannter Runde zu treffen. Nach einer Verjüngung in den vergangenen Jahren ist die Mitgliederzahl stabil. Interessierte Herren können sich gerne bei Herrn Streit (streit.kdp@web.de) oder Herrn Wolter (kailwolter@gmail.com) melden und werden zu dem nächsten Treffen eingeladen. ———

Arnold Streit Borussiae Breslau, Franconiae Tübingen

125 JAHRE AHSC SOLINGEN

Zur Nachahmung empfohlen

Der AHSC Solingen mit seinen 28 Mitgliedern war sich einig, anlässlich seines 125. Jubiläums im November 2024 die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu wecken. Neben den monatlich stattfindenden Stammtischabenden traf man sich einmal im Jahr zu einem festlichen Dinner mit Damen. Niemand außerhalb der Feststunden nahm davon Notiz. Mit einer Spendenaktion unter unseren Mitgliedern haben wir Stipendien an zwei von der Bergischen Universität Wuppertal im Rahmen des Deutschlandstipendiums ausgewählte

Studentinnen aus Solingen ausgelobt. Unser rühriges Festkomitee hat es verstanden, unseren Oberbürgermeister Tim Kurzbach als Ehrengast des Abends und zur Überreichung der Urkunden an die Studentinnen zu gewinnen. In seiner Begrüßung gratulierte der OB zum Jubiläum und ging dann ausführlich auf den verheerenden Anschlag auf dem Stadtfest zum 650. Stadtjubiläum einige Wochen vorher ein, der internationales Aufsehen zum Schaden der Stadt erregt hat. Als Festredner konnte Prof. Dr. Dr. h. c. Lambert T. Koch, Präsident des Deutschen

Hochschulbundes und ehemaliger Rektor der Bergischen Universität Wuppertal (2012–2022), gewonnen werden. Er sprach zum aktuellen Thema „Gute Zeiten – schlechte Zeiten – von der komplexen Beziehung zwischen Mensch und Zeit.“ Weiterhin waren die Vorsitzenden der AHSC Remscheid und Wuppertal mit ihren Damen unsere Gäste. Somit konnte unser Vorsitzender Frank Machenbach Hanseae Köln 62 Teilnehmer begrüßen.

Die lokale Presse wurde über dieses Programm informiert. Der anwesende Redakteur und Fotograf hat

sehr ausführlich und positiv für das Corpsstudententum im Solinger Tageblatt berichtet. Der Oberbürgermeister hat für seinen eigenen Bericht auf seiner Instagram-Seite Fotos der Profi-Fotografin des Abends angefordert und erhalten.

Mit diesem Bericht wollen wir anregen, dass andere AHSC – auch in größeren Städten – runde Jubiläen oder andere besondere Anlässe so gestalten, dass es die Presse und damit die Öffentlichkeit interessiert.

Dies ist ein kleiner Beitrag, um zu zeigen, dass wir Corps noch in die Zeit passen. ———

Ernst-Wilhelm Felix-Dalichow Rhenaniae Darmstadt



DER NEW YORKER SC-VEREIN – DAMALS UND HEUTE

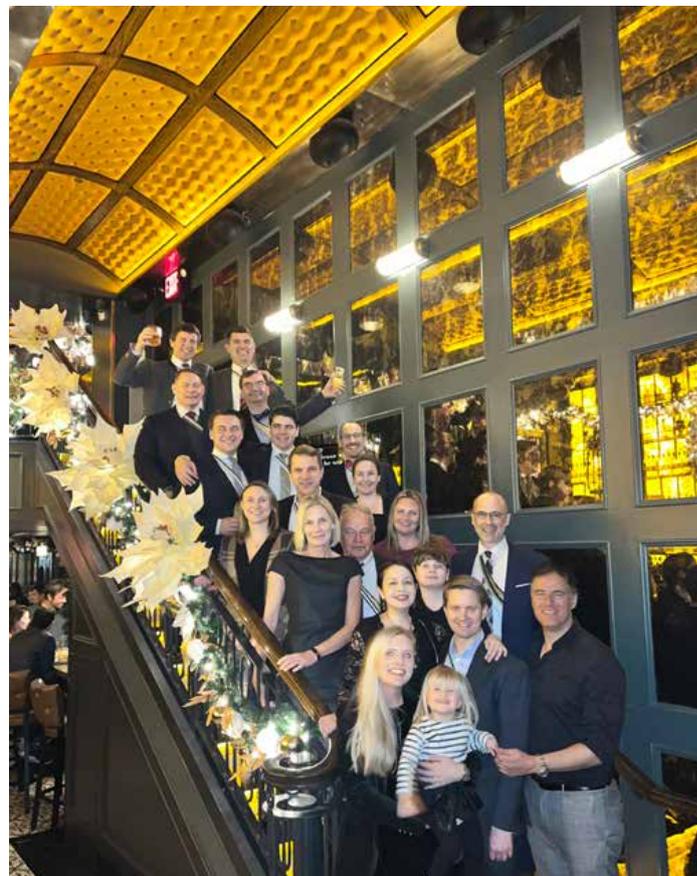
Gelebte Heimat für Corpsstudenten auch in der Fremde

Der heutige New Yorker SC-Verein, der bereits seit über 20 Jahren wieder ununterbrochen besteht, darf auf eine viel längere und traditionsreiche Geschichte zurückblicken. Wie wohl keine andere Stadt steht New York City für die amerikanische Staatsidee des *E pluribus unum* und den kulturellen *melting pot*, in dem sich in der Vergangenheit das deutsche Kultur- und Vereinsleben besonders reich entfalten konnte. Bis in das späte 19. Jahrhundert entwickelte sich „Kleindeutschland“ in der New Yorker Lower Eastside zur größten Ansiedlung Deutscher im Ausland. Davon profitierten auch die zahlreichen anfangs nur Köseener Corpsstudenten, die sich dort als Immigranten ansiedelten und schon 1882 einen AHSC gründeten, der stattliche 48 Mitglieder zählte.

Vier Jahre später, 1886, gab sich der AHSC eine Konstitution und nahm bei dieser Gelegenheit den Namen New Yorker SC-Verein an. Seinen Zweck umschrieb er als „Geselliger Verein solcher ehemaliger Mitglieder der zum KSC-Verband gehörigen

studentischen Corps, welche nicht nur gegenüber diesen Corps die Rechte von AH AH oder Corpsphilister besitzen sondern auch hier eine geachtete bürgerliche Stellung einnehmen und sich einen makellosen, ehrenhaften Namen bewahrt haben.“

Durch regelmäßige Berichte in den *Akademischen Monatsheften*, dem Vorläufer des Magazins *CORPS*, war der New Yorker SC-Verein auch in Deutschland präsent und entwickelte sich schnell zu einem Anziehungspunkt für durchreisende Corpsstudenten. Von New York ging die Initiative aus, auch in weiteren amerikanischen Großstädten Bezirksverbände zu gründen. So bestanden von 1891 bis 1898 in Chicago und von 1897 bis 1914 in Boston AHSC. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 hielt der New Yorker SC-Verein regelmäßig monatliche SC-Abende und jährliche Kommerse mit bis zu 30 alten Köseener Corpsstudenten ab. Man traf sich zuerst in der Beethoven Hall im Haus Nummer 210 in der 5. Straße und bezog schließlich 1893



Weihnachtsfeier des
New Yorker SC-Vereins 2024.

sogar ein eigenes Quartier mit stilvoll dekoriertem Kneipraum im Haus Nummer 54 in der 3. Straße in Lower Manhattan. Nach fast 20 Jahren musste dieser Kneipraum nach dem 30. Stiftungsfest 1912 aufgegeben werden, und der New Yorker SC-Verein verlegte seine Zusammenkünfte wieder in öffentliche Gaststätten.

Der Erste Weltkrieg und besonders der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten 1917 leiteten den Niedergang der deutsch-amerikanischen Beziehungen ein, von dem auch der New Yorker SC-Verein nicht verschont blieb. Von 1914 bis 1921 verringerte sich die Zahl der Mitglieder des New Yorker SC-Vereins von 36 auf nur noch 11 alte Corpsstudenten. Die 1920 eingeführte Prohibition und die 1929 einsetzende Weltwirtschaftskrise schwächten den New Yorker SC-Verein weiter, dessen Spuren sich in den 1930er-Jahren verlieren.

An diese stolze Vergangenheit

wollten Köseener und Weinheimer Corpsstudenten 2004 unter Führung von Dr. Hansjörg Hepp Borussiae Tübingen, Saxoniae Bonn, Saxoniae Jena, der Irminsul anknüpfen, als sie den New Yorker SC-Verein rekonstituierten. Wie sein Vorgänger hat sich auch der neue New Yorker SC-Verein die Pflege alter corpsstudentischer Traditionen in der „Neuen Welt“ zur Aufgabe gesetzt. Die Rekonstitution wurde mit einer stilvollen Kneipe im New Yorker University Club festlich begangen. Seitdem finden meist spontan, aber doch sehr regelmäßig Zusammenkünfte der Corpsstudenten im Großraum New York statt, der auch die US-Bundesstaaten New York, Connecticut, New Jersey und Pennsylvania einschließt.

Die Mitglieder sind in und um New York in renommierten medizinischen Einrichtungen und Anwaltskanzleien sowie führenden Unternehmen der

pharmazeutischen Industrie/ Biotechnologie, des Baugewerbes, des Maschinenbaus und der Informationstechnologie tätig. Über die sozialen Medien (WhatsApp und CorpsConnect) stehen die AHSC-Mitglieder im täglichen Kontakt und pflegen enge Beziehungen zu Corpsstudenten in allen Bundesstaaten der USA und dem angrenzenden Kanada und Mexico. Unter Leitung von Thomas Wohn Bavariae Würzburg von 2010 bis 2014 und seitdem von Marc Zimmer Rhenaniae Darmstadt, Saxo-Borussiae Freiberg hat sich der New Yorker SC-Verein fest als inoffizieller Auslands-AHSC etabliert und auch in schweren Zeiten bewährt. So wurden während der Corona-Zeit von Thomas Wohn Bavariae Würzburg regelmäßige virtuelle Treffen mit großer globaler



Beteiligung organisiert.

Über die Jahre haben viele junge Corpsstudenten, die als Praktikanten, Referendare und Wissenschaftler in New York City weilten, die Treffen des AHSC bereichert. Besondere Verstärkung erfuhr der New Yorker SC-Verein mit Dr. Christian Neumann Borussiae Greifswald, Hubertiae München, der sich, aus Südkalifornien kommend, in New

York State angesiedelt hat. Die stimmungsvollen Sommerfeste, die er mit seiner Familie seit drei Jahren auf seinem prächtigen Anwesen ausgerichtet, sind schnell zu einem Höhepunkt des jährlichen Veranstaltungskalenders avanciert. Mit einer fröhlichen Weihnachtsfeier in New York City beschloss der New Yorker SC-Verein 2024 das ausgehende Jahr.

Auch für 2025 sind bereits

New Yorker SC-Verein beim Kommers anlässlich des 25. Stiftungsfest 1907 in seiner eigenen Kneipe.

Veranstaltungen geplant.

Interessierte Corpsstudenten, die sich in New York City und Umgebung aufhalten, werden gebeten, sich bei Marc Zimmer (marc.zimmer@gmx.de) zu melden. In Boston hat sich im Sommer 2024 ebenfalls wieder ein AHSC als „Bostonia“ rekonstituiert. Vom 18. bis 20. Juli 2025 gedenkt die Bostonia, ihr 1. Stiftungsfest zu feiern. Interessierte Corpsstudenten mögen sich mit dem Vorsitzenden Thomas Wohn Bavariae Würzburg (thwvp@gmx.net) in Verbindung setzen. —

*Dr. Michael Streit Franconiae Prag,
Franconiae Tübingen*



**KLINIK FÜR
PROSTATA THERAPIE**
HEIDELBERG · GERMANY

Prostata-Therapie

Das Gesundheitskonzept für Männer: schonend – individuell – effektiv

Schonende, ganzheitliche Diagnostik bei Prostata-Erkrankungen

Als erste Klinik in Deutschland haben wir uns auf schonende, individuelle und effektive Verfahren der Prostata-Diagnostik und -Therapie spezialisiert. Zu einer ganzheitlichen Diagnostik gehört die Erstellung eines individuellen Therapiekonzeptes. Neben hochmodernen Ultraschallverfahren (Elastographie) kommt auch die MRT-gesteuerte Biopsie als hochgenaues Diagnoseverfahren zum Einsatz.

Fokussierter Ultraschall (HIFU) und NanoKnife (IRE) bei Prostata-Krebs

Hochfokussierter, intensiver Ultraschall (HIFU) ist ein wirksames, unblutiges Verfahren zur Behandlung von Prostata-Tumoren. Zusätzlich kann man mit dem NanoKnife nach dem Prinzip der Irreversiblen Elektroporation (IRE) auch sehr große und verkalkte Prostata-Drüsen ohne langwierige, komplizierte Klinikaufenthalte behandeln – optimale Verfahren auch für Risikopatienten.

Greenlight- und Rezüm-Therapie bei gutartiger Prostata-Vergrößerung

Die gutartige Vergrößerung der Prostata-Drüse (benigne Prostata-Hyperplasie, BPH) behandeln wir mit dem hochmodernen 180 Watt-Greenlightlaser. Das grüne Licht ist optimal auf die Absorptionsfähigkeit der Prostata abgestimmt. Bei der Rezüm-Therapie kommt die therapeutische Wirkung von heißem Wasserdampf zum Einsatz.



Klinik für Prostata-Therapie im :medZ GmbH
Berghheimer Straße 56a · D-69115 Heidelberg

Telefon +49 (0) 6221 65085-0 · Telefax +49 (0) 6221 65085-11
info@prostata-therapie.de · www.prostata-therapie.de



VOLL UNDERGROUND

Weltweit wohl die erste Kneipe unter Tage

Bis heute ist das Ruhrgebiet durch seine industrielle Vergangenheit stark geprägt – historische Stätten wie die Zeche „Zollverein“ in Essen, der Gasometer Oberhausen oder das Dortmunder „U“ erzählen die Geschichte einer Region, die einst das Herz der deutschen Schwerindustrie war und damit der Motor des Wiederaufbaus der damals noch jungen Bundesrepublik.

Die äußerst erfolgreiche Renaissance des seit dem Jahre 2016 wiederum jährlich veranstalteten Rhein-Ruhr-Kommerses hat die Corpsstudenten der Region erneut zusammen-

finden lassen. Im Rahmen dieser neuerlichen engen Zusammenarbeit der AHSC der Region entstand die Idee, in Erinnerung und zu Ehren des Bergbaus – also der seinerzeitigen Schlüsselindustrie – eine Kneipe unter Tage zu feiern.

Gesagt, getan!

Und so laden nunmehr die AHSC zu Dortmund, Essen, Gelsenkirchen und Mülheim a. d. R. in Zusammenarbeit mit der in Bochum ansässigen Neoborussia-Berlin zu der wahrscheinlich weltweit ersten Kneipe unter Tage ein – zu der Frühlingskneipe am 10. Mai 2025 in einem Bergwerk in



Recklinghausen. Die Kneipe selbst ist der zentrale Teil eines Programmes, das zudem eine sachkundige Führung durch das Bergwerk, eine herzhafteste Stärkung und ein zünftiges Bierdorf zum Ausklang vorsieht.

Die gesamten Informationen wie auch die Möglichkeit, sich zu diesem unvergesslichen Event anzumelden, finden Sie unter www.kneipe-unter-tage.de

Also dann, bis zum 10. Mai! Glück auf! —

*Hartung Hubertiae Freiburg, Hasso-Nassovia,
Suevia Freiburg, des Symposium,
Nassovia Würzburg*

ab 16 h m.c.t.
Treffen auf dem Hause der Neoborussia (Heintzmannstraße 182, Bochum)

17 h s.t.
Bustransfer zum Trainingsbergwerk Recklinghausen (Wanner Straße 30, Recklinghausen)

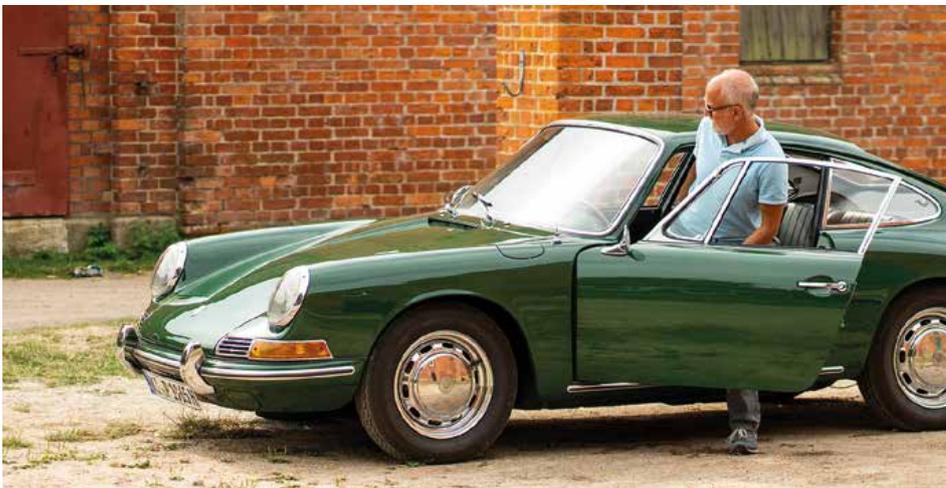
18 h s.t.
Sachkundige Führung durch das Bergwerk

19 h c.t.
Kleine Stärkung

20 h c.t.
Frühlingskneipe, Saal Berghalde des Bergwerks

22 h m.c.t.
Bustransfer

ab 23 h c.t.
Bierdorf auf dem Hause der Neoborussia



„Ist nur ein Kratzer!“ ...klingt heute anders als früher?

Mit OCC versichern Sie Ihren Oldtimer, Youngtimer oder Premium-Sportwagen zu seinem echten Wert. Das bedeutet: Wir schützen den Markt-, Wiederbeschaffungs- bzw. Wiederherstellungswert des Wagens.

Corpsstudenten erhalten nun beim Abschluss eines neuen Vertrages **10 Prozent Rabatt** auf die Prämie:

www.occ.eu
Rabattcode: OCCORPS

OCC Wir versichern
Klassiker.

Bei Fragen rund um den Schutz
Ihres Klassikers:

Raimund Jebens IV
Franconia Tübingen
Head of Marketing, OCC
jebens@occ.eu





LABERLÜMMEL DER KORPO TALK

Der interkorporative Podcast
für Verbindungsstudenten

Mit *Laberlümmel – Der Korpo Talk* ist ein einzigartiges Format entstanden, das Verbindungsstudenten und ihre Geschichten ins Rampenlicht stellt. Der interkorporative Podcast hat sich seit seiner Gründung im Januar 2024 schnell etabliert: 49 Episoden mit insgesamt über 71.000 Streams zeugen von seinem Erfolg. Ziel des Podcasts ist es, die Vielfalt und Bedeutung der Verbindungsszene in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu beleuchten und Verbindungsstudenten eine Plattform für Austausch und Inspiration zu bieten.

EIN PROJEKT MIT MISSION

Der Podcast wurde von Jan Phillip Wolters, Alter Herr der B! Gothia zu Düsseldorf, ins Leben gerufen. Mit *Laberlümmel* verfolgt er einen neuen Ansatz, um die Verbindungsöffentlichkeit weiter auszubauen. Der Podcast versteht sich als Sprachrohr für Verbindungsstudenten und ihre Perspektiven. Die Mission ist klar: Erfolgsgeschichten aus der

Verbindungsszene zu teilen, das positive Image dieser Gemeinschaft zu stärken und ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu fördern. Gleichzeitig bietet das Format die Möglichkeit, die Deutungshoheit über die eigene Szene zurückzugewinnen und Vorurteile im öffentlichen Diskurs zu entkräften.

THEMENVIELFALT UND ZIELGRUPPE

Die Themen des Podcasts sind vielfältig und auf die Interessen von Verbindungsstudenten abgestimmt. Neben klassischen Fragen zum Verbindungsleben – wie Social Media im Keilprozess, der öffentliche Auftritt des Bundes oder Persönlichkeitsentwicklung – stehen auch Schnittstellen zu Beruf und Gesellschaft im Fokus.

Dabei richtet sich der Podcast nicht nur an aktive Korporierte, sondern auch an Alte Herren, Hohe Damen sowie interessierte Außenstehende. Durch seine interkorporative Ausrichtung spricht er Mitglieder verschiedenster Verbindungsarten und Verbände

an: Corpsstudenten, Burschenschafter, CCer, katholische Verbindungsstudenten, Damenverbindungen und viele mehr.

In jeder Episode kommen vielfältige Gäste zu Wort: Alte Herren, Aktive, Politiker, Wissenschaftler, Unternehmer und Persönlichkeiten, die Einfluss auf die Gesellschaft ausüben. Diese Gäste teilen ihre Erfahrungen aus dem Verbindungsleben und zeigen, wie sie das Gelernte in ihren beruflichen und persönlichen Alltag integrieren.

Besonders interessant ist die Vielfalt der Perspektiven: Von lustigen Anekdoten über persönliche Höhen und Tiefen bis hin zu kontroversen Themen bietet der Podcast ehrliche und authentische Einblicke.

VISION UND ZUKUNFT

Laberlümmel hat sich zum Ziel gesetzt, der führende Podcast für Verbindungsstudenten im deutschsprachigen Raum zu sein. Die Vision ist es, eine Plattform zu schaffen, die die vielfältigen und bedeutenden Beiträge der Verbindungsszene sichtbar

macht, das Gemeinschaftsgefühl stärkt und den positiven Einfluss von Verbindungsstudenten in den Fokus rückt.

Der Podcast ist ein Beispiel dafür, wie moderne Medien genutzt werden können, um die Verbindungsszene zukunftsorientiert zu repräsentieren. Mit seinem wöchentlichen Veröffentlichungsplan auf Plattformen wie Spotify, Apple Podcasts und Soundcloud bietet er kontinuierlich neuen Content.

Laberlümmel – Der Korpo Talk zeigt eindrucksvoll, wie Verbindungsstudenten Tradition und Moderne miteinander verbinden können. Als Ort des interkorporativen Austauschs trägt der Podcast dazu bei, die Vielfalt und Relevanz der Verbindungslandschaft zu feiern und ihre Werte zu vermitteln.

Mit diesem Format wird nicht nur die Verbindungsszene gestärkt, sondern auch ein Raum für Dialog und Verständnis geschaffen – innerhalb und außerhalb der Korpo-Bubble. _____

Jan Phillip Wolters

CORPSSTUDENTISCHER HATTRICK IN HANNOVER

Leibnizkneipe auf dem Hause der Saxonia: Best practice für Kneipe, Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerken zugleich

Mit der Leibnizkneipe ist dem Corps Saxonia Hannover auch dieses Jahr wieder ein großer Wurf gelungen: Vertreter von Universität, Wirtschaft und Gesellschaft fanden sich zum Kneipen auf dem Corpshaus ein. Der Festvortrag wird manchen überraschen.

Die Hannoveraner Sachsen möchten nicht, dass andere – womöglich auf Grundlage von Unwissen – das Bild der Corps in der Öffentlichkeit prägen. Deshalb entschloss man sich dort 2018, mit einer vielleicht einzigartigen Kneipe auf deutschen Verbindungshäusern nach außen zu treten.

Es sollten ganz bewusst hochrangige Personen des gesellschaftlichen Lebens aus Stadt und Region eingeladen sein, ein Magnet für Angehörige des Corps sollte sie ebenso sein wie für Angehörige anderer Korporationen, für Spiefüchse, Interessierte, Väter, Brüder und Söhne der Sachsen.

Im Februar 2019 startete dann das Pilotprojekt unter einem Namen, den man nicht hätte besser wählen können: Leibnizkneipe.

Gottfried Wilhelm Leibniz, einer der größten und bedeutendsten Universalgelehrten, den Deutschland je hatte, ist mit der Stadt Hannover untrennbar verbunden. Mag er auch ursprünglich Leipziger sein – in seiner Wahlheimat Hannover hat der Mathematiker, Ingenieur, Philosoph, Jurist

und Theologe (eine Liste, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt) unauslöschbare Spuren hinterlassen, die im gesamten Stadtbild auf ewig erkennbar sind. Nicht zuletzt die Universität, in deren Schatten das Corpshaus der Saxonia beheimatet ist, trägt seinen Namen. Toleranz und Humanität, Bildung und Kreativität hat Leibniz schon verkörpert, als sie noch nicht in aller Munde waren.

Schon die erste Leibnizkneipe war ein fantastisch besuchter Erfolg, der alle Hoffnungen, die in sie gesetzt wurden, erfüllte. Heute, sechs Jahre danach und nur von einer Corona-bedingten Pause unterbrochen, ist sie das Glanzlicht im Jahreskalender der Saxonia.

Prominente Politiker wie der ehemalige niedersächsische Landtagspräsident Jürgen Gansäuer, der ehemalige EU-Kommissar Günther Oettinger oder der ehemalige niedersächsische Ministerpräsident David McAllister folgten der Einladung des ältesten Corps am Platze, den jeweiligen Abend durch eine Festrede zu bereichern.

Die Leibnizkneipe 2025 fand am 8. Februar auf dem altehrwürdigen Corpshaus der Saxonia in der Wilhelm-Busch-Straße statt.

Den Rahmen bildete eine Rekordbesucherzahl von 160 Teilnehmern. 50 hannoversche Sachsen waren zugegen, fast ein Drittel aller Träger des grün-weiß-schwarzen Bandes. Diese

Quote zeigt, dass die Kneipe längst als zentrales Ereignis im Corpsjahr beliebt und akzeptiert ist. Und diese Zahl bedeutet ebenfalls, dass die Veranstaltung eine dreistellige Zahl an Gästen angezogen hat. Wie es dem ursprünglichen Ziel entsprach, handelte es sich um einen vielfältigen Mix aus Vertretern der hannoverschen Gesellschaft und Freunden des Corps. Zehn dieser Gäste entschlossen sich, im Anschluss an die Veranstaltung dem noch recht jungen „Freundeskreis des Corps Saxonia“ beizutreten, der das Corps auch außerhalb seiner Mitglieder fördern und bekannt machen soll.

Senior Quentin von Broecker leitete die Kneipe souverän. In seiner Ansprache verdeutlichte er seine Hoffnung auf baldigen Frieden in der Welt und die Bewahrung der Freiheit insbesondere in Deutschland. Neue Wege seien zu gehen, wozu Weitsicht in Innovationskraft gehörten – ganz im Sinne des Namenspatrons der Veranstaltung. Abschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, dass sich alle Corpsbrüder und Gäste wohlfühlen mögen und den Abend nutzen würden, um neue Kontakte und Bekanntschaften zu knüpfen.

Hierzu gab es angesichts der großen Gästezahl natürlich beste Gelegenheiten.

Eine Teilnehmerzahl von 160 erwies sich dabei selbst für den beachtlichen Ballsaal des

Corpshauses als zu groß, sodass mit der Kleinen Kneipe ein zweiter Raum genutzt werden musste. Da diese aber L-förmig zum Saal angeordnet ist, war aus beiden Räumen der Blick auf das Redepult möglich.

An dieses trat der lokal ausgesprochen prominente Unternehmer Martin Kind. Er ist Senior-Geschäftsführer der Kind Hörgeräte GmbH, in der Stadt aber nicht zuletzt als langjähriger Präsident und Förderer des örtlichen Fußballweitligisten Hannover 96 bekannt.

Kind kündigte an, seine Rede in drei Aspekte zu gliedern: die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, die Situation Europas und zuletzt die Entwicklung des professionellen Fußballs in Deutschland und speziell in Hannover.

Der erste Teil seiner Rede erwies sich als ein flammenheller Appell für die Wiederherstellung von Werten wie Fleiß, Arbeitsbereitschaft und Disziplin. Unternehmerischer Erfolg und die Wahrung beziehungsweise Wiederherstellung der Stärken Deutschlands als starker Wirtschaftsmacht seien nur möglich, wenn man weniger auf Freizeitforderungen achten, sondern mehr Begeisterung und Leidenschaft für die Arbeit zeigen würde. Eine hohe Arbeitsbelastbarkeit und hoher zeitlicher Einsatz seien unabdingbar. Nur so habe er den elterlichen Betrieb von einem lokalen Hörgeräte-Fachgeschäft zu einem der Marktführer in diesem Segment entwickeln können. Die von ihm geforderten Werte verkörpere er auch heute noch im Alter von 80 Jahren, und noch immer sei die Arbeit seine Leidenschaft. Innovationsbereitschaft sei ein Schlüssel zum Erfolg, wobei

diese auch im Kleinen gezeigt werden müsse. So beschrieb er beispielsweise den großen Effekt der Maßnahme, alle Filialen des Unternehmens exakt einheitlich zu gestalten. Er räumte ein, dass sein Sohn, der das Unternehmen inzwischen leite, eine höhere Geschicklichkeit in den Innovationen und täglichen Entscheidungen unter Beweis stelle. Selbst eingestandene Defizite, die der Seniorchef aber stets durch Arbeit und Disziplin ausgeglichen habe.

In Bezug auf die Situation Europas zeigte sich Kind überzeugt davon, dass Europa gegen die konkurrierenden Wirtschaftsmächte aus Asien und Nordamerika nur dann auf Dauer bestehen könne, wenn es Grenzen und Alleingänge überwinde. Die Europäische Gemeinschaft müsse nicht nur gestärkt werden, sondern mittelfristig auch die Vereinigten Staaten von Europa anstreben. Um sprachliche Barrieren aufzuheben, sei es unabdingbar, dass europäische Kinder von Beginn an zweisprachig

aufwachsen würden. Neben der Sprache des Heimatlandes müsse Englisch zwingend die zweite Muttersprache jedes europäischen Kindes werden.

Eine Rede von Martin Kind in Hannover ist natürlich ohne eine Thematisierung des deutschen und hannoverschen Fußballs nicht denkbar. Schließlich prägte Kind in 23 Jahren als Vorstandsvorsitzender des Hannover 96 e. V. und in 18 Jahren als Geschäftsführer der vereinseigenen Hannover 96 Management GmbH den Verein maßgeblich. Martin Kind hat sich im Laufe der Zeit zu einer der polarisierendsten Persönlichkeiten im deutschen Profifußball entwickelt. Der Grund dafür ist, dass sich die Fußballfreunde im Land recht unversöhnlich und in emotionalen Debatten in zwei Lager teilen. Die einen verteidigen den deutschen Sonderweg der sogenannten 50+1-Regel. Diese besagt, dass der jeweilige Mutterverein immer eine absolute Stimmenmehrheit bei ausgegliederten Profifußballabteilungen halten muss.



Festredner und Festcorona in offensichtlich bester Stimmung auf der legendären Leibnizkneipe in Hannover.

Nur so sei gewährleistet, dass Investoren nicht die Geschicke eines Vereins im Alleingang bestimmen können.

Martin Kind war schon früh ein streitbarer Akteur, der das andere Lager anführte. Sein Argument war dabei stets, dass der deutsche Fußball im internationalen Vergleich immer weiter zurückfallen werde, wenn nicht diejenigen, die die Vereine finanzieren, auch die Vereinspolitik bestimmen könnten.

Seine Meinung, für die er stets streitbar eingetreten ist, hat Kind in Hannover Zustimmung, aber auch viel Kritik eingebracht.

In seiner Rede verteidigte Kind seine Einstellung

vehement. Die 50+1-Regel sei ungerecht, da sie in Deutschland nicht für alle Vereine gelte und sportlich und finanziell ein Standortnachteil für die Fußball-Bundesliga darstelle. Hannover 96 gefährde so trotz getätigter Investitionen in den Nachwuchsbereich und die Infrastruktur den angestrebten baldigen Wiederaufstieg in die 1. Liga.

Auf einen inoffiziellen Teil der Kneipe wurde traditionell verzichtet, sodass sich alle Gäste bei einer Portion Chili con Carne in Saal und Foyer weiteren Gesprächen widmen konnten, was ausgiebig ausgenutzt wurde. —

Rüdiger Baumgarten Saxoniae Hannover

Ihnen gehören Immobilien in Berlin? Wir übernehmen gerne die Verwaltung!

Sprechen wir über ein individuelles Angebot - rufen Sie gleich an!

Die B&W verwaltet seit über 30 Jahren Miethäuser von Corpsstudenten für Corpsstudenten in Berlin und Umgebung. Wir sind kompetent, zuverlässig und individuell.

b&w berlin gmbH
Hohenzollernndamm 201
10717 Berlin
Tel. +49 - 30 - 883 3075
Fax +49 - 30 - 881 8705
Mail info@bwberlin.de

www.bwberlin.de

Martin Grunsky,
Baltica-Borussiae, Lusataiae,
Germaniae
Geschäftsführer

Thorsten Kobek, Lusataiae
Senior Partner



STIFTUNGSFEST VANDALIA ROSTOCK

Wunderbares Stiftungsfest
in der Backsteingotik-Stadt
an der Ostsee: Vandalia
feierte fulminant

Der 18. Oktober markiert für das Corps Vandalia Rostock jedes Jahr auf das Neue den Tag, an dem sich sieben mutige Stifter zusammenschlossen und das älteste, bis heute bestehende Corps der Hanse- und Universitätsstadt gründeten. Am 18. Oktober 2024 jährte sich dieses Ereignis zum 200. Mal und wurde mit einem viertägigen Stiftungsfest in Rostock gefeiert. Ohne Frage zelebrierten Corps- und Kartellbrüder sowie Familien, Freunde und Gäste dieses einmalige Erlebnis. Dennoch war die Geschichte Vandalias nicht ausschließlich von Hochphasen geprägt. Bereits sechs Jahre nach der Gründung musste das Corps aufgrund des Drucks der Obrigkeit unter Androhung der Exmatrikulation suspendieren. Bereits ein Jahr später ebneten wiederum sieben Vandalen den Weg zu einer Rekonstitution. In den Folgejahren gelang es Vandalia, sich in der verbindungsstudentischen Landschaft Rostocks zu etablieren,

und trotzte erneut einer langen Phase der Suspensionen. 1907 waren es wiederum sieben alte Vandalen, die das Corps rekonstituierten und wieder auf die Karte der aktiven Corps brachten. Wie jedes andere Corps auch litt Vandalia unter den Folgen der beiden größten Kriege der modernen Zeit und der Unterdrückung durch die nationalsozialistische Diktatur. Hierbei darf nicht unterschlagen werden, dass es neben Opfern auch einige Täter gab, die offen mit dem Nationalsozialismus sympathisierten oder ihn gar unterstützten. Dieser Teil der Geschichte bedarf fortwährender Aufarbeitung. Durch die deutsch-deutsche Teilung und die damit einhergehende Gründung eines sozialistischen Einparteiensstaates auf dem Gebiet der heutigen neuen Bundesländer – auch in Mecklenburg – konnte Vandalia nicht rekonstituieren und musste die Rostocker Heimat verlassen. Für die Jahre des Bestehens der SED-Diktatur fanden die



Auch VAC-Vorsitzender Arndt Hobrecker und der Vorortssprecher des KSCV ließen sich dieses Fest nicht nehmen.

Vandalen in Göttingen beim heutigen ehernen Kartellcorps Hildeso-Guestphalia ein Zuhause – wengleich länger, als alle dachten und hofften. Nachdem im Zuge der Wiedervereinigung bereits in den 1990er-Jahren viele Corps an ihren Ursprungsort zurückkehrten, konnte Vandalia erst im Jahr 2009 in der alten Heimat rekonstituieren. In diesem Zusammenhang feierten die Corpsbrüder in diesem Jahr nicht nur 200 Jahre Bestehen, sondern auch 15 Jahre Rückkehr nach Rostock. Bereits am Donnerstag, dem 17. Oktober 2024, fand auf dem Vandalenhaus ein beschaulicher Begrüßungsabend statt, auf dem sich in – dem Roten Kreis entsprechend – großer Harmonie und Geschlossenheit auf die weiteren Festlichkeiten eingestimmt wurde. Zahlreiche Vertreter diverser Kösener sowie Weinheimer Corps fanden bei ausreichend Speis und Trank schnell Grundlagen für den gegenseitigen Austausch

und verblieben viele Stunden in festlicher Runde.

Am Freitag, dem 18. Oktober, gestalteten die Gäste auf vielfältige Art und Weise den Vormittag. Während einige ausgiebig frühstückten und die begonnenen Gespräche des Vorabends fortsetzten, erkundeten andere die historische Altstadt mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten oder nutzten den kurzen Weg in Richtung Warnemünde, um bei gutem Wetter die Ostsee zu genießen. Weitere Gäste erreichten erst an diesem Tag Rostock und bereiteten sich auf das Abendprogramm vor. Im Gewölbe des altherwürdigen Rostocker Rathauses fanden sich am Abend rund 100 Corpsstudenten und Gäste zusammen, um an dem Festkommers teilzunehmen. Zuvor fand in denselben Räumlichkeiten ein festliches Abendessen statt. Das Präsidium leitete zwar angespannt, aber souverän durch den Kommers und konnte sich im Namen des

Corps über zahlreiche Gastgeschenke seiner Kartellcorps Hildeso-Guestphalia Göttingen und Saxonia Jena, seiner befreundeten Corps Borussia Tübingen und Saxonia Bonn sowie seines Vorstellungsverhältnisses Selonia Riga freuen. Ebenfalls überreichten Kartellbrüder Lufen Saxoniae Jena, Starkenburgiae als amtierender Sprecher des Vorortes Jena für den KSCV sowie am Folgetag Arndt Hobrecker Hasso-Nassovia als Vorsitzender des VAC mit den besten Wünschen des Dachverbands versehene Präsente.

Der Samstag begann mit einem FCC im Festsaal des Rostocker Rathauses. Anschließend empfing das Corps seine Gäste – nach einem gemeinsamen Gruppenfoto – im Festsaal zu einem Festakt. Es folgten eine kurze Begrüßung und Einleitung durch den Vorsitzenden des Vereins Alter Rostocker Vandalen, Christopher Auer Rhenaniae Heidelberg, Hildeso-Guestphaliae, Vandaliae Rostock sowie durch den Senior des Corps, Richard Rogge. Im Folgenden sprach

Festzuhalten bleibt: Dieses Stiftungsfest hat Hoffnung und Mut für die Zukunft des Corps gemacht.

für das Corps Dr. Dietrich H. Hoppenstedt Hildeso-Guestphaliae, Vandaliae Rostock sowie Prof. Dr. Kersten Krüger als Vertreter der Universität Rostock mit einem Festvortrag. Als musikalischen Rahmen bereicherte Prof. Dr. Dr. Walter Strohmaier Borussiae Tübingen, Marcomanniae den Festakt, auf dem er ausgewählte Stücke mecklenburgischer Komponisten vortrug. Anschließend begrüßten im Foyer Sekt und Canapés die Gäste. Abends verteilten sich die Teilnehmer auf ihre individuell gewählten Programmpunkte. Während einige Paare ein gemeinsames Essen in festlicher Location aufsuchten, zog es einzelne Corpsstudenten in eine hanseatische Lokalität.

Der größte Teil wiederum fand sich im direkt am Stadthafen gelegenen Lokschuppen ein, um dort bei einem vielfältigen Buffet, Musik und Tanz den Abend zu verbringen. Abermals schloss sich der gemeinsame Ausklang auf dem Corpshaus an.

Der Sonntag gestaltete sich ruhiger. Während viele Gäste zeitnah den teilweise langen Rückweg antraten, verweilten die jungen Corpsbrüder noch einige Stunden untereinander bei Sekt und Gesprächen, ehe es auch die Letzten von ihnen am späten Nachmittag gen Heimat zog.

Unter den Rostocker Aktiven stellte sich schnell Einigkeit darüber ein: Dieses Stiftungsfest war sehr gelungen

und hat gezeigt, was wir Rostocker Vandalen alles schaffen können. Das vergleichsweise kleine mecklenburgische Landescorps hat gezeigt, was es erreichen kann und dass es sich auf große Unterstützung seiner Corps- und Kartellbrüder verlassen kann. Mit ein wenig Abstand auf das Geschehen verfestigt sich dieser Eindruck, und es bleiben drei Punkte festzuhalten: Erstens, ein erfolgreiches Stiftungsfest, das Mut und Hoffnung auf eine erfolgreiche Zukunft unseres Corps machte, liegt hinter uns. Zweitens, der Standort Rostock hat viel zu bieten und lädt jeden Interessierten dazu ein, mehr als nur ein Wochenende in der Stadt zu verbringen. Und drittens, die Unterstützung der Verhältniscorps war wesentlich für das Gelingen des Stiftungsfestes. Allen Organisatoren, Chargierten, Gästen und Unterstützern sei ein außerordentlich herzlicher Dank ausgesprochen und damit verbunden bereits die nächste Einladung nach Rostock – egal zu welcher Gelegenheit. _____

Zimathis Vandaliae Rostock, Borussiae Tübingen

Beratung für Unternehmen im Gesundheitswesen

Bewerten.

- Praxisbewertung
- Unternehmensbewertung
- Schiedsgutachten
- Verdienstausfalls-, Schadens- und Betriebsunterbrechungsgutachten
- Bewertung im Zugewinnausgleich

Beraten.

- Praxis und Apotheke: Kauf, Verkauf
- (Z)MVZ-Beratung: Planung, Gründung, Verkauf
- Strategie: Konzeption und Umsetzung
- Transaktionsbegleitung bei Kauf- und Verkaufsverhandlungen (auch an Investoren)

Ihr Kontakt zu uns.

Peter Goldbach
Ratisboniae Ulm &
Transrhenaniae München

☎ +49 (0)89 820 857 30

✉ goldbach@valmed.de

🌐 www.valmed.de

EINES DER SCHÖNSTEN GESCHENKE
ZU DEN OSTERFEIERTAGEN

DIE SCHÖNSTEN
CORPSHÄUSER
ARCHITEKTUR
UND GESCHICHTE

CORPS

49€

RECHTZEITIG BESTELLEN UNTER:
EDITION-CORPS.DE

AUF DER SUCHE NACH IT EXPERTEN?

recruit IT
consulting

Ihr Ansprechpartner



Personalberater / Geschäftsführer
michael.kulinski@recruitit-consulting.de
+49 179/4238116
www.recruititconsulting.de

Kurzvita

Seit 2010 als Personalberater in der Vermittlung von IT
Fach- und Führungskräften tätig.

- Executive Search bei Ising International Consulting
- Direktvermittlung von SAP-Beratern und -Teams zu
Beratungshäusern bei allfield Deutschland GmbH
- Direktvermittlung von IT-Fach- und -Führungskräften bei
Hays AG
- **November 2020: Gründung recruitIT Consulting**

**Über 500 erfolgreich vermittelte Kandidaten aller
Hierarchieebenen.**

Erfahrung im Executive Search, Direktvermittlung von IT-
Experten, Vermittlung von Beraterteams.





AGOeC-Tagung und Hohensalzburg-Kommers 2025

- 23.5.2025** **19 h c.t. AGOeC-Begrüßungsabend**
in den Räumlichkeiten des Corps
Frankonia-Brünn zu Salzburg
Linzer Gasse 5/III., 5020 Salzburg
- 24.5.2025** **AGOeC-Tagung**
14:00 Uhr Beratungen der Alten Herren
15:30 Uhr Beratungen der CC
in den Räumlichkeiten des Corps
Frankonia-Brünn zu Salzburg
18:00 Uhr Abendessen
20 h c.t. Hohensalzburg-Kommers
Wappensaal der Festung Hohensalzburg



Einladung zur Mitgliederversammlung des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung (VfcG)

Der Vorstand des VfcG lädt alle Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich zur Mitgliederversammlung 2025 ein. Die Versammlung findet statt am Samstag, den **31. Mai 2025 um 15:30 h.s.t.** auf der Wachenburg (Refektorium) bei Weinheim.

Im Anschluss an die Versammlung hält Dr. Bernhard Grün einen Vortrag zum Thema:

**„Zwischen Revolution und Rekonstitution.
Das Kameradschaftswesen an deutschen
Hochschulen 1937 bis 1945“.**

CORPS CALENDARIUM



TÜBINGEN

4. bis 5. April 2025
Corps Real Estate

RECKLINGHAUSEN/ BOCHUM

10. Mai 2025
Kneipe unter Tage
www.kneipe-unter-tage.de

SALZBURG

23. bis 24. Mai 2025
AGOeC-Tagung und Hohen-
salzburgkommers

WEINHEIM

31. Mai 2025
Mitgliederversammlung
des VfcG

WEINHEIM

29. Mai bis 1. Juni 2025
Weinheimtagung

BAD KÖSEN

4. bis 6. Juni 2025
Kösener Congress

BERLIN

16. Juni 2025
VAC Berlin-Lounge

WEINHEIM

5. Juli 2025
Vorortübergabe-
kommers des WSC

BOSTON (USA)

18. bis 20. Juli 2025
1. Stiftungsfest
AHSC Bostonia

BERLIN

21. Juli 2025
VAC Berlin-Lounge

BAD KÖSEN

2. August 2025
Fahnenwechsel

BAD STAFFELSTEIN

7. September 2025
Staffelsteinwanderung
und Kommers

BERLIN

15. September 2025
VAC Berlin-Lounge

ONLINE

jeden letzten Donnerstag im Monat 19-20 Uhr
CorpsGespräch von VAC/WVAC
die-corps.de/intern/veranstaltungen

BERLIN

20. Oktober 2025
VAC Berlin-Lounge

KIEL

7. bis 9. November 2025
Vorortübergabe-
wochenende KSCV

ESSEN

15. November 2025
Rhein-Ruhr-Kommers



MÄNADE

Bronzeskulptur von
**Markus
LÜPERTZ**

Die Mänaden waren die wilden Begleiterinnen von Dionysos, dem Gott des Weines und der Extase.

Markus Lüpertz schuf die Figur in einer attraktiven Höhe von 80 cm.

Die Bronzeskulptur MÄNADE ist eine exclusive Edition der Galerie ART AFFAIR.

**Unser Angebot für
CORPS-Leser:**

33.000 Euro

(UVP 39.000 Euro)

Auflage: 8 + 2 E.A.
(noch 3 Stück verfügbar)
Maße: 80 x 36 x 20,5 cm

ARTAFFAIR
GALERIE für moderne Kunst

Ihr Info-Telefon:
+49(0) 941 - 5 99 95 91

Neue-Waag-Gasse 2
93047 Regensburg
www.art-affair.net

Nachruf Dr. Hans-Georg Rosenstock

Die Darmstädter Rhenanen und Clausthaler Preußen haben sich im September 2024 von Hans-Georg Rosenstock verabschiedet.

Geboren in Wilhelmsbruch/Ostpreußen trat er 1950 der Rhenania Darmstadt und nach dem Wechsel an die Bergakademie Clausthal 1954 der Borussia bei. Er half beiden Corps bei der Wiederaufnahme des Fechtens. Seit 1992 war er Ehrenbursch der Borussia.

Sein berufliches Leben würdigte der Verein Deutscher Eisenhüttenleute mit der Verleihung der goldenen Carl-Lueg-Denkünze, die für herausragende technisch-wissenschaftliche Leistungen vergeben wird.

Nach der Wiedervereinigung leistete er einen wesentlichen Beitrag bei der Restitution der Saxo-Borussia Freiberg.

Mit einem letzten GLÜCK AUF!

Das Corps Rhenania Darmstadt und das Corps Borussia Clausthal



Wir trauern um unser Ehrenmitglied und
Gründer der Stiftung Montania

Dr.-Ing. Klaus Kottmann

Abteilungsdirektor i. R.

Geboren am 28.9.1937 in Osnabrück
Gestorben am 16.1.2025 in Mülheim/Ruhr



Für den Vorstand AH-Bundes
des Corps Montania

Andreas Krüger

Für den CC
des Corps Montania

Tammam Saïd




**Syrien – Die Fackel
des christlichen
Glaubens weiterreichen**

**Der Mut jener junger Menschen, die sich gegen die
Migration und für ein Leben in Syrien entscheiden,
verdient unsere volle Solidarität und Unterstützung.**

Christian Solidarity International (CSI)
gemeinnützige GmbH

Spendenkonto
IBAN: DE94 3702 0500 0008 8395 05
BIC: BFSWDE33XXX

Lautensackstr. 7
80687 München
Tel. 089 / 58997550
info@csi-de.de
www.csi-de.de

Das Corps Franconia Jena nimmt Abschied von seinem lieben Corpsbruder und Ehrenmitglied

Ltd. Regierungsdirektor a. D. Jörg Wiesner II

*19.4.1939 in Erfurt † 6.12.2024 in Regensburg

Nach einem erfüllten Leben als Corpsstudent und Vizekanzler der Universität Regensburg ist Jörg Wiesner nun von uns gegangen. Renonciert und recipiert noch in Frankfurt a. M., war Wiesner ab der Verlegung nach Regensburg unser engagierter und inspirierender Spiritus Rector vor Ort. Das Corps war seine große Familie, die er mit großer Freude, warmherziger Anteilnahme und vollem Einsatz begleitete. Lange Jahre war er Mitglied im AH-Vorstand. Es gab kaum einen CC, den er nicht mit seinem großen Wissen und Kreativität bereicherte. An der Organisation der unterschiedlichen Corpsveranstaltungen war er stets maßgeblich beteiligt. Wir werden ihn nie vergessen und nun schmerzlich vermissen.

In tiefer Trauer und großer Dankbarkeit
Corps Franconia Jena

GA-WAHLEN

Der VAC leitet die Wahlen zum Gesamtausschuss ein

Gemäß § 1 der Wahlordnung für die Wahlen zum Gesamtausschuss hat der VAC-Vorstand Herr Waniek Baruthiae zum Wahlleiter bestimmt. Die Wahlen für die Amtsperiode 2026–2029 wurden fristgerecht eingeleitet. Alle AHV und AHSC/Corps-philisterverbände haben bis zum 5. April 2025 formlos bis zu zwei Vorschläge beim VAC-Büro unter buero@vac-vorstand.net einzureichen. § 2 (3) der Wahlordnung lautet: „Jeder Kandidaten-

vorschlag muss Name, Alter, Corps- und AHSC-Zugehörigkeit sowie die wesentlichen Angaben zum akademischen Werdegang und zur beruflichen Qualifikation und Lebensstellung des Kandidaten enthalten. Es sollte die Versicherung des Kandidaten beigefügt sein, dass er zur Annahme der Wahl bereit ist.“ Die Wahlen finden dann auf dem ordentlichen Abgeordnetentag am 5. Juni 2025 in Bad Kösen statt. Weitere Informationen sind jederzeit im VAC-Büro erhältlich. _____



Die Corps Akademie noch besser machen! Neue Umfrage jetzt online

Wie bereits mehrfach berichtet werden konnte, hat die Corps Akademie in den vergangenen zwei Jahren einen deutlichen Aufschwung erfahren. Darauf sind wir stolz, und das soll uns Ansporn sein, noch besser zu werden. Wir betreiben die Akademie aber nicht als Selbstzweck, sondern möchten, soweit uns das möglich ist, auf die Wünsche unserer Kunden eingehen. Um diese Wünsche und Interessen besser zu verstehen, haben wir ein paar

Fragen vorbereitet, die uns bei diesem Prozess helfen sollen. Bitte nehmen Sie sich die Zeit und beantworten Sie die Fragen. Über den hier abgedruckten CR-Code kommen sie leicht zur Umfrage. Herzlichen Dank im Voraus, die Akademie _____



PROST AACHEN

Kneipe im Zeichen eines großen Erfinders

Bei der diesjährigen Neujahrskneipe war der Kneipsaal der Montania Aachen nicht nur bis auf den letzten Platz ausgefüllt, einige mussten sogar stehen. Das hatte einen guten Grund: Den Festvortrag hielt der bekannte

Journalist Ulrich Chaussy zusammen mit einem Sprecher des Bayerischen Rundfunks. In einer Art Rollenspiel stellten sie das Leben von Arthur Eichengrün dar, der zahlreiche herausragende Entdeckungen machte. Zu den populärsten

Entdeckungen gehört das bis heute verfügbare Aspirin. Eichengrün trat als Student dem Corps Montania bei. Im Dritten Reich wurde er zunächst marginalisiert, später deportiert. Dadurch gerieten er und seine Leistungen in Vergessenheit. 1949 starb der einst wohlhabende Unternehmer in Bad Wiessee. Im Ratskeller fand vor der Kneipe noch ein

gemeinsames Essen statt, so dass die Gäste bestens gestärkt in den Abend gehen konnten. Aachen und seine Corps sind insgesamt eine Reise wert. Die Kaiserstadt besticht durch einen eigenen Charme und zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Zu den bedeutendsten zählen sicher der Dom und das alte Rathaus mit Krönungssaal. _____



Erfolgreich als Tech-Leader

Aus der Praxis für die Praxis | Vom Techniker für Techniker

- ... Karriereberatung
- ... Leadership Coaching & Training
- ... Teamentwicklung
- ... Workshop-Moderation

Axel Gomeringer | Rhenania Stuttgart
Dr.-Ing. | Dipl.-Kfm. | Business Coach (zert.)
Vorstand Coaching im C1rkel - Führungsinitiative der Corps



www.draxelgomeringer.de



STARKE UNTERNEHMERISCHE VERBINDUNGEN

Netzwerkgedanke konkret umgesetzt

Unsere Idee, Selbständige und Unternehmer aus den Weinheimer und Köseiner Corps sowie dem Coburger Convent zusammenzubringen, schien den Nerv der Zeit getroffen zu haben. Sich kennenzulernen, zu vernetzen, auszutauschen und aus den Impulsen und Gesprächen neue Ideen mitzunehmen, erzeugte Resonanz.

Die Liste der korporierten Interessenten wuchs schnell auf über 100 an, und am 14. September 2024 war es soweit: 40 Unternehmer und auch einige, die es noch werden möchten, trafen sich auf dem Haus des Corps Rhenania Darmstadt, um über Unternehmertum, Steuer- und Anlagenoptimierung, Einkauf, PV-Anlagen, Marketing und Nachfolge zu diskutieren.

Die großzügigen Pausen wurden genutzt zum Austausch mit den Referenten und den anderen Gästen. Abends rundete eine Kneipe das Programm ab.

Auch wenn uns der vollständige Überblick fehlt, sind doch etliche gemeinsame Projekte daraus entstanden: Zwei Unternehmer beteiligen sich an der Kapitalerhöhung der HCP Sense GmbH, eines Start-ups

der TU Darmstadt, das Ansgar Thilmann (Corps Hassia Darmstadt) gegründet hat.

Andere haben die Expertise von Sven Göbel genutzt, um mit ihm die Möglichkeiten von PV-Anlagen für ihr Unternehmen und ihre Mietshäuser zu besprechen.

Und etliche Unternehmer nutzten die Expertise von Bernd Friedrich, um sich Tipps für ihre eigene Nachfolge zu holen. Und klar: Nachfolger wird bestimmt ein junger Corpsstudent oder Landsmannschafter ...

Als Veranstalter hat uns besonders gefreut, dass der Kerngedanke von Studentenverbindungen perfekt zu unserem Motto/Geist passt, der auch heute aktuell ist wie einst: Austausch, gegenseitige Hilfe, Ältere unterstützen Jüngere, und vor allem die gute Laune, die alle dabei haben.

Die Fortsetzung folgt im Spätsommer: Am Samstag, dem 20. September 2025 treffen wir uns auf dem Haus des Corps Rhenania Darmstadt. Weitere Infos: www.weconsult-procurement.com/ unternehmernetzwerk

Jan Lehmann Rhenaniae Darmstadt
Sven Göbel Rhenaniae Darmstadt
Bernd Friedrich,
Landsmannschaft Hasso-Normannia Darmstadt,
Landsmannschaft Brandenburg Berlin

Comic

BY PHRITTENBUDE

Ich hab gehört, dass ihr die Chargen neu verteilt habt.

Ja, wir gehen jetzt in die KI-Richtung. Die Aufgaben des Dritten werden alle übernommen.



Und auch die Veranstaltungsplanung und die Fechtpläne vom Consenior. Wir haben auch die Conventsführung an die KI übertragen.



Wow. Ein vollautomatisiertes Corps. Bedeutet das, dass ihr keine Aufgaben mehr habt?

Ja! Ich muss mich nur ausloggen und kann bummeln, wann immer ich will!



Tut mir leid, Blau, das kann ich nicht tun...



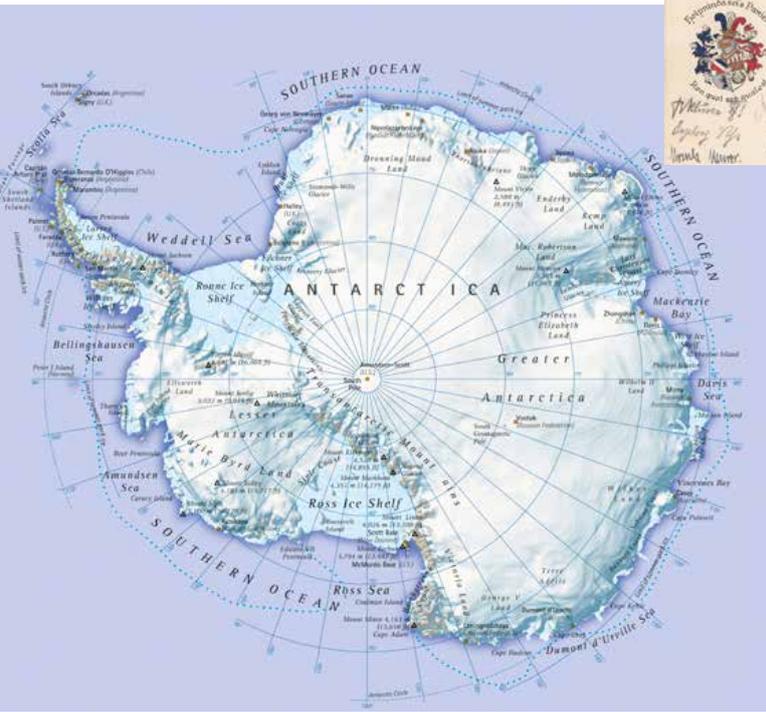
*Die Couleurkarten der deutschen
Corpsverbände 1896-1945*



In jahrelanger Sammlerleistung hat Frank Gohlke Cherusciae Berlin, Joanneae, Brunsvigae Göttingen einen riesigen Bestand an corps-

studentischen Couleurkarten zusammengetragen, eingeordnet und systematisiert. Nun ist bei Akadpress Band 1 erschienen, der die Karten der Köseuer Corps behandelt. Dem Bildteil vorangestellt, der nach den SC und seinen Corps sowie besonderen Anlässen wie Kartelltreffen sortiert ist, sind einführende Texte. So erfährt der Leser unter anderem mehr über die kulturelle Entwicklung des Postkartenwesens, seine Bedeutung und historische Einordnung im verbindungsstudentischen Kontext. Angesichts der heutigen Zeit, die kaum noch schriftliche Dokumente hervorbringt – jedenfalls im Umfeld der Corps –, ist diese Sammlung Fundgrube, Schatz und Blick in die Vergangenheit zugleich. Das Buch bereichert jede Privat- und Corpsbibliothek und kann insbesondere jungen Corpsstudenten den Blick auf unsere lange und große Vergangenheit öffnen. Frank Gohlke ist zwischenzeitlich verstorben – zu jung, tatsächlich. Mit dem Kauf des Buchs lässt sich daher zudem die Leistung des Autors posthum würdigen. Der Verlag hat angekündigt, auch den Fortsetzungsband zu bringen.

Akadpress, 300 Seiten, 478 Abbildungen, 30 Euro - erhältlich über das Service Centrum Corps (www.service-centrum-corps.de)



VON POL ZU POL

Auf den Spuren der großen Polarforscher zu wandeln – davon haben vermutlich viele als Jugendliche bei der Lektüre von Fridtjof Nansen, Roald Amundsen oder deren deutschem Gegenstück Erich von Drygalski geträumt. Dr. Jürgen Bennemann hatte für dieses Abenteuer die Gelegenheit: Zwei Mal befuhr er für je drei Monate – erstmals 1996 und dann 1998 – an Bord des großen deutschen Forschungseisbrechers Polarstern das nördliche und südliche Eismeer. In dieser Zeit versorgte er als Schiffsarzt über hundert Besatzungsmitglieder aus aller Herren Länder und wurde mit Fragen zu Geophysik, Ozeanografie, Glaziologie, Biologie, Meteorologie, Astronomie und Klimatologie konfrontiert. Glücklicherweise hat er all das – zusammen mit vergnüglichen Erlebnissen wie Äquator- und Polartaufe oder auch Erfahrungen in Sachen Seemannschaft – in Tagebuchaufzeichnungen festgehalten, die er nun unter dem Titel *Vom Pol zum Pol* dem Leser zugänglich gemacht hat.

Novum Verlag, 352 Seiten, 26,20 Euro

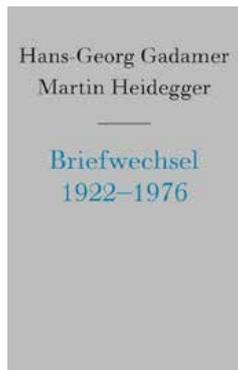


Anwaltskanzlei
im Homeoffice



Keine Lust auf miefige Büros und nervende Kollegen? Wie wäre es, die Anwaltstätigkeit vom Sofa aus zu erledigen? Rechtsanwalt Sebastian Geidel zeigt, wie das geht – ohne Anzugspflicht und schlechten Kaffee. Sein Buch *Anwaltskanzlei im Homeoffice* zeigt, wie sich eine Kanzlei im Homeoffice aufbauen, Mandanten akquirieren und digitale Tools nutzen lassen. Perfekt für Jurastudenten, Referendare und Anwälte, die ihre Arbeitsweise revolutionieren wollen. Eine Reise in die Unabhängigkeit!

Selbstverlag, 376 Seiten, 19,99 Euro



CORPS-Interviewpartner (Ausgabe 2/2023) und Politikerlegende Leoluca Orlando kannte beide persönlich, hörte bei ihnen während seiner Studienzeit in Heidelberg Vorlesungen und machte den Jüngeren von beiden anlässlich dessen 100. Geburtstags zum Ehrenbürger Palermos. Nun ist im renommierten Klostermann Verlag (der nicht gerade für leichte Kost bekannt ist) der Briefwechsel des Denkers Martin Heidegger mit seinem Schüler Hans Georg Gadamer erschienen. Ebenso breit wie tief ist das Spektrum der in den vollständig erhaltenen Briefen behandelten Themen: Von Fragen der Universität über politische Ereignisse bis hin zu philosophischen und philologischen Aspekten nimmt der über fünf Jahrzehnte währende Austausch den Leser mit auf eine Gesamtschau dieser Persönlichkeiten und ihrer Zeit.

Klostermann Verlag, 516 Seiten, 68 Euro



Corpsstudentisch

Wir bieten Bücher, Geschenkideen bis hin zu individuell angefertigten und gestalteten Couleurgegenständen wie Kneipjacken und diverse Gravuren. Erzählen Sie uns von den Dingen, die Sie suchen – wir machen es möglich!



service-centrum-corps.de

SCC-GmbH

Naumburger Straße 2-4

06628 Bad Kösen

Tel. 034463-60019

mail: info@service-centrum-corps.de

ROLF-JOACHIM BAUM

175 Jahre Geschichte und Chronik des Kösener SC-Verbandes 1848–2023

Begründet von Wilhelm Fabricius, neubearbeitet und fortgeführt von Rolf-Joachim Baum. Baum beschreibt in seinem interessanten und reich bebilderten Werk die Entwicklung des Verbandes. Nach einer geschichtlichen Abhandlung besonders lesenswert ist die Entwicklung von der Rückkehr der Verbände nach Bad Kösen bis in die Gegenwart.

Dem Autor kann für sein umfangreiches Werk nicht genug gedankt werden.
gebunden, 288 Seiten

25,00 €

PETER HAUSER

Der Kösener SC – Handbuch für deutsche Corpsstudenten

Es gibt wohl keinen anderen Verband im studentischen Verbindungswesen, der mehr Handbücher herausgebracht hat als der KSCV. Ein ganz besonderes, antiquarisch kaum mehr erhältliches, ist das 1911 und 1912 in zwei Auflagen erschienene Werk

Der Kösener SC – Handbuch für deutsche

Corpsstudenten. Die hier als Nachdruck vorgelegte 1. Auflage enthält auf je einer Seite die Eckdaten aller 96 damals aktiven Kösener Corps. Jede Seite ist für sich ein Kunstwerk.

24,90 €

AUGUST JÄGER

Felix Schnabels Universitätsjahre oder Der Deutsche Student

Felix Schnabel ist weder romantischer Taugenichts noch spießiger Untertan, sondern: der Bierhahn! Denn der wenig bildungshungrige Corpsstudent Schnabel ist weit mehr an Trinkgelagen, Mädchen und korporativen Ehren interessiert. Er lässt es in jeder Weise hoch hergehen. Das nimmt kein gutes Ende, aber sein wildes Studentendasein wird durch August Jägers so spaßhaften wie realistischen Roman von 1835 berühmt-berüchtigt und zur reichen historischen Quelle.

gebunden, 480 Seiten

28,00 €

FRANK GOHLKE

JOANNEAE, BRUNSVIGAE +

Die Couleurekarten der deutschen Corpsverbände 1896–1945.

Band I: Der Hohe Kösener Senioren-Convents-Verband

Die Couleurekarte, zumeist in frohsinnigen Stunden zu bestimmten studentischen Feierlichkeiten geschrieben, ist nicht nur der schriftliche Beweis oftmals überschäumender Stimmungen und Gefühle, sondern stellt zugleich auch ein zeitgeschichtliches Dokument dar. Besonders hervorgehoben seien die Abbildungen der Corpshäuser, insbesondere der Inneneinrichtungen in ihren zeitgenössischen, typischen Ausstaffierungen, die sich die Corps ab 1885, dem Trend der Zeit folgend, erbaut haben. Die ausgewählten Couleurekarten entstammen zum größten Teil der Sammlung des Verfassers, die er mit Beginn seiner Studien in Braunschweig, Berlin und Graz seit Mitte der 1980er Jahre zusammengetragen hat, und die nun erstmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

300 Seiten, 478 Abbildungen

30,00 €



Mehr Familienspaß für weniger Geld.



Die neue OÖ Familienkarte
mit vielen Vergünstigungen.